

Tagatha -

Bote

59

Mond des Trolls 111





Inhaltsverzeichnis



1	Titelbild
2	Inhaltsverzeichnis
3	Vorwort
3	Impressum
4	Regelfragen
6	Tagatha Aktuell
7	Gerüchte
8	Top Five
9	Rennspiele in Caladineikos
24	Medaillienspiegel
25	Reiche von Tagatha
29	Spionagedienst
30	7 Strudel / Olympiade
31	Gejagt
34	Bündnispoker: Psis Bericht
35	Fazit Ceruls zum Exklavenkrieg
39	Literaturwettbewerb
40	VvT in Thulamor
43	Grafitti in Orgon
44	Die Sage von Nuggsuaq
45	Vom Wandel der Dinge
48	Verschwundene Reiche
49	Bekanntmachung Phönikiens
50	AHK
53	Hells Cargo
57	Die Hanse
58	Freihandelszone Angkor
59	Tagatha Interkontinental Bank
62	Ein Tag in Soromenos
71	Erklärung von Psi I
72	Erklärung von Psi II
73	Orgon Aktiengesellschaft
75	Resultate der 6. Rennspiele
81	Aufruf Kartenprojekt Phebos
82	Abschied Azhurs
83	Spielleiterbrief <<<<<
84	Bild Beleriands



Worwort



Moin,

mein erster Götterbote, auch ein ganz schönes Stück Arbeit! Ich habe gemerkt, daß ich viel mehr Material von Euch brauche! Also, schreibt mir alles, was Ihr könnt: Chroniken, kleine Gegebenheiten aus dem Alltag, die Handelsbeziehungen, wie Ihr Eurem Nachbarn handelt, wie die Natur bei Euch aussieht. Welche Pläne habt Ihr? Ihr könnt auch werben für alles mögliche: Die VvT, TIB, PA, was Ihr wollt! Jeder hat doch etwas Handelsware, und wenn er es nur seinem Nachbarn verkaufen könnte. Oder liefert mir Gerüchte: In der besten Zeit von Tagatha gab es so um die sechs bis sieben Seiten eng bedruckt mit Gerüchten.

Beim Durchsehen alter Götterboten habe ich bemerkt, das es früher viele Kreuzworträtsel und Glückspiele gab. Wenn mir jemand sowas liefert, wird bestimmt belohnt werden dafür! Auch Illustrationen oder Comics wie Leopold oder Nebeljungen-Saga sind immer noch gern gesehen! Weiter, gibt mir mehr davon!

Nun, ich hoffe dieser TB hat die gewohnte Qualität. Die Top Five, die Euch bestimmt brennend interessieren, sind auch wieder enthalten. Wer übrigens Texte schickt, sollte bei Winword im Winword 6.0-Format speichern.

Ich habe vor, demnächst mal den Kontakt zu den anderen Kontinenten Tandor und Taravon wiederherzustellen. Mal sehen, was dort so an Tagatha noch läuft.

Auch bin ich auf die Idee gekommen, vielleicht T-oder Sweat-Shirts mit Tagatha-Emblem herstellen zu lassen und anzubieten, wenn genügend Leute dabei sind. Über das Bild könnte man sich noch einigen. Im Moment denke ich an den Kontinent Phyronia. Oder wie wäre es mit Kaffee-Becher mit Tagatha?

OK, dann wünsche ich Euch viel Spaß mit dem Tagatha-Götterboten 60 im Mond Vugur 111 nBvS. Mit 84 Seiten ist recht dick, aber es ist ja auch fast ein Doppel-Götterbote. Mögen die Götter mit Euch sein!

Euer

H⁹⁰⁰

Hendrik

PS: Meine Verlobte hat eben ihr 1. Staatsexamen bestanden!

PPS: Wie man in den Top Five sehen kann, hat es doch einige deutliche Verschiebungen gegeben! Als besondere Regel habe ich mir gedacht, daß der erste auf jeden Fall veröffentlicht wird, ob er will oder nicht.

Der Tagatha-Götterbote erscheint alle 3 Monate im Zuge der Auswertung eines Spielwechsels.

IMPRESSUM:	v.i.S.d.P: Dr. Hendrik S. Röpcke	AUFLAGE: ca. 30
TAGATHA:	Spielleiter seit 4/97	
ANSCHRIFT:	Hendrik S. Röpcke, Lornsenstr. 28, D-24105 Kiel,	
TAGATHA-HOTLINE:	0431 - 56 56 87 (Mo-Fr: 16.30-20.00 und Sa-So: 15.00-20.00)	
FAX:	0431-565 450 (Erst nach Telefonat möglich)	
E-MAIL:	tag-sl@jungle.in-kiel.de	
BANKVERBINDUNG:	Hendrik S. Röpcke, KN 23 14 78 12, Sparkasse Kiel, BLZ 210 501 70	
	(unbedingt den Reichsnamen mit angeben!)	
DISKETTEN: (Texte)	ASCII (*.txt) oder WINWORD 6.0 (*.DOC) (auf Viren achten!)	



Regelfragen



I: Regelklarstellungen

- Herrscherblatt:

Das Herrscherblatt muß natürlich nur einmal ausgefüllt werden.

- EE - durch GG gekauft

Diese zusätzlich gekauften Erkundungen gibt es natürlich nur dann einmal, wenn man sie gekauft hat.

- BKA / GG

Da ich als Spielleiter immer viel um die Ohren habe, freue ich mich immer über eine kurze Erinnerung, was es so an BKA und GG geben könnte/sollte.

- Sicmeobee

Auch wenn Sicmeobee jetzt ohne Herrscher da steht und sich weitestgehend zurückgezogen hat, ist Diplomatie, Handel und Spionage etc. weiterhin möglich. Briefe werden nach Kräften auch beantwortet.

- Banken

Ich möchte hier noch mal klarstellen, daß die Götter die Einrichtung von Banken und ähnlichem sehr gut finden, aber der Schutz der Filialen und der Banken selber ab sofort wegfällt. Die Unterstützung der Banken durch die Götter sieht eher so aus, daß die Banken einen „sicheren“ Goldtransfer ermöglichen.

Der Schutz der Gebäude und Personen in der Filiale, die in jedem Reich zu finden ist, falls der Herrscher einer Bank die nicht explizit verbietet, ist durch das Reich, wo die Filiale steht, selber zu leisten.

- Baupläne

Ich habe hier praktisch von keinem Turm oder von keiner Festung einen Bauplan. Das macht nichts, solange kein Krieg stattfindet. Daher möchte ich Euch bitten: Liegt irgendwie ein Krieg in der Luft, dann schickt mir sicherheitshalber die Baupläne der Türme, Burgen und Festungen, die Ihr habt. Vorliegende Baupläne werden zu Eurem Gunsten im Krieg verwendet, gell!

II: Regeländerungen

44. Rüsten

Die Regel, an die letztes Mal erinnert wurde, fällt einfach weg, um den Zug einfacher zu machen. Man rüstet ganz einfach seine Leute. Das dazu entsprechende Absenken des EWB ist ab sofort freiwillig.

45. Kanäle

Durch die Änderung der Dauer der Wechsel von 2 auf 3 Monden kam die Frage auf, welche Auswirkungen dies auf den Kanalbau habe: Die Dauer beim Bau eines Kanals im Hochland, im Sumpf oder in der Wüste beträgt ab sofort statt 10 nur noch 9 Monde, also 3 Wechsel. Kanäle im Eis sind nicht möglich!

46. Zusatz-EE durch GG-Kauf

Die Gnade der Götter, fremde Provinzen zu erkunden, soll nicht zu Kriegszwecken mißbraucht werden! Daher ist es ab jetzt nicht möglich, Zusatz-EEs mir GG zu kaufen, solange man in einen militärischen Konflikt verwickelt ist.

47. Burgen und Festungen

In der Regel 9 wird die Zeitspanne verkürzt: Durch die neue Dauer des Wechsels wird ab sofort ein Turm schon nach 4 Wechseln (also immer noch 12 Monde) automatisch zur Burg. Regel 13 wird aufgelöst. 3 zusammenhängende Türme werden ab sofort nach 8 Wechseln (24 Monde) zur einer Festung. Entsprechend werden 3 Burgen nach 4 Wechseln (12 Monde) zu einer Festung.

III: Regeldiskussionen

1. Rüstpotehtial/Sonderwaffen?

Einige fanden es gut, daß alte Sonderwaffen Steuern kosten sollen, andere fanden, durch alte Sonderwaffen leben untergegangene Reich noch etwas länger auf Tagatha. Der Wert, auf den sich das Rüstpotehtial beziehen sollte, ist ebenfalls in der Diskussion. Zur Zeit ist er von der Bevölkerung abhängig. Alternativ wurde vorgeschlagen, man könnte jedem Reich ein festes RP geben, welches sich eventuell auch pro Rüstwechsel erhöhen könnte. Wichtig sei jedoch, daß es nicht von der GF oder EW-Größe abhänge! Auch könnte man Sonderwaffen in Klassen einteilen. Dann könnte man pro Reich wenige Super-Sonderwaffen, einige normale Sonderwaffen und beliebige andere Sonderwaffen, die sowie so jedes zweites Reich hat (Schnelles Pferd, schwere Ballista).

Was haltet Ihr davon? Im Momment tendiere ich dazu, nichts zu ändern und auch keine Sonderwaffensteuer einzuführen. Was meint Ihr?

2. GG für Briefe?

Es gab einen Vorschlag, pro geschriebener Herrscherbrief-Seite eines Spielers einen GG zu vergeben. Was haltet Ihr davon?



- Steinekauf

In jedem Reich sind zwischenzeitig Händler aktiv gewesen, die sich für schwarze Steine interessierten und die meisten, die ihnen angeboten werden, auch aufkaufen. Wie die Händler gekommen waren, sind sie auch wieder verschwunden.

- Rainaan

Auf Phebos scheint die legendäre Rainaan befreit worden zu sein. Die Götter meinen, daß dies auch Auswirkungen auf Phyronia haben wird.

- Chaosreiche

Nach einem Rundflug über Tagatha mußte der Götterbote Hyoo feststellen, daß es auf dem Kontinent der Elfen mehr Chaosreiche gibt, als auf Phyronia! Welch eine Überraschung! Werden sich die Reiche auf Phebos gegen die schwarzen Horden behaupten können?

- Herrscherwechsel

In vielen Reichen kam es in den letzten Monden zu Machtveränderungen: Folgende Reiche haben aufgehört zu existieren: Azuhr, Phobia, Alarna, K-n'Yan, Kyronakes, Neuirien. Dafür gibt es aber 8 (in Worten acht) neue Reiche auf Tagatha, die bestimmt bald von sich hören lassen werden. Orgon zählt übrigens nicht zu diesen! Die Reiche Cargon und Lasendos haben einen neuen Herrscher finden können und sind wieder aktiv! Mein Wunsch wäre es, für Arelon und K-n'Yan neue Spieler zu finden, da diese Reiche gut aufgebaut wurden.

- Riffe, Wälder

Die Götter geben bekannt, daß in den letzten Monden dem Götterboten Tuime ein Riff geschenkt wurde und dem neuen Götterboten auf einer Insel ein Wald der Entspannung geschenkt wurde.

- Herkunft der Völker von Phebos?

Die Götterboten Tuime und Hyoo geben bekannt, daß Ihnen Geschichten über den Urprung der Völker auf Phebos durchaus 100.000 GS (in beliebigen SW) wert sind. Die Herrscher mögen in Ihren Archiven suchen lassen und den Boten Texte zukommen lassen.

- Geheimnisse von Phebos und Phyronia:

Eislanze von Porom: Mit dieser Lanze läßt sich von Phebos aus ein Weg nach Chulamor öffnen. Die Götter dachten dabei an die Möglichkeit, falls Phyronia von Slonga beherrscht sei, von Phebos aus mit den Elfen den alten Kontinent zu befreien. Doch die Eislanze wurde auf Phebos vergessen.

Der Frost: Als die Götter einst die Kontinente trennten, bedienten sie sich des Frosts, eines der gefährlichsten Wesen von Trebos. Noch heute wartet der Frost darauf, endlich ganz Phebos zu erobern. Denn dies redete Slonga dem Frost noch ein, als der Weg schon eingefroren war.

Axt von Flint: Hyoo ließ die Axt nach seinem Amtsantritt aus Sicmeobee wegschaffen. Die wenigen Menschen der Transportaktion erzählen nach ein paar Schoppen Wein jedoch, daß die Axt kaum 1000km bewegt wurde. Nun warte sie in einem Turm auf einen würdigen und mutigen Entdecker.

Die drei Zepter der Macht: Als Hyoo sich im 7. Mond des Jahres 111 mit dem Kalifen von Azhur traf und die Sympathie für das Kalifat den Götterboten überkam, beschloß er, dem Willen der Acronns zu entsprechen: In der Nähe von Nioramar wurde ein Turm errichtet, der den Himmel berührte: In diesen Turm wurden die drei Zepter vereint und vor dem Zugriff Slongas geschützt.



Geruechte



- Das Statistische Institut von Tir Tairingate (SI TTg) will bald eine neue Umfrage starten. Wer das Ergebnis manipuliert haben will wende sich vertrauensvoll mit einer Spende an TTg.
PS.: Cerul, Vielen Dank für die 200.000 GS.
- Hallo Asgard! HALLO! Lebst du noch?
- Die arelonischen Betschwern wurden unter dem Frohlocken der himmlischen Heerscharen in die göttlichen Gefilde heimgeholt!
- Math Coipre haucht der „Totgeburt“ VvT endlich Leben ein- Gemred ein Geschenk der Götter?
- Hyoo gibt gekannt, daß er Gerüchte so abtippt, wie er sie vorfindet, mit Tippfehlern.
- Kann es sein, das irgendwie gar keiner mehr Psi liebhat?
- Nimm Dich in Acht Phönikiern. kaum, dass es Dich gibt, naht Dein Ende schon. Und das Beste: Du hast keine Ahnung, wer ich bin!!!
- Soso, Tairingate hat also mit Aratonia den Bund der Lichtbringer gegründet. Ratet mal, welches der beiden Reiche ein Scheinreich ist...
- Wieso hat Sicmeabee in der AHK Liste bei einigen seiner Waren keine Angaben gemacht? Weil er Sie gar nicht rüstet! Wollte wohl die knappe Warenliste ein wenig verlängern.
- Tir Tairingate will in die ABS. Hoffentlich nehmen die nicht jeden...
- Hält sich Tir Tairingate für einen Lichtbringer? Man bedenke: die Lichter am Ende des Tunnels sind oftmals das Leuchten der Augen eines herankommenden Drachens.
- Schon gewußt? Cargon hat einen neuen Herrscher.
- ppa Wir bringen Informationen auf den Punkt.
- An den Scheinherrscher Thyrann Rex von Phirania. Wieso macht Ihr es so offensichtlich in dem Ihr das alte Emblem Mynathyras verwendet.
- Gibt es außer der ABS überhaupt ein funktionierendes Bündnis auf Phebos?
- Wieso legt DaMhy ein F - Projektschutz auf die HC - Teleportanlagenpläne? Was hat es zu verbergen?
- Gibt es eigentlich einen Beweis für die Existenz von Akkad?
- BbmR, FA, UA zerschlagen! Gondor, Azhur haben aufgegeben. Korul al Gandas kommt!
- Manetheren gibt es nicht. Ist'n Scheinreich von Shan Gemred.



Geruechte



- Arelon gib es endlich auf. Selbst mit deinem Scheinreich wirst Du niemanden in den RvP ködern.
- Nehmt Euch vor den Feuerdrachen aus Aratonia in acht. Wer sich nicht unseren Willen beugt wird Bekanntschaft mit Ihnen machen.
- Die drei Zepter der Macht wurden wieder über Phyronia verteilt.
- Trapezunt ist das Zentrum des Chaos.
- Ich werde Phirania mit 100.000 Choaskrieger unterstützen. Seine Bemühungen für unsere Sache sind lobenswert. Viel Erfolg bei ersten Gemetzel gegen Myredanien.
Kuru al Gandas.
- Die Wirbel von Phebos führen direkt zu Slonga, die jetzt auf Phebos lebt.
- Slonga ist unsterblich! Slonga lebt!
- Schon gewußt?. Keiner bis auf Thorvanger weiß, wo Thulomar überhaupt liegt. So kann es keiner angreifen! Um ganz sicher zu gehen hat er nochmals 3 stöckige Bergfriede drum herum gebaut. Dabei braucht er doch nur den weißen Edelstein um das Tor wieder zu verschießen.
- ppa Wir berichten über Hintergründe
- Shan Gemred ist ein Scheinreich von Psi
- Auf Phebos heißt der Heerführer der Truppen Slongas Hurrag!
- Mit 8 neuen Spielern hat unser neue Götterbote Hyoo jetzt genug zu tun. Wenn jetzt noch einer Arelon und Gondor übernehmen, wäre alles paletti! Aufhören dürften Spieler aber nicht, logo!
- Hurra! Ich hab's! EWB heißt Einwohnerbonus! M. Gt., d. Abk.!
- Jetzt besonders günstig: Frische Pferdesalami, Originalexport aus Beleriand.
- Mit Gerüchten kann man doch so vieles erreichen! Schreibt! Schreibt! Schreibt!



Die Top-Five



I: Phebos

Platz	Provinzen	Einwohner/Mill.	Handelzentren	Göttliche Gnade
1	71 Samdurack	2.7 Samdurack	11 Samdurack	250 Tir Tairingate
2	63	1.9	11	196 Shan Gemred
3	54 Akkad	1.8 Shan Gemred	10	127
4	52 Shan Gemred	1.7	7	101 Manetheren
5	52	1.7 Manetheren	6	61

II: Phyronia

Platz	Provinzen	Einwohner/Mill.	Handelzentren	Göttliche Gnade
1	492 Caledonien	14.0 Caledonien	84 Caledonien	2751 Caladineikos
2	291	9.4	83	2007 Beleriand
3	276	6.3	83	1968
4	270	6.1 DahMy	53 DahMy	940 DahMy
5	229 DahMy	5.5	45	20 Psi

Rennspiele in Caladineikos

Präludium I

Drama Frühauf ging zum x-ten Male die Anmeldungen zu den 6. Rennspielen von Caladineikos durch. Natürlich hatte sie die Schreiben schon etliche Male gelesen, die Notizen der vergangenen Jahre zu Rate gezogen, Informationen zu allen ihr noch unbekannten Sportlern eingeholt, Quartiere je nach Stand organisiert, nicht zu weit weg von Pferden oder dem Hafen, nicht zu weit weg den Schauplätzen, nicht zu nahe an den belebteren Gegenden von Iara und Calados, nicht zu nahe an den Quartieren von bestimmten anderen Mannschaften... es war nicht einfach, aber es war machbar. Man mußte nur wissen, wann man wessen Wünsche übergehen durfte und wann nicht. Das Fest vor dem ersten Wettkampftag der Rennspiele sollte nicht nur dazu dienen, daß die Sportler sich kennenlernen. Auch Drama würde sich jeden Einzelnen, jede Einzelne und jedes Einzelne genau ansehen.

Aber diese Anmeldung zum Geländerennen der Reiter mußte einfach ein schlechter Scherz sein. Mußte. Und wieso drei Tage später als geplant?

Präludium II

Das überaus häßliche Sportlerheim von Calados, das erst kurz nach dem Krieg aus dem Boden gestampft worden war, mußte selbst für die ästhetisch verrohtesten Wesen wie ein Schlag in die Verdauungsorgane wirken (wo immer sie auch sitzen mochten), und immerhin fast die Hälfte der Sportler empfand genauso. Erst der Anblick des protzigen Marmorbaus, der nur unwesentlich größer war als die Rathallen und der Regierungspalast zusammen, hatten vielen Ratsmitgliedern klargemacht, welch unverzeihlichen Fehler sie gemacht hatten, als sie Drama Frühauf alle Einnahmen aus den Spielen als Gegenleistung für die Organisation der Spiele zusprachen. Aber wer wollte ihr diese Rolle jetzt noch streitig machen? Wer hätte auch nur die Kompetenz dazu gehabt?

Das Innere des Gebäudes war ein endloses Labyrinth von Gängen, und nicht alle Sportler waren zusammen mit ihrer Mannschaft hier eingetroffen. Auf einer größeren Wegkreuzung im rechten hinteren Hauptflügel, im ersten Stock (oder war es nur das erste Zwischengeschloß ?) standen zwei recht unterschiedliche Athleten etwas ratlos in der Gegend herum: ein fast zwergenhaft kleiner und schlanker junger Mann, dessen gutgepflegte schwarze Haare vom Fett glänzten und zu auf einen erst kürzlich durchgeführten Ölwechsel schließen ließen, klopfte sich fortwährend den (nicht vorhandenen) Staub aus den Kleidern, während er auf der Suche nach einem Hinweis auf die richtige Richtung um sich blickte und etwas nervös hin- und herlief, stets bemüht, die zweite Person nicht einmal zu streifen, geschweige denn, anzusehen: die Elfe war ein wenig größer als der Jüngling und beinahe dürr zu nennen. Ihr längliches Gesicht wurde von schulterlangem schwarzem strubbeligen Haar eingerahmt und vom Strahlen zweier leuchtend blauer Augen erhellt.

Mit zunehmender Gereiztheit verfolgte Gwynn vhe Glennaj mit, wie Sambu von Dambu, der Palastdiener aus dem Cidarenreich sie eins ums andere Mal umrundete. Am liebsten hätte sie ihn ja zurechtgewiesen, aber selbst für eine einfache Thlossibin wie sie gezielte es sich nicht, mit Menschen zu reden. Das hatten ihr ihre Eltern die letzten fünfzig Jahre immer und immer wieder eingeschärft. Das galt natürlich um so mehr für die ab und zu vorbeihastenden Schreiber, Platzanweiser, Verwaltungsbeamten, Mannschaftsbetreuer und alle anderen, die ihre Tätigkeit in diesen Teil des Riesengebäudes verschlug. Was für ein Haufen rüpelhafter Gestalten - manche schienen neugierig, manche gleichgültig, manche unfreundlich, manche gutgelaunt - aber nicht ein einziger von Ihnen schien es für angebracht zu halten, sie zu grüßen! Nicht, daß sie auf einen Gruß geantwortet hätte...

Sambu von Dambus Gedanken verliefen in ähnlichen Bahnen. Er fragte sich, wie er ohne seine Erfahrungen vom letzten Jahr mit dieser Situation fertig geworden wäre. Ein Frau neben ihm, und gar noch eine unmenschliche! Zu Hause, bei Hofe, dienten Frauen lediglich als Flaschenhalter und Türstopper. Gut, es gab ja schon auch Frauen in der Mannschaft des Cidarenreiches - aber die waren ja wohl mehr zur Unterhaltung der männlichen cidarischen Sportler bestimmt. Oder sie waren geisteskrank, so wie Fallopia Auberti oder Salvia Incana. Wohin aber sollte er sich jetzt wenden, ohne einen gewöhnlichen Ausländer oder gar eine Elfe nach dem Weg zu fragen?

„Hallo ihr zwei - ihr seht etwas verloren aus!“ Sambu und Gwynn zuckten zusammen. Aelfric Atakor, ein junger Soldat aus Shan Gmred, und ebenso wie die beiden anderen für das Kurzstreckenrennen gemeldet, schien durch die Reaktion etwas verunsichert. Normalerweise war es seine Spezialität, sich von anderen erschrecken zu lassen. Im letzten Jahr war ihm das sogar beim Startsignal zum Rennen passiert. Als die beiden nach etlichen langen Augenblicken immer noch nichts sagten, stotterte er nur „Also, ich muß dann weiter...ich muß noch zur dritten Vorregistratur, um das Antragsformular 43/13 a 5 für den Antrag zur Hauptanmeldung abzuholen. Wir sehen uns ja dann sicher beim Rennen...“

Sambu und Gwynn blickten sich nicht an. Trotzdem gaben beide Aelfric nur wenige Meter Vorsprung, bevor sie ihm alles andere als unauffällig hinterherhasteten, den jeweils anderen so betont wie möglich ignorierend.

Das Fest des Kennenlernens

Es war eine große Ehre, hier an dieser Doppeltüre zu stehen. Das mußte sich Harry der Herold eins ums andere Mal sagen, sonst wäre dieser Abend auch zu frustrierend für ihn geworden. Aber jetzt war seine Aufgabe für heute wenigstens bald vorbei. Und man hatte ihm sogar versprochen, er dürfe dann auch an der Feier teilnehmen. Hoffentlich waren nach dem Einzug der Delegation aus Caladineikos wenigstens noch ein paar Lachshäppchen übrig.

Zuerst waren die Thlossibin und ihre Quotenmenschen (Tamo, ein Läufer, und Amu, eine Wagenlenkerin) förmlich eingeschwebt. Anders konnte man es wirklich nicht nennen. Hochrangige Militärkommandanten, etliche Verwandte und Vertraute von Fürsten und des Herzogs, zwei Priester und der bekannter Schiffbauer Shia rai'Kyonar, und allen voran natürlich Graf Mananaan mac Lir reckten ihre spitzen Nasen und Ohren so hoch, daß man wirklich nur um den großen Kristalleuchter im Ballsaal des „Großen Westlichen“ fürchten mußte, dessen Besitzer in diesem Jahr sein Haus am sorgfältigsten herausgeputzt, das günstigste Angebot gemacht, und natürlich Drama Frühauf die hübschesten Geschenke zugesteckt hatte.

Während sich die Delegation aus Belerian - alles in allem vielleicht zweieinhalb Dutzend Sportler - schnell in verschiedene Kleingruppen zerfledderte, verfolgten Acsos Cresta und Gregory von Ghulfield den Einzug der nächsten großen Gruppe aus Hallima mit. Welch ein Gegensatz! Einige wenige samtgekleidete Händler und Magier stachen heraus, doch sonst waren es ausschließlich einfache Leute, oder gar - in den Augen der Elfen - Wilde!

Etwa fünf Vertreter der unterschiedlichsten Magiergilden von Hallima (oder waren es freie Zauberer), ein Druide, ein Priester, der ständig seine Umgebung mit weihwassergetränkten Wattebüschchen bewarf, mehrere Söldner, Seefahrer und Glücksritter - ein lärmender Haufen von mehr als 30 Personen, dessen Fröhlichkeit schnell alle dezenten Gespräche der Elfen untereinander zum Erliegen brachte. Ein klein wenig aus der Reihe fiel nur der etwa kalbsgroße Vogel mit einem prächtigen Federkleid in allen möglichen Rottönen, der unbeholfen Kralle vor Kralle setzend hereinstolzierte und nicht müde wurde, krächzend allen Anwesenden Feuer anzubieten.

Das kleine Grüppchen aus K'n-yan hatte einen kurzen und sogar annähernd wirkungsvollen Auftritt: die drei Athleten in eleganten grauen Leinenkleidern marschieren würdevoll in den Ballsaal, gefolgt von den drei in mausgraue Roben gehüllten Betreuern. Gut, vielleicht hätte Murazor, der Langstreckenläufer, etwas weniger blöde in die Runde grinsen sollen, vielleicht hätte Shingen Takeda, Greifenreiter und mäßig bedeutende Militär-Kleinprominenz etwas weniger gelangweilt gucken sollen, vielleicht hätte die scheue Reiterin Isidora Ma'at überhaupt einmal aufsehen können. Trotzdem, so beschloß Harry der Herold, das war die einzige Mannschaft mit Stil.

Der alte Lordkanzler Uzul Dragan führte unter donnerndem Applaus der Anwesenden die Mannschaft aus Shan Gemred an, und seine zwei leuchtend roten Augen blinzelten gerührt über diesen Empfang aus seinem nachtschwarzen Kaputzenmantel. An seiner Seite der schritt der Bogenschütze Tain Gribnyf, gefolgt von dem berühmten Luin-Clan und den Fearachur-Schwestern. Bei Queek, der RVAG hatte er sich ja noch zurückhalten können, aber dann war Harry das erste katastrophale Malheur passiert. Als er hinter einem der Luin-Brüder einen fetten Pferdehintern hervorlugen sah, zischte er den Gästen zu, sie möchten doch bitte ihre Pferde im Stall lassen - und schneller als er denken konnte, hatte ihn Barthan, der Zentaur schon mit zwei Händen festgehalten und ihm einen Vorderhuf auf die Stirn gesetzt. „Weißt Du, daß wir Zentauren zu den wenigen Wesen gehören, die einem Menschen zwei blaue Augen auf einmal machen können?“ hatte ihm Barthan ins Gesicht geschnaubt, und dabei den Huf mit dem gespaltenen Ende leicht nach unten gekippt.

Vor Schreck hätte er dann fast den Einzug von Cerul höchstpersönlich verpaßt, dem Herrscher des Cidarenreiches. Beim Namen Kelume II (der Heerführer der Cidarischen Armee) verhaspelte er sich dann vollends, und Fallopia Auberti spuckte ihm noch ins Auge, als er sie nicht eigens namentlich erwähnte. Daß ihn der alte Steiwr Londus dann mit einem Zipfel seine unendlich schmutzigen Kutte wieder trocken wischte (unter Sambus verächtlichen Blicken und dem Kichern des kleinen Nasir ed-Din el-Tusi), war eher erniedrigend als tröstlich.

Nach diesem Schrecken ignorierte Harry dann auch die



Enlilkana ka Ningut

Er war ein STAR.

Scharen von Frauen liefen ihm nach.

Seine Band, die Rollenden Steine, füllte ganze Markhallen.

Aber erst ein Sieg bei den Rennspielen würde ihn zum

WELTSTAR machen.

beiden fröhlich miteinander plaudernden Männer, so daß ihn Drama Frühaufs Stimme auch gründlich erschreckte, als sie lautstark (und mit einem giftigen Blick in seine Richtung) Tamanos, Sohn des Taman von Lasendos und Turin von Condor begrüßte, die zusammen die Mannschaft des fernen Großreiches stellten.

Raugin, der Barbar, Fürstin Meo Tal Kerimor aus Muflon und Haady Dress, die Liebliche, aus Orlich waren hingegen ebenso unverkennbar wie die aus den vergangenen Jahren bestens bekannten Sportler aus Azhur, die diesmal allerdings sozusagen privat da waren, denn Azhur hatte keine Mannschaft gemeldet.



Admiral Shargon

„Auf einem Schiff muß Ordnung und Disziplin herrschen.

Zeit, daß der senile alte Sack von Kal Faktor abgewrackt wird.“

Ganz zuletzt kam der Einzug der Sportler aus Caladineikos. Harry wollte gerade mit der Nennung der ersten Namen beginnen, als ein lauter Donner die Versammelten verstummen ließ. Grünlicher Nebel quoll langsam durch den Eingang hinein und ließ die sich nähernden Gestalten nur als verwaschene Siluetten erscheinen, und der eine oder andere wäre vielleicht wirklich nervös geworden, hätte nicht Gregory von Ghulfield mit einem „Mamma! Bittel!“ den Kopf in den Händen vergraben. Und in der Tat war es Nadja von Ghulfield, die an der Spitze der Gruppe als erste aus dem Nebel herausstolzte, zwei ihrer Sprößlinge zur Rechten und zur Linken. Dahinter kämpfte sich hustend der Rest der Mannschaft durch den immer dichter werdenden Qualm. Man sah zwei Katzenwesen, ein paar Menschen, ein froschartiges Wesen, das eine breite Schleimspur hinterließ, und einige Reporter des Post-Arralaan.

Irgendwo verkündete die Stimme von Harry, dem Herold, daß jetzt der gemütliche Teil des Abends beginnen möge, woraufhin die meisten der Versammelten versuchten, mit intakten Schienbeinen einen nahegelegenen Tisch zu erreichen. Als sich Harry ebenfalls auf den Weg zu einem der Tische machen wollte, sah er gerade noch, wie eine einzelne schlanke hochgewachsene Gestalt durch die Doppeltür trat. Harry wurde bleich wie der Tod. „kokoko-ko-ko-koko...“, stotterte er. „Ko-koko-ko-ko-koko-koko...“

Die Läufer Siliha do Niormar und Pilgric Tau-Selen hatten aber beim Tag der offenen Tür bei den azhuranischen Luftstreitkräften ein preiswertes Minigruppenticket erstanden, und den Langschläfer Masuv Gal-i-Ischfata überredet mitzukommen. Berufsrüpel Mokthar Ibn Shaprut hatte sich selbst eingeladen. Eigentlich waren die Flugtickets nur für Rundflüge über Nioramar gedacht gewesen, aber auf der Milinkabir II war man sich sicher, daß das Oberkommando die Erklärung, man habe eben einen Ruderschaden gehabt und nicht mehr wenden können, schon akzeptieren. Zumal sich ein nicht unwesentlicher Teil des Oberkommandos an Bord der Milinkabir II befand.

Nach diesen Urlaubsreisenden spitzten alle Thlossibin die Ohren, denn die Akkadier waren - mit Ausnahme des Abenteurers Justin O'Sullivan, der ursprünglich aus Shan Gemred stammt - ebenfalls zu irgendeiner Elfenabart zu rechnen.

Harry blickte rasch auf seine Liste, dann begrüßte er die beiden Admiräle Shargon und Kal Faktor. Diese Begrüßung ging aber unter in dem ohrenbetäubenden Geschrei von etwa zwanzig leicht bekleideten Frauen, die den Reiter Enlilkana ka Ningut auf Schritt und Tritt verfolgten und ständig mit Unterwäsche bewarfen. „Ich will ein Kind von Dir!!!“, plärrte eine lange Schwarzhäarige und warf sich Enlilkana tränenüberströmt in den Weg. Der war solche Ausbrüche offenbar schon gewohnt und stieg geschickt über sie hinweg, während er lächelnd in die Runde winkte, und die Frau hätte sich beinahe noch retten können, bevor Elmür Col über sie hinwegtrampelte. Als die hübsche Sanisha ka Nardos ihr aufhelf, fauchte sie nur giftig: „Du kriegst ihn nicht!“

„...und der Händler hat immer noch wie verrückt 'Diebe! Diebe!' geplärrt. Ich war immer noch ganz in der Nähe von seinem Stand. Und da seh' ich plötzlich den fetten Sergeanten vor mir stehen. Die Gelegenheit hab ich natürlich genutzt.“ Shalek, die Ratte, machte eine Pause, während er die Wirkung seiner kleinen Geschichte auf sein Publikum begutachtete, das aus der jungen grauhaarigen Loba Anth aus dem Cidarenreich (die man wegen ihres Grinsens auch die Wölfin nannte), Morn Rhrad, einem Zauberer aus Shan Gemred mit so zeitlosen Gesicht, daß er dreißig oder sechzig Jahre alt sein mochte, Tamo mit seiner goldfarbenen Haut und seinen glänzenden schwarzen Haaren und Siliha do Niormar, der schlanken drahtigen Läuferin mit schwarzen Stoppelhaaren bestand. „Und was ist dann passiert?“, fragte Loba mit großen Augen - genau wie Shalek es gehofft hatte.

Er beugte sich vor. „Wenige Augenblicke später hat der Händler mich dann doch bemerkt. Ich bin ganz ruhig stehengeblieben, als ein Rudel Wachen sich auf mich gestürzt hat. An eine Wand haben sie mich gedrückt, und der Hauptmann hat mir ins Gesicht geschrien: ‘Du warst das - du hast das Huhn gestohlen!’ - ‘Welches Huhn?’, frage ich, und sie schau mich genau an, aber ich hab so wenig an, daß es sofort klar ist, daß ich kein Huhn bei mir trage. ‘Weggeworfen wirst du’s haben!’, schnautzt der Typ mich an und will mich schon abführen. Im gleichen Moment will der fette Sergeant einen Schluck aus seiner Flasche nehmen - zur Feier, sozusagen. Na, und dann hat er plötzlich das Huhn in der Hand, statt seiner Feldflasche. Natürlich mußten sie mich laufen lassen.“

Shalek lehnte sich wieder zurück und genoß das höfliche Gelächter der Anwesenden. Dann ließ er sein Gesicht einen beinahe ernsten Ausdruck annehmen. „Aber jetzt bin ich ehrbar geworden. Sogar der Polizeichef von Nimrod fördert mich jetzt!“. Während Loba bewundernd schnüffelte, nickte Tamo höflich, und Morn Rhrad brachte mit einem legeren Schlackern seiner Hand seine Anerkennung zum Ausdruck.

Nur Seliha machte sich nicht die Mühe. Eigentlich hatte sie Shalek seinen Geldbeutel zurückgeben wollen. Aber dieser komische Elf machte sich einfach zu wichtig. Dort wo sie herkam, brauchte die Stadtwachen keine Gründe, um jemanden einzubuchten. Und die Gefängnissen von Nioramar waren wahrlich kein spaßiger Ort. Selbst jetzt, wo sie nur noch gelegentlich das ein oder andere Mal ihre Hände durch die Taschen anderer Leute wandern ließ, würde sie nie über ihre früheren Vergehen plaudern. Vielleicht verjährten Verbrechen, aber zu viele Leute vergaßen nie. Zwei ihrer besten Freunde hatte man mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Sie erhob sich und verließ den Tisch, um die Beute in Sicherheit zu bringen.



Shalek, „die Ratte“

Wie wär's mit einem Spielchen?

Am großen Elfentisch (ca. 90% Sidhe-Gehalt) nebenan hatte Sanisha ka Nardos die Szene mit einem halben Ohr mitverfolgt und rümpfte mißbilligend die Nase. Shalak war wirklich eine Ratte. „Ja, der Wein ist wirklich nicht besonders, nicht wahr? So ekelhaft trocken.“ Ril Epst hatte ihre Geste wohl mißverstanden, aber der Wein war in der Tat nicht süß genug.

Ril Epst klebte schon den ganzen Abend abwechselnd an ihrem und an Nirlen den'Scarns Mund. Sanisha war es gewohnt, daß die Menschen ihr hinterherkrochen, wenn sie man wieder auf Ferres, ihrem riesigen Blauschimmel, ausritt und die goldenen Haare im Wind flattern ließ. Aber Nirlens Wirkung auf Männer - Menschen wie Elfen - war unglaublich. Aran nha'Darai, ihr Ex-Macker (das war für jeden überdeutlich), hing herum wie ein verstoßenes Waisenkind.

Daß Nirlen ihrerseits ebenfalls auf dem Kriegspfad war, konnte selbst ein Ork erkennen. Tom Hur war es, dem ihre Gunst galt, und es war eine alte Liebe, die da wieder entflammt war: schon während der dritten Rennspiele war sie in Gedanken kaum beim Rennen und fast ausschließlich bei ihm gewesen, dem populärsten Verlierer in der Geschichte der Rennspiele: Tom Hur hatte an allen Wagenrennen der bisherigen fünf Rennspiele teilgenommen und war bisher noch jedes Mal ausgeschieden. Trotzdem galt ihm die Gunst des Publikums weit mehr als dem zwar erfolgreichen aber doch sehr nüchternen und phantasielosen Tirun Pharaguggonaga.

Während Tom es genoß, der Angebetete der Tischgöttin zu sein, beäugte Brendel vom Falkensiegel mißtrauisch Arans öffentliche Zuschaustellung seines Leides. So entging ihm ganz, daß in den beinahe gelben Augen seiner Schwester Ndiridh Tränen des Mitleids für Aran standen - zum Mißfallen von Naroi Ihi'Saramath, ihrem fast-schon-beinahe-Verlobten.

Als Shalek am Nebentisch von seinem letzten Besuch auf der „Lurkstaap“ erzählte (die man in Akkad auch spöttisch Justin 7



Sanisha ka Nardos

*Wer sie ansah, verfiel ihr, hoffnungslos.
Und verlor das Rennen.*

nannte, denn vorher hatte er nach und nach beim Training die „Wartung“, die „Mein Kinder-Country“, die „Kein Rest“, die die „51. Staat von Sham Gemred“, die „Die Anklage“, die „Graugrün“ und die „Unsauberkeit“ zu Schrott geflogen) und davon, durch wieviel Meter Unrat er sich hatte schaufeln müssen, bevor er zu seinem Freund Justin O'Sullivan gelangte, begann dieser lautstark, auf Fonarian einzureden, um zu verhindern, daß *seine* Angebetete Ninkal ka Urukesh etwas von Shaleks Erzählung mitbekam. Zum Glück hörte sie gerade - sichtlich verlegen - Kischtulans dem Löwenjäger zu, der seinen mit angereisten Jagdgenossen ausführlich und in sehr blumigen Worten von Ninkals Affaire mit dem *Licht der Welt* berichtete, die ihr die Nomminierung in die Equipe von Akkad beschert hatte. Davon wußte doch eigentlich niemand!

Andere Leute hatten ganz andere Probleme: so versuchte Enlilkana ka Ningut sein weibliches Gefolge („Nimm mich!



Justin O'Sullivan
*Er kam aus Shan Gemred.
 Er war ein Söldner.*

*Auf seinem Schiff sah es aus wie auf einem
 Schlachtfeld.*

Nimm mich gleich hier! Auf dem Tisch! Mitten im Kartoffelbrei!“) zumindest auf Mindestabstand von den anderen Sportlern zu halten, die bereits ihren Unmut vorsichtig zum Ausdruck gebracht hatten (Tibalis, ein freier Zauberer aus Hallima: „Schon mal das Stück ‘Die frittierte Frau’ gesehen? Nein? Ich hab hier noch eine Handvoll Blutsteine...“). Auch die Betreuung der Athleten aus K'n-yan tat ihr Mißfallen über die Störung kund, wurde aber schnell anderweitig abgelenkt. Einer der drei grauen Betreuer zückte einen Notizblock, um Kischtulans Erzählungen aufs Peinlichste genau festzuhalten (Berichte von anderen Theokratien waren immer ganz besonders interessant), der zweite wies Isidora Ma'at zum wiederholten Male darauf hin, daß es bald Zeit zum Schlafengehen sei, der dritte lehnte dankend das Glas Wein ab, das ein Page Murazor, dem Läufer, anbot. „Oooch...eigentlich hätte ich ganz gerne ein Glas Wein...“ Das war Shingen Takeda, Oberst in der größten Greifenreitereinheit von K'n-yan.

Bewegungen und Lächeln der drei Betreuer erstarnten. „Aber Ihr solltet wirklich nicht...“ - „Der Eine gebietet, daß...“ - „Muß das sein?!“ Aber Shingen Takeda ließ sich nicht beeindrucken. „Ja doch, gib das Glas schon her.“ Ein kurzer Augenkontakt zwischen den drei Betreuern, einige nur angedeutete Handzeichen, dann die Antwort: „Nun, ihr habt ja erst in ein paar Tagen Euer Rennen.“ - „Ausnahmsweise, heute ist ja ein besonderer Anlaß...“ - „Wenn's sein muß...“

Sule Fearachur und ihre Schwester Ange ihrerseits hatten beide ein Auge auf Baranedh den'Dairalon geworfen. Der hübsche Elf mit seinen langen schwarzen Haaren und goldbraunen Augen hatte an diesem Abend eine schwarze Lederhose und ein goldbraunes Seidenhemd angezogen und hob sich so durch seine schlichte Eleganz von dem doch etwas staubigen und würdevollen Auftreten anderer Teilnehmer aus

Beleriand ab.

„Er sieht wirklich gut aus.“ Ange stütze ihren Kopf in ihren Hand auf. „Ob ich ihn mal frage, ob er tanzen möchte?“ - „Ach was. Du kannst doch gar nicht tanzen. Außerdem gehört er mir.“ Sule erhob sich, ging hinüber zu Baranedh und sprach ihn an. Der zögerte zuerst ein wenig, führte Sule dann aber doch auf die Tanzfläche. Ange ließ die beiden keinen Moment aus den Augen.

An einer langen Tafel saßen sich der Luin-Clan - vertreten durch die Brüder Dayan, Bayan und Cayan, drei gewaltige Hünen, Aidean, ein wunderschönes junges Mädchen und somit die aus der Art geschlagene, und Mama Luin, eisenharte Regentin über ihre Familie - und der Ghulfield Clan gegenüber, mit Hirmin, Gregory, Rhea, Adoptivtochter Asreal, die mit ihren großen Schwingen ihren neuen Geschwistern Luft zufächelte, und natürlich Nadja, nicht weniger resolutes Familienoberhaupt.

Es herrschte Eiszeit am Tisch. Keiner der Kinder auf beiden Seiten hätte es gewagt, ein Wort an die andere Seite zu richten, bevor ihre *Mama* nicht die Konversation eröffnet hatte. Und das war gründlich schiefgegangen. Nadja hatte über das letzte Stück des Schauspielhauses von Calados gesprochen und es innerhalb kürzester Zeit offenkundig werden lassen, daß sie das Stück nicht gesehen hatte. Mama Luin hatte eine unschuldige Frage dazu gestellt, die Nadja reichlich in Verlegenheit brachte, und das war das Ende.

Mama Luin, die Nadja eigentlich gar nicht bloßstellen hatte wollen, machte einen neuen Versuch. „Und wie laufen die Geschäfte so? Muß doch schwierig sein, wenn man überall im Land die Fäden zieht - hier die richtige Bestechungssumme, dort die richtige Person ansprechen - gar nicht leicht, überall das richtige Maß zu finden, hm?“ Sie zwinkerte Nadja zu.

Nadja stellte sich stur. „Bestechungsgelder? Ich weiß nicht wovon Ihr redet. Wir verdienen unser Geld aus ehrliche Weise.“ „Nicht so wie ihr!“, war der unausgesprochene Nachsatz, der in der Luft schwebte.

Nadjas Gesichtsausdruck veränderte sich schlagartig, als ihr Blick auf Andai Ilha'Thiassin fiel, den sie zuvor nicht bemerkt hatte, und der nur wenige Schritte von ihr entfernt saß. Sie erhob, ging hinüber zu dem Elfen und ließ sich vor ihm auf die Knie fallen, dann küßte sie seine Hand - gefolgt von zahlreichen Luin- und Ghulfield-Augenpaaren. „Ehre der Falion.“, sagte sie dann, und erhob sich. „Aber ich bin ein Diener der Sima?!“ Nadja lächelte ihn an. „Hier und in Belerian hat man nicht ganz die gleichen Namen für das Göttliche. Wenigstens ein Teil des Göttlichen Hauches ist in Euch.“ - „Natürlich - ich bin ja auch Priester...“ Aber Nadja hatte sich schon abgewandt und war wieder zum Tisch zurückgekehrt, wo man sie mit verwunderten Blicken empfing.

Doch noch ehe jemand ihr ein Frage stellen konnte, erhob sich an einem anderen Tisch die Stimme von Elnûr Col - ganz offensichtlich mit voller Absicht so laut, daß die Luin-Familie es hören *mußte*: „D'stimmt doch w'ss nit. Dayan Luin isst d'Schämpi? Aine Pfrechhait ist diss: So ain Plöddzinn. Die wär'n schonnoch ihr blaes Wunt'r erlebb'n, d'Luins unt die gantze Baggasche. D'nenn g'hörts die Ohrn lankezoggen. Unt opp.“

Dayan Luin erhob sich. „Dayan.“ das war Mama Luin. Dayan setzte sich wieder.

Zum Glück hatten diese beiden Ereignisse die beiden Familien genug abgelenkt, so daß sich der Tisch nach und nach friedlich auflöste, und nur noch Nadja und Mama Luin übrigblieben - zwischen einer wachsenden Batterie leerer Flaschen in ein immer freundschaftlicheres Gespräch vertieft.



Elnûr Col

Er ist groß.

Er trägt eine Krawatte.

Er ist die Geheimwaffe der Theokratie gegen die Familie Luin.

Sie nannten ihn Kanzler.

Nirlen, trotz starker Konkurrenz noch immer die ungekrönte Königin dieses Abends, wollte sich langsam auf den Weg in ihre Quartiere machen. Sie begann, sich von allen anderen noch verbliebenen Gästen zu verabschieden, als Cyartuh sie ansprach: „Ein letzter Tanz noch, meine Schönheit?“, fragte er Nirlen mit einem spöttischen Lächeln.

Auch ohne daß der Ruf von Uzul Dragans Leibwächter bis zu Nirlen vorgedrungen wäre, hätte sie der riesige und kräftige Kerl mit dem großen schwarzen verfilzten Vollbart nervös gemacht.

„Ich bin müde...Ihr entschuldigt...“, murmelte sie etwas lahm, und versuchte, sich an ihm vorbeizuschieben. Doch so leicht ließ sich Cyartuh nicht abwimmeln: „Nur ein Tanz - sonst könnte ein Unglück passieren.“ Er lächelte weiter sie an. Nirlen lief es kalt den Rücken hinunter, und hilfesuchend wandte sie den Blick hinüber zu Tom Hur, der sich bis dahin zurückgehalten hatte - die meisten Elfen ziehen es vor, für sich selbst zu sprechen.

Tom entschloß sich, Cyartuh möglichst nicht zu provozieren. „Was denn für ein Unglück?“, fragte er. „Habt ihr es nicht gehört? Ken Prediktor ist ausgebrochen. Drei seiner Wärter hat er erst in Ruhe aufgefressen, bevor er mit ihren Schlüsseln raus ist. Später hatte er wohl Angst, daß seine Verfolger sich verlaufen könnten. Andere Leute hätten bunte Kiesel ausgestreut, oder einen Bindfaden ausgelegt. Ken hat seinen Weg mit Körperteilen markiert. Sauber zerlegt. Die erste Hälfte mit Frauen zwischen dreißig und vierzig, die zweite Hälfte mit Jungen zwischen fünf und zehn.“ Cyartuh blickte fast träumerisch vor sich hin.

Tom Hur sah ihn ungläubig an. „Ihr *bewundert* diesen Kerl?“ - „Sagen wir, ich bewundere seine...“ - er schluckte den Ausdruck 'konzeptionelle Reinheit' hinunter. „völlige Skrupellosigkeit.“ Er trat zur Seite. „Vielleicht geht ihr deswegen doch lieber jetzt gleich - es wird dunkel...“ Das war es zwar schon sehr lange, trotzdem ließen sich Tom und Nirlen das nicht zweimal sagen.

Die Stimme von Harry, dem Herold, verfolgte sie in die Nacht: „Kokokoko....kokokokoko....“

Möge der Bessere gewinnen! Oder wer auch immer. Erster Tag der Spiele.

Düster und drohend hingen die Wolken über dem Stadion, und manch einer der Zuschauer hoffte wohl insgeheim, die beiden für heute angesetzten Wettkämpfe mögen so schnell wie möglich durchgeführt werden, bevor Vugur sein ganzes Reich auf ihrem Haupte entleeren möge.

Natürlich waren solche Hoffnungen vergeblich, und keinen der zahllosen Funktionäre und Honoratioren ließ es sich nehmen, seine oder ihre vorbereitete Rede in ganzer Länge und mit allem dazugehörigen Pathos abzuspielen - denn für jeden der Redner war es naturgemäß der persönliche Höhepunkt der Rennspiele, und solch einen Moment mußte man doch auskosten!

Doch die Götter meinten es gut mit den gequälten Zuschauern, und nach vielem Hin und Her hatten sich endlich alle Teilnehmer am Kurzstreckenrennen an der Startlinie versammelt.

Noch einmal schritt Nuh Los, der Starter, von Teilnehmer zu Teilnehmer, um ein letztes Mal zu kontrollieren, ob jeder seine oder ihre vorgeschriebene Startposition gemäß dem auferlegten Handicap innehatte. Eine reine Formalität, denn eigentlich waren die Startpositionen überdeutlich mit Kreide aufgezeichnet worden, und Neid und Ehrgeiz sorgten erfahrungsgemäß dafür, daß die Läufer sich gegenseitig kontrollierten!

Aber hallo...diese Incuba Succubus hatte sich ja wirklich denkbar unvorteilhaft zurechtgeschminkt. Absichtlich hätte man sich kaum besser verunstalten können. Ob... Nuh Los trat auf Queeks langen Rattenschwanz. In einer blitzartigen Bewegung wirbelte Queek erschreckt herum und piepste laut auf. Beides, die schnelle Bewegung und das Piepsen fuhren durch Sunset und Wind wie ein Stromschlag. Beide machten einen langen Satz in Queeks Richtung, bevor die Information überhaupt in ihrem Großhirn angekommen war.

Queek seinerseits hatte die schwere Entscheidung zwischen seinem Stolz auf eine nun schon Jahrtausende dauernden fortwährenden Evolution seines Rattenvolkes und seinen instinktiven Unbehagen gegen zwei anstürmende Katzenwesen zu treffen. Erst als er den Ordner am Hintereingang zum Stadium über den Haufen rannte, fiel ihm auf, daß die Entscheidung schon gefallen war.



Kischtulan, der Löwenjäger

Ich laufe so lange vor den Biestern her, bis sie müde werden und erschöpft aufgeben. Dann dreh ich den Spieß um und mach' sie kalt!

Nirlen kniete am Boden und wartete auf die ersten Worte des Starters. So sah sie kurz noch einmal auf, und dabei fiel ihr Blick auf Cyartuh, der ziemlich weit vorne in den Zuschauerrängen saß. Er winkte ihr zu, auf seinem Gesicht wieder das spöttische Lächeln. Nirlen wollte wegsehen, aber Cyartuh zeigte an eine andere Stelle im Publikum. Dort war noch jemand, und auch er winkte ihr zu, das gleiche spöttische Grinsen auf den Lippen. Nirlen wurde starr vor Angst. Sie wußte, auf wen Cyartuh da gezeigt hatte. Es konnte nur einer sein.

Inzwischen hatte die Jagd zwei Drittel von Calados durchquert und Queek und die Katzen hatten dabei mehr Schaden angerichtet als eine Schar Rayger Touristen in Urlaubslaune. Doch jetzt saß Queek in der Falle: eine Sackgasse, keine Türen oder Fenster, keine Abgänge zur Kanalisation (was Queek nicht wußte: er hatte die einzige Sackgasse dieser Art in ganz Calados gefunden!).

Queek lehnte sich keuchend mit dem Rücken an die Wand am Ende und erwartete würdevoll den pelzigen Tod (den Assistenten des Todes aller Menschen, Kaninchen und Apfelbäume).

Sunset war der erste, der bei Queek ankam. Er bot einen wilden Anblick und roch wirklich unbeschreiblich, nachdem er quer durch einen Gewürzstand gepflügt war. Ebenfalls schwer atmend blieb er vor Queek stehen und lehnte sich an die Wand. Da bog auch schon Wind um die Ecke, etwas humpelnd, weil er auf einem Zwergpudel ausgerutscht war.

Sunset richtete sich wieder auf und streckte Queek eine Pfote hin. „Keine Angst, wir tun dir nichts. Wir mußten einfach hinterher. Tut mir echt leid. Scheißinstinkte, du weißt schon. Dein Verstand sagt das eine, und du machst das andere. Hoffe wir haben dich nicht allzusehr erschreckt.“ - „Wir mögen eh Rindfleisch viel lieber als Ratte.“, fügte Wind hinzu. „Ratten schmecken so modrig.“

Queek, der in den letzten Minuten um Jahre gealtert war, fragte sich, ob er sich durch diese Bemerkung jetzt beleidigt fühlen sollte oder nicht. Modrig? Einige schnippische Bemerkungen über plattgefahrene Katzen auf den Hauptverkehrsstraßen zwischen Calados und den Nachbarstädten gingen ihm durch den Kopf. „Klar kenn ich das Gefühl!“, sagte er dann. „Ist genau wie mit den Lemmingen. Und wie mit den Motten und den Kerzen. Sie riechen ihre verschmorten Freunde schon meilenweit, und trotzdem stürzen sie sich ins Unheil. Traurig sowas.“ - „Hm. Ja.“ Sunset schien nicht glücklich mit dem Vergleich.

„Gehen wir was essen?“, fragte Wind. „Ich kenn da ein Lokal, die machen ganz ausgezeichnete blutige Rinderfilets. Und rohen Fisch kriegt man dort auch, wenn man fragt.“ - „Und einen ganz köstlichen Abfallsalat machen sie da auch.“, fügte Sunset hinzu, mit Blick auf Queek. „Haa-haa-haa. Sehr Komisch. Gehen wir.“ „Ähh...ich weiß, es ist viel verlangt, aber ich hätte da so eine Bitte: du wolltest doch ohnehin gleich nach dem Rennen abreisen. Könntest du gleich..heimlich...weißt du, wir haben einen Ruf zu wahren...“ - „Reden wir beim Essen darüber.“

Als Sunset und Wind ins Stadion zurückkamen, war nicht nur die Siegerehrung schon vorbei, sondern die Vorbereitungen für das folgende Langstreckenrennen - hauptsächlich mußten ein paar Werbetafeln ausgetauscht werden - waren schon beinahe abgeschlossen.

Noch immer hingen die dunklen Wolken drohend über dem Stadion, so daß nur wenige Zuschauer während der Pause im Stadion geblieben waren. Diese aber verfolgten den Einzug der deutlich sichtbar vollgefressenen Katzen mit Tuscheln und Flüstern.

Sunset rollte sich irgendwo mitten auf dem Gras zusammen, und Wind ließ sich halb über ihn fallen und kuschelte sich eng an ihn. Zeit für ein Schläfchen.

„Entweder er schweigt, oder wir laufen nicht.“ Albertus Magnus verschränkte bei diesen Worten Lirdhu mac'Séalas die Arme und nickte bekräftigend. „Genau so ist es.“ Drama überflog die Unterschriftenliste, die ihr gerade von einer Abordnung der Langstreckenläufer übergeben worden war. „Da sind ja... Moment... sechzehn Namen drauf? *Alle* außer Callas? Sogar Stewir Londus? Und Aidan Luin? Ist er wirklich so schlimm?“ - „Ihr wart gestern nicht beim Training da?“, fragte Pilgric Tau-Selen.

„Nein.“ Drama blickte in die Runde. „Na gut. Dann eben keine Arien während des Rennens.“ Der Pulk von Läufern nickte zufrieden.

Endlich war Appendix alleine in der Umkleidekabine - alle anderen waren schon draußen, sich aufwärmen. Auf diese Gelegenheit hatte er schon lange gewartet. Geld hatte die meisten Sportler ja nicht viel, aber vielleicht ein geheimes Zaubermittel? Er begann, die Kleidung und die Taschen der anderen Läufer zu durchforsten.

In einer Innentasche einer braunen Lederweste entdeckte er schließlich, wonach er gesucht hatte: ein kleines grünes Fläschchen, dessen Inhalt glücklich vor sich hin blubberte. 'TT 12' stand darauf. TT! Das mußte diese Droge aus Simeabee sein! Appendix hörte jemanden kommen. Rasch ließ er das Fläschchen in seiner Kleidung verschwinden und machte sich aus dem Staub.

So hörte er dann auch nicht mehr was die beiden Ordnerinnen zueinander sagten: „Also, gehen wir's nochmal von vorne durch: Du bist mit Arisha in die Toilette, und dort hast du ihre die Urinprobe abgenommen. Und dann?“ - „Dann kam Thyphos und wollte irgend was von mir - ich sollte ihm am Westeingang helfen.“ - „Und das Fläschchen? Was hast du mit dem Fläschchen gemacht?“ - „Ich weiß auch nicht... Moment... nein... da ist es nicht... eingesteckt hab ich es offenbar auch nicht...“

Es war das Rennen seines Lebens. In dieser Form war Murazor noch nie gewesen. Jahrelang hatte man ihn auf diesen Tag vorbereitet. Nur den Besten der Besten war es vergönnt, je Wettkämpfe außerhalb des Landes zu besuchen. „Wenn du im Ausland läufst, bist du ein Botschafter für unser Land!“, hatte man ihm gesagt. „Und du willst doch nicht, daß unser Land schlecht dasteht, oder?“

Das war eine der Fragen, auf die man K'n-yan nie, nie mit 'Nein' antwortete.

Aber Murazor wäre auch gar nicht auf diese Idee gekommen. Warum auch? Das Land hatte immer gut für ihn gesorgt. K'n-yan sorgte gut für alle seine Bürger, das lernte man schon als Kind. 'Jeder soll das tun, was er am Besten kann, dann sind alle glücklich.' Und er konnte eben schnell laufen.

Und dann würde er vielleicht auch endlich eine Frau bekommen. Davon träumte Murazor schon seit so vielen Jahren. „Frauen sind schlecht für dich. Frauen lenken dich vom Training ab.“, hatte es immer geheißen. Aber dann lockte man ihn auch wieder damit: „Wenn du brav bist, und für dein Land kämpfst, dann werden dir die Leute zujubeln! Und vielleicht schaut dich dann auch mal eine Frau an.“

Und jetzt jubelten sie ihm zu, ganz viele Leute sogar. Und er kannte fast keinen von ihnen. Ganz anders als bei den wenigen Länderkämpfen in K'n-yan, die er bis jetzt mitgemacht hatte, wo seine Betreuer ihm immer extra Leute besorgen mußten, die für ihn jubelten. Das war wirklich nett von ihnen. Und so bescheiden waren sie, wenn man sie darauf ansprach - sie gaben es nicht mal zu!

Aber jetzt jubelten sie wirklich. Und es waren mindestens die Hälfte von ihnen Frauen. Und alle würden sie jetzt ihm gehören! Naja, ein oder zwei würde er vielleicht auch für seine Freunde übrig lassen. Vielleicht sogar noch ein paar mehr - zuviel Frau konnte bestimmt auch schädlich sein - die Priester wußten schon, warum sie davor warnten, und warum die Frauen in K'n-yan nicht ungefragt ihr Wort an einen Mann richten durften.

Er würde aufpassen müssen, daß er keine Überdosis abbekam. Schließlich sollte das ja nicht sein letztes Rennen sein! Vielleicht ganz langsam aufbauen? Eine Frau pro gewonnenem wichtigen Rennen? Ja, das klang doch ganz gut. Nur nichts übertreiben, das lehrten die Priester allen Gläubigen. „Das Einzige, was in Eurem Herzen mit heißer Flamme lodern soll, ist Eure Liebe zum EINEN!“

Gedankenverloren überrundete Murazor Fonarian. Noch so ein Elf. Ha! Die konnten doch genauso wenig laufen wie die ganzen anderen Menschen, diese Elfen. Und die schlappen Katzen erst.

Murazor war sich gar nicht sicher, ob er überhaupt eine von diesen Läuferinnen haben wollte. Gut sahen sie ja aus. Er blickte über seine Schulter nach hinten, wo er Aidan, die schärfste Verfolgerin, eine gute halbe Runde hinter sich sehen konnte. Wenn sie nur nicht so arrogant wären. Schamlos, regelrecht.

So, eine Runde noch, dann war es geschafft. Er hatte noch reichlich Luft für den Endspurt.

Genau. Schamlos. Nein, irgend ein bescheidenes junges Mädchen, für den Anfang zumindest. Später konnte er sich dann an die richtigen Biester machen. So wie diese Nirlen. Das war vielleicht ein Früchtchen. Oder wie Isidora Ma'at. Die war echt ruhig und friedlich. Aber auf dem Rücken eines Pferdes wurde sie zum *Dámon*! Gleich mehrere Pferde hatte sie nur beim Abschlußtraining zu Schanden geritten. Und die Betreuer waren auch noch zufrieden gewesen!

Nein, das fand Murazor nicht gut. Die Pferde waren ihm egal. Aber Geld kostete das. Und das Geld fehlte dann wieder der Gemeinschaft. So hatte man es ihn gelehrt. Dort, auf der Tribüne - das war doch ein nettes Mädchen! Das mit den langen braunen Haaren und der guten Figur... und jetzt winkte sie ihm sogar zu... und... zog... ihr... Hemd... aus!!

EINE NACKTE FRAU!

Murazor glotzte und glotzte. Und lief weiter geradeaus. Und glotzte. Und lief weiter. Und glotzte. Er wandte den Blick erst ab, als er mit einem unterdrückten Schmerzenslaut über die Absperrungen stürzte, die außen um die Kurve herum angebracht waren. Mehrere hilfreiche Hände brachten ihn schließlich wieder auf die Beine. Er schüttelte den Kopf. Blickte suchend nach dem Mädchen, fand sie aber nicht.

Murazor wäre wohl noch länger belämmert in der Gegend herumgestanden, wenn ihm nicht schließlich jemand ins Ohr gebrüllt hätte: „Mensch! Lauf doch weiter!“ Murazor war es gewohnt, Befehle zu befolgen. Langsam setzte er sich wieder in Bewegung, während Fonarian an ihm vorbeizog, ohne eine Miene zu verziehen.

Cayla Carottos hatte sich rasch wieder angezogen und verkrümelte - nur für den Fall, daß doch ein Ordner die Szene mitbekommen hatte. Und sich darum scherte. Etwas mitleidig beobachtete sie nun, wie einer der drei Betreuer aus K'n-yan mit sichtlichen Anzeichen von Wahnsinn in den Augen versuchte, diesen Trottler zu erwürgen. Die anderen beiden Betreuer gaben sich Mühe, ihn davon abzuhalten, aber recht deutlich eher halbherzig.

Hätte einem ja fast leid tun können, dieser Schwachkopf. Aber wer auf so etwas hereinfiel, der verdiente es auch nicht anders. Und das Goldsäckchen von Mama Luin konnte einen auch ganz gut für ein schlechtes Gewissen entschädigen. Ja, Mama Luin sorgte nicht nur für ihren großen und starken Jungs.

Aber warum Nadja wohl nur gerade sie, Cayla, empfohlen hatte?

Masse statt Klasse? Zweiter Tag der Spiele.

Es stank zum Himmel.

Die dämliche Streckenführung, und die Strecke selbst auch.

Wie konnte man nur den größten Teil des Rennens in die Kanalisation von Calados verlegen???

Die Läufer haßten es. Die Anwohner haßten es, weil etliche Kanaldeckel geöffnet wurden, und weil natürlich die Kanalisation erst mal notdürftig gereinigt werden mußte, so daß die ganze Stadt stank. Die Ordner haßten es. Die Stadtwachen, die vorher nach Attentätern sehen mußten, haßten es. Die dort lebenden Ghule haßten es, weil sie in ihrer Ruhe gestört wurden. Die Wirte haßten es, weil die Zuschauer nicht entspannt vor der Kneipe herumstehen konnten, und in Ruhe ein Bier schlürfen, während die Teilnehmer schwitzend und stolpernd vorbeihasteten. Statt dessen blickten immer fünf oder sechs Leute ein dunkles Loch hinunter, sahen aber trotzdem nichts. Er, Pharynx, haßte es.

Nur der Volltrottler, der diese superwitzige Idee hatte, der amüsierte sich zu Tode.

Nirlen den'Scarn hatte sich ebenso wie Shanarijeth rhe'Larai geweigert, die stinkenden Tunnel überhaupt zu betreten. Mit einiger Belustigung hatte Pharynx daraufhin die sich entwickelnde Konversation zwischen den beiden und Sinan mac'Séala rua mitverfolgt, die letzterer mit Worten schloß, die wörtlich übersetzt bedeutet hätten: 'Ich verstehe die Weisheit Eurer Entscheidung, die Eure Kleidung vor Verunreinigungen schützt'. Eine sinnbewahrende Übersetzung in die Sprache der Menschen hätte wohl gelaute: 'Was seid ihr zwei nur für erbärmliche Weicheier!' Die Antwort Nirlens darauf war: 'Ich danke Euch für Euer Verständnis.', oder mit anderen Worten: 'Leck mich am Arsch.'

Und Sunset und Wind waren auch nicht gerade glücklich gewesen. „Schau mal - wenn du Scheiße am Schuh hast, ziehst du den Schuh aus und stellst ihn vor die Tür. Selbst wenn wir uns“ Sunsets Gesicht verzog sich vor Unbehagen „selbst wenn wir uns die Pfoten wieder sauber lecken, kriegt man doch nie alles weg. Sogar wenn man sich“ Sunsets Gesicht zeigte abgrundtiefen Ekel „wäscht“, er schluckte, „selbst dann bleibt einem der Geruch noch Wochen im Fell.“ Pharynx mochte nicht in ihrem Pelz stecken.

Seit geraumer Zeit ging es nicht weiter. Einige der wirklich fetten Batzen steckten wohl fest. Und hatten überhaupt keine Lust, inzwischen andere Läufer vorbeizulassen. Pharynx konnte es ihnen nicht verdenken.

„Was ist das nur für eine SCHEIßE hier!“ tönte es hohl aus dem Gang vor ihm. Fette Sau war ernsthaft ungehalten.

„Kokoko...kokokoko...“

Drama saß in ihrem Arbeitszimmer. Das hatte ja so kommen müssen. Draußen blitzte und donnerte es, und es goß in Strömen. Das brachte natürlich ihren ganzen Terminkalender durcheinander.

Aber bei so einem Wetter konnte man natürlich keine Wettbewerbe austragen. Wenigstens hatten sie heute morgen Glück gehabt mit dem Wetter. Wenn es da auch noch geregnet hätte, *dann* wäre es erst nett geworden in der Kanalisation.

Cut, so spielte das Leben. Warum lange darüber sinnieren.

Drama rief Alexander Schulz hinein, ihren engen Vertrauten und Verantwortlichen für Fehlschläge aller Art hinein. „Sag allen Leuten, sie sollen heimgehen. Das Geländereiten findet heute nicht mehr statt. Hat keinen Sinn.“ Alexander war zu lange in Dramas Diensten, um ihre Anweisungen in Frage zu stellen. Er nickte nur, und verließ den Raum.

Etwa zwanzig Minuten später sah Drama nochmals nach draußen. Herrlicher Sonnenschein und ein strahlen blauer Himmel. Drama schüttelte ärgerlich den Kopf. Sie trat ans Fenster und öffnete es. Draußen war es keiner Stelle auch nur feucht.

Drama befühlte die Erde in dem Geranientopf vor ihrem Fenster. Knochentrocken. Wurde sie alt?

„Schuuuuuuuuuuuulz!“

Alexander hatte nur auf diesen Ruf gewartet.

„Ja, Ma'am?“ - „Wann ist der nächste Zeitpunkt, an dem wir das Geländereiten nachholen können?“ - „In drei Tagen, Ma'am.“ - „Hmmm... früher oder später geht es nicht?“ - „Schlecht, Ma'am. Da sind die Vorbereitungen für das Luftrennen, morgen ist das Wagenrennen und das Bahnrennen, die Werbeveranstaltungen...in acht Tagen ginge es dann wieder. Soll ich...?“ - „Neinein...drei Tage...das ist schon in Ordnung.“ Sie entließ ihn mit einem Nicken, sprach ihn dann aber noch mal an, bevor er den Raum verlassen hatte. „Ach Schulz...hat es heute eigentlich irgendwann geregnet?“ - „Nein, Ma'am.“ - „Danke, Schulz.“

Momente der Entscheidung! Live! Dritter Tag der Spiele.

Es war der Morgen vor dem Bahnrennen der Pferde. Wenn Nirlen die Königin der Sportler war, dann war das Bahnrennen die Königsdisziplin.

Sicher, auch die Sieger der Luftrennen wurden geehrt, auch der Kranz, den man beim Wagenrennen oder bei den Kleinseglern errang, war etwas wert. Aber es waren doch die Disziplinen, die jedem offenstanden, die etwas Besonderes waren. Und hier auch wieder die Disziplinen ohne „Unfug“, wie viele die Hindernisse bei den Geländerennen sahen.

Segelregatta, Kurzstrecke, Langstrecke, Bahnrennen der Pferde. Das waren die Großen Vier. Und das Bahnrennen wiederum die Nummer Eins unter diesen Vier.

Es war kein Zufall, daß zu keinem anderen Wettbewerb so viele Starter gemeldet waren.

Und was für unterschiedliche Starter.

‘Zeig mir das Pferd, und ich beschreibe dir den Mensch dazu!’ Dieses alte orkische Sprichwort barg viel Wahrheit in sich. Fruppelwuz, das orkische Stallmädchen, ging von Box zu Box, als führe sie einem eingebildeten Beobachter die Reittiere vor.

Da waren zunächst die Tiere aus Shan Gemred. Conn. Uzul Dragans Pferd, und so wild, daß niemand außer Uzul ihm auch nur nahekommen konnte. Fruppelwuz warf mit einem Ballen Heu nach dem Tier. Brann, Cyartuhs Pferd, und von Narben übersät. Die Irre mußte es dauernd mißhandeln. *Zeig mir das Pferd, und ich beschreibe dir den Mensch dazu!* Bress. Sule Fearachurs Pferd. Das verschmusteste Tier, das sie je gesehen hatte. Standig rieb es sich an Sule, versuchte, zärtlich zu ihr zu sein. Die meiste Zeit reagiert Sule aber nur genervt darauf. Bress tat ihr leid. Timad, Anges Pferd. Ein wahrer Frechdachs, der alle Leute anknabberte und neugieriger war als ein Rudel Jungmagiere. Ange hatte das rüpelhafte Pferd ganz einfach nicht im Griff, ließ sich zu viel gefallen. *Zeig mir das Pferd, und ich beschreibe dir den Mensch dazu!*

Fast alle Tiere aus Shan Gemred kannten ein Zauberwort. Fruppelwuz beugte sich vor und flüsterte Brann etwas ins Ohr. Brann fiel ohnmächtig um. Fruppelwuz kicherte. Es machte immer wieder Spaß.

Dann die Pferde aus Beleriand. Pha'eri, fast eine Kreuzung aus dem schreckhaften Conn und dem geschundenen Bress - auch Harial war nicht sanft zu der Apfelschimmelstute. Die recht wilden Sha'ar und She'wa, die eher ruhigen Cho'mara, Cho'sari und Chu'ninna. Alles recht unproblematische Pferde, im Vergleich zu Conn.

Die Tiere aus Caladineikos. Außerplanmäßige Redaktionssitzung. Welch ein blöder Name. Entsprechend lieblos behandelte es Timero Danaos auch. Aber Männer konnten ja ohnehin nicht reiten. Blut von K'n-yan, Cynthias Pferd, das ein Unbekannter zu töten versucht hatte (Gerüchten zufolge hatte die Kirche von K'n-yan das Pferd zum Tode verurteilt!). Patzer, ein sehr genügsamer nachtschwarzer Hengst. Auch er hatte Narben, aber die stammten nicht von gewöhnlichen Mißhandlungen, sondern von Feuerbällen. Das Pferd eines Zauberers. Hatschi!, ein völlig verrücktes Pferd, das ab und zu sinnlos in der Gegend herumhopste. Aber das beste Springpferd in Caladineikos. Harakiri. Ein ruhiges, besonnenes, sehr geländegängiges Tier.

Dann die Pferde aus dem Cidarenreich. Götterzorn. Alle hielten Bellis Barbatus für ein Wunderkind. Quatsch. Götterzorn war ein Wunderpferd, und mit diesem Pferd *mußte* jeder Reiter gewinnen! Einen reichen Vater mußte man halt haben. Fruppelwuz hätte selber gerne bei den Ausscheidungskämpfen mitgemacht, aber wer gestattete einem Orkmädchen schon, sein Pferd in einem Rennen zu reiten?

Die Pferde aus Akkad. Berglandgurke. Ein gutes Pferd, aber kein Vergleich mit Götterzorn, oder auch mit Timad oder Fugazi. Fugazi war Ninkals Pferd. Ninkal hatte einen Dachschaden, selbst nach Reiter-Maßstäben. Praktisch jede Nacht soff sie sich zu und kam dann hier herunter, um noch eine Stunde auf ihr Pferd einzureden. Und die Stallknechte mußten sie dann ins Bett bringen. Was wieder endlose Diskussionen entfachte, ob ein orkischer Stallknecht nun eine menschliche Herberge betreten darf, um einen dort eingemieteten Gast abzuliefern. Die Drecksarbeit durften die Orks machen, aber für alles andere nahm man lieber Menschen. Danke.

Fruppelwuz war inzwischen bei den letzten Boxen angelangt. Einige Pferde, von denen niemand wußte, wie sie hießen, oder wem sie gehörten. Ein wunderschöner schlanker Schimmel, und doch kräftig, klug und sanft. Dieses Pferd war eines Königs würdig. Und der krasse Gegensatz. Eine abgemagerte graue alte Mähre, deren Rippen sich immer unter der Haut abzeichneten, ganz gleich, wie viel man ihr fütterte, oder wie gut man sich um sie kümmerte. „Ein Pferd für den Pferdemetzger.“, sagte Fruppelwuz laut. Bress, Conn und Brann fielen in Ohnmacht. Und schließlich die 'Sonderabteilung'. Zwei Greifen,

blutdürstig und ein Faß ohne Boden in ihrem Fleischverbrauch. Ein Pegasus, arrogant wie ein Elf und bei den Stallknechten noch unbeliebter als die Greifen. Sumpfrosee, eine Reitechse, die manche Menschen mochte, und andere am liebsten mit Haut und Haaren verschlungen hätte. Sandsturm. Stur, aber wenigstens nicht weiter gefährlich.



Ninkal ka Urukesh

Ihr Pferd verstand jedes Wort.

Spätestens nach der dritten Flasche Wein.

Der Startschuß zischte fast lautlos in den Himmel. Achtzehn Reiter drehten sich fragend zu dem Bogenschützen um. „Ja - das *war* das Startsignal!“, brüllte dieser.

Sechzehn Reiter galoppierten in die richtige Richtung los.

Selten hatte es ein so starkes Feld gegeben, und während das Donnern der Hufe fast jedes Wort der Stadionschreiers erstickte - sehr zur Zufriedenheit der meisten Zuschauer - fand sich Barthan mitten in einer Horde von eigentlich friedlichen Tieren wieder, die er zu anderen Zeiten vielleicht gar als Artgenossen bezeichnet hätte. Jetzt jedoch war bei fast allen von ihnen die kleine Menge Verstand ausgeschaltet, die sie normalerweise besaßen. Er ließ sich etwas zurückfallen. Irgendwie fühlte er sich fehl am Platze.

Ganz an der Spitze, dort wo die gewaltige Staubwolke ihren Ursprung hatte, die schon den hinteren Reitern erhebliche Schwierigkeiten bereitete, stritten Pha'eri und Götterzorn um die Führung, dicht gefolgt von Bress und Timad. Götterzorn zuckte mit den Ohren, sichtlich irritiert von Pha'eri, die selbst im vollen Galopp noch zu wenig zu tun haben schien. Sie scheute leicht, und Pha'eri ging in Führung.

Sule und Ange waren bereits etwas zurückgefallen. Sule drehte sich zu ihrer Schwester um. „Schön hinten bleiben, ja?“ Ange kochte vor Wut. Warum ließ sie sich das eigentlich ständig von ihrer Schwester gefallen? Sie ramnte ihre Fersen in Timads Flanken. Timad, von Ange eigentlich nur wirklich sanfte Befehle gewohnt, schoß vorwärts, vorbei an der sprachlosen Sule.

Im Ziel angekommen, als die Pferde endlich zum stehen gekommen waren, drehte sich Ange nach Sule um. Sule tat so, als bemerkte sie Anges Blick nicht.

Das Publikum, das sich beim Wagenrennen einfand, war schon ein besonderes. Soll heißen, besonders blutdürstiges. Bislang war es nicht auf seine Kosten gekommen. Mokhtar Ibn Shaprut, ebenso brutal wie ein geschickter Taktiker, kontrollierte das Feld, wie man so schön sagt.

Nachdem er Baranedh den Dairalons Gespann in einen Haufen Schrott verwandelt hatte, wurde er langsamer und langsamer. Es war klar, daß der erste, der einen Überholversuch wagen würde, Mokhtars nächstes Opfer werden würde. So schlich das ganze Feld hinter Mokhtar her.

Aus dem Publikum wurde gellende Pfiffe laut, schließlich Sprechchöre „Chang! Chang!“, nach Michaelos Chang, dem legendären Wagenlenker aus Iara, der für derartige Manöver berüchtigt war. Schließlich hielt es Tirun Pharaguggonaga nicht mehr aus - nicht ganz zu Unrecht nahm er an, daß ihm, dem Lokalmatador, die Pfiffe mehr galten als jedem anderen. Aber sein Überholversuch - außen antäuschen, dann außen überholen, war zu offensichtlich. Noch während man ihn und Simen von Hügel aus den Trümmern ihrer Wagen schälte, bereitete Amu ihren Angriff vor. Sie setzte sich direkt hinter Mokhtar und begann, hin- und herzupendeln. Ab und an stieß sie wilde Schreie aus, die Mokhtar nervös machten, unternahm jedoch nichts. Plötzlich, und ohne jede Vorwarnung, beschleunigte sie, und versuchte innen vorbeizuziehen.

Mokhtar bemerkte ihren Vorstoß und lenkte sein Gespann nach innen.

Es würde um Millimeter gehen.

Amu warf sich gegen die Seite ihres Wagens, so daß der halb überkippte und auf einem Rad Mokhtars Wagen überholte, während ihr äußeres Rad nur um Handbreiten über die Achse von Mokhtars Wagen strich. Amu warf sich wieder auf die andere Seite, und das Gespann setzte donnernd von Mokhtar auf, berührte kurz mit dem Außenrad dessen Wagen, bremste diesen so ab und schoß dann nach vorne und zertrümmerte Mokhtars linkem vorderen Zugpferd die Hinterbeine. Mit einem gewagten Schlenker befreite Amu ihren Wagen aus dem entstehenden Gewühl und schoß dem sicheren Sieg entgegen.

Aber wo war Tom Hur?

An diesem Abend herrschte dicke Luft im Stall.

Das Bahnrennen war nicht nur die Königsdisziplin, es war auch die Disziplin der hochgesteckten Erwartungen und betrogenen Hoffnungen. Und manchmal gab es Dinge, die mehr schmerzten, als ein verpaßter Sieg.

Baranedh den Dairalon hatte nach seinem frühen Ausscheiden beim Wagenrennen Trost nötig, und Ange war Sule zuvorgekommen. Wenn diese Elfen mal ins Reden kamen, dann sehr ausgiebig, und so saßen sie zusammen auf einigen großen Strohballen am Eingang zum Stall und redeten und redeten und redeten...

Sule trat nach Bress. „Blödes Vieh! Warum kannst Du nicht gewinnen!!“ - Bress' Augen schienen zu sagen „Ich hab's ja versucht!“. Tränen traten nicht in ihre Augen, aber sie war sehr nahe daran, als sie den Stall verließ.

Bress blickte ihr noch eine Weile hinterher. So bemerkte er nicht, wie Fruppelwuz neben ihn trat, und ihm einen dicken Schmatz auf die Nase drückte. „Es war wirklich nicht deine Schuld.“

Mit einem kleinen Puff verwandelte sich Bress in einen wunderschönen jungen Prinzen.

Etwas verunsichert schaute ihn Fruppelwuz an. „Ich muß dich aber jetzt nicht heiraten, oder?“

Der Prinz zuckte mit den Schultern. „Ich weiß auch nicht. Vielleicht besprechen wir das einfach draußen.“

Lange, nachdem die beiden den Stall verlassen hatten, krabbelte Ninkal aus ihrem Haufen Heu hervor, wie immer um diese Uhrzeit völlig blau. Sie drückte Fugazi einen dicken Kuß auf die Lippen. Fugazi gab ihr einen feuchten schlappernden Pferdekuß zurück, machte aber keine Anstalten, sich zu verwandeln.

„Kokoko...kokokoko...“

Ein gemeldeter Starter. Vierter Tag der Spiele.

Das Geländerennen stand an, wenn auch drei Tage später als eigentlich geplant, und eine Atmosphäre gespannter Erwartung schien in der Luft hängen (wie immer so etwas in der Praxis aussehen mag).

Fast geschlossen brach die Gruppe der Reiter zum Stall auf, um ihre Pferde dort abzuholen. Nur Cyartuh war schon vorgegangen. Als die anderen am Stall eintrafen, fanden sie ihn auf einem Faß sitzend, gemütlich an einem großen blutigen Knochen nagend. „Das Biest hat nach mir geschnappt.“, sagte er entschuldigend.

Das Rudel Reiter hechtete sich fast geschlossen durch die Stalltür, jeder in panischer Angst um sein eigenes Pferd. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich endlich die beruhigende Nachricht: „Es ist kein Pferd! Hier liegt nur ein toter Mensch!“

Auch Nirlen den'Scarn war hier, aus einem ganz bestimmten Grund. Und ihre schlimmsten Vorahnungen schienen sich zu bestätigen. In der Tat: es war die Leiche von Tom Hur, die sicher schon etliche Stunden hier liegen mochte. Nirlen schloß die Augen.

Cyartuh trat hinter sie und flüsterte ihr ins Ohr: „Ich sagte doch... Calados kann sehr gefährlich sein... wollen wir jetzt tanzen?“

Der Start stand nun unmittelbar bevor.

Salvia Incana, ebenso skrupellos wie ehrgeizig stand Uzul Dragan gegenüber, Cyartuh, Ninkal, Enlilkana, Sanisha, den Falkensiegel-Geschwistern aus Belerand und noch einigen anderen.

Doch da war noch jemand.

Der wunderschöne Schimmel hatte einen Reiter gefunden. Einen schlanken, und doch sehnig und kräftig gebauten Elfen, mit ebenmäßigen Gesichtszügen. Ganz ruhigen Schrittes bewegte sich das Pferd zur Startlinie. Die Ordner waren in heller Aufregung. „Edler Herr - wie lautet Eurer Name...?“ - „Darf ich Euch bitten...?“

Der Reiter reagierte ebensowenig wie Drama Frühauf, die wie eine Gaijionsfigur vorne in der Ehrentribüne stand. Sie wohnte sonst nie den Wettbewerben bei, jedenfalls nie als Zuschauer. Aber diesmal hatte sie kommen müssen. Um es herauszufinden. Ob die Anmeldung wirklich ein schlechter Scherz war oder nicht.

Es war kein schlechter Scherz.

Unter dem Publikum verbreitete sich mehr und mehr die Frage „Wer zum Teufel ist dieser Reiter“. Dieser machte den Spekulationen ein Ende, in dem er sich aufrichtete und mit den Fingern schnippte.

In einiger Entfernung sammelte Harry Herold all seine verbliebenen Kräfte.

„Kokoko....KORU AL-GANDAS!!!“

Dann sank er tot zu Boden.

Koru hatte diesen Zauber „Der letzte Schrei“ getauft. Komischerweise fand das keiner seiner Opfer besonders witzig. Die Worte von Harry Herold hatte auch der letzte Zuschauer gehört, ganz gleich wie leise sie waren, ganz gleich wie weit entfernt.

Lange Zeit sprach niemand ein Wort.

Langsam drang es ins Bewußtsein der Anwesenden daß dicht hinter Koru al-Gandas noch ein zweiter Reiter Position bezogen hatte. Der Reiter, dem das dünne, kränklich aussehende Pferd gehörte. Ein Reiter, der weder mit Koru befreundet noch verbündet war.

Ein Reiter, der dennoch Korus Spuren folgte, als wäre diese für ihn ein flammender Pfad in der Nacht.

Ein Reiter, der nur in Großbuchstaben sprach.

Koru machte eine weit ausladende Handbewegung, und all die Menschen, auf die sein Finger deutete, krümmten sich in unbeschreiblichen Schmerzen, fielen ganz einfach tot zu Boden oder begannen, wie wahnsinnig auf jeden in ihrer Nähe einzuprügeln.

Und ER hatte reichlich zu tun an diesem schönen Sommernachmittag am Stadtrand von Calados.

The day after. Fünfter Tag der Spiele.

„Die restlichen Wettbewerbe absagen? Warum sollte ich so etwas tun?“ Drama packte Alexander am Kragen, und ihr hochprozentiger Atem - ein großzügiger Streifzug durch ihren Weinkeller war diesem Gespräch vorangegangen - schlug ihm ins Gesicht.

„Wir machen weiter, und wenn die Welt inzwischen untergeht!“

Sie schüttelte ihren Kopf.

„Nichts ist passiert. Gar nichts.“

Die Stimmung beim ersten der beiden Luftrennen gedämpft zu nennen, wäre vielleicht eine leichte Untertreibung gewesen. Bis auf Sha'wenna waren alle gemeldeten Teilnehmer erschienen, aber weniger zu einem Wettkampf, als vielmehr deshalb, weil man das vorher eben so ausgemacht hatte. Es gab keinen, der nach den Ereignissen des gestrigen Tages wirklich noch ganz beim Rennen war.

Außer Isidora Ma'at.

Gestern war des Verderben greifbar nahe gewesen, keine zehn Schritte von ihr - denn auch sie war zum Geländreiten gemeldet gewesen. Was spielte es überhaupt für eine Rolle, was sie hier taten. Jeden Moment mochte das Chaos ihrem Leben ein Ende setzen, wenn es den Wunsch dazu verspürten. Alle, die auf dem Antlitz der Erde wandelten, waren eine Legion der Verdammten.

Isidora rammte Lillith ihre Sporen in den Bauch.

Auch die Teilnehmer der zweiten Luftrennen waren von den gestrigen Ereignissen nicht ganz unbeeinflusst. Trotzdem hatte die Chulfields diesmal nichts aufhalten können. Ein traumhafter Start für Nadja, Hirmin und Asrael, und dann hatten sie ihr Taktik wie besprochen durchgezogen: ein schwer zu durchdringender Wall aus drei Schiffen, nach Möglichkeit noch so gesteuert, daß man den anderen Flugschiffen den Wind aus den Segeln nahm. Fiel einer zurück, versuchten die anderen beiden die Verfolger solange herunterzubremsen, bis das Schiff wieder aufgeschlossen hatte. Aber als die drei plaudernd zurück zum Startplatz kamen, empfing sie nur Neid und Verachtung. „Betrüger!“ - „Magie, das kann ja jeder!“ - Mogeln, nach allem, was gestern passiert ist!“

Und auch Drama Frühauf war mehr als unfreundlich. Sie trat vor Nadja hin. „Nachweisen werde ich Euch nichts können. Aber *das* hätte ich nicht von Euch erwartet.“

Nadja blickte völlig verwirrt um sich, schließlich drehte sie sich zu Hirmin und Asrael um. „Hat einer von Euch gezaubert?“ Hirmin schüttelte den Kopf, und Asrael fletschte ihre spitzen Zähne und klimperte mit ihren roten Augen. „Nein, Mama.“

Nadja drehte sich wieder zu Drama um. „Was, zum Geier, haben wir falsch gemacht?“

Der Geier senkte sich krächzend auf Nadjas Schulter.

The evening before. Vor dem sechsten Tag der Spiele.

Die Luft in der Kneipe war zum Schneiden dick. Voll war es hier immer, aber diesmal waren die Besatzungen gleich mehrerer Schiffe da, um sich Mut für das Rennen am nächsten Tag anzutrinken.

Und natürlich, um an die letzten Informationen über die Gegner zu gelangen. Die Gerüchteküche brodelte und kochte, und das vor allem über die Kapitäne und Besatzungen, nicht anwesend waren: Manaan mac Lir, Lios dia'Aralias und Aiwendhil nhi'Thuathil. Die drei hatte für ihre Leute in gemeinsamen Einvernehmen Ausgangsverbot verhängt um Schlägereien mit menschlichen Matrosen zu verhindern. Klar hätten die Spitzohren ihre Tracht Prügel bekommen, wenn sie sich an Land getraut hätten. Schließlich war man hier in Iara, nicht etwa in Hurridonte. Hier herrschte Ordnung!!

Die akkadischen Elfen waren aber eigentlich ganz umgänglich. Und ziemlich gesprächig, wenn es um die glorreiche Kriegsvergangenheit ihres Helden, Admiral Kal Faktor, ging. Den schienen selbst die Matrosen von Admiral Shargons Schiff, der Marduks Zorn, lieber zu mögen als Shargon. Kein Wunder. Der war auch ein selten scharfer Hund. Jung. Ehrgeizig. Siegesicher. Respektlos. Und voll Haß auf die Familie Faktor - wie auch umgekehrt.

Obwohl keine der beiden Familien bereit war, über diesen Streit zu reden, der sie seit 819 Jahren zu erbitterten Feinden machte. Es ging wohl im Strekrüben, aber mehr hatte bislang niemand herausbekommen.

Ja, Shargon war schneidig und jung, und hielt sein Schiff in Ordnung („Nicht wie die 'Lurkstaap', dieser fliegende Saustall eines Cemredder Taugenichts.“), aber es gab einen, der noch schlimmer war: Turgay Dogan, der herzogliche Herold aus Shan Gemred. Er hatte seine Mannschaft so lange gedrillt, geprügelt und gequält, bis sie nicht nur einer der besten Mannschaften der Flotte war - und ehrgeizig, das jedem zu zeigen - sondern auch Turgay Dogan so sehr haßte, daß einige Hexer in Shan Gemred schon versucht hatten, unbemerkt diesen Haß zu kondensieren, in schwarzem Schleim zu sammeln und für finstere Zwecke zu verwenden. Die Mannschaft der Bounty war auch schon freiwillig nicht erschienen, weil sie wußte, daß ihr Kapitän es ihr ohnehin verbieten würde.

Die Besatzung der Razorblade, vielleicht das geheimnisvollste von allen gemeldeten Schiff, hatte aber ihren Weg hierher gefunden, ebenso die der Morning Cloud, und sogar Graf Leofric Kyndylan - der sich, wie viele ausländische Offiziere nicht so recht mit der Tatsache abfinden machten, daß in Caladineikos die Offiziere üblicherweise in die gleichen Kneipen gingen, wie die Mannschaften. Immerhin hatte er in Fuh Rios eine nicht unsympathische Gesprächspartnerin. Sie war einmal wieder ausgezogen, um „sich unter das Volk zu mischen“, von dem sie ihr Reichtum schon seit vielen Jahren

für alle Ewigkeit entfremdet hatte. Mit Geld hatte sie sich eine gute Mannschaft und ein gutes Schiff zusammengekauft, aber ihren Leuten mangelte es an Ehrgeiz. Warum sich anstrengen, wenn man das Jahr über dafür bezahlt wurde, zu trainieren. Solange Fuh Rios *glaubte*, daß man sich anstrenge...

Die bierbäuchigen Säuer von der Schwermetall waren auch da, und gröhlten begeistert Seemannslieder. Hauptsächlich, um sicherzustellen, daß von den geheimen Beratungen in der Ecke niemand etwas mitbekam. Dort saßen Kapitän Bierchen und sein Maat Fras Los.

„Und um die Hasshalarckta und die Aerandir hast du dich auch gekümmert?“ - „Jau. Die Riesenschiffshalterfische pappen dran, und bis die das bemerken, ist das Rennen auch schon vorbei. Etwa zehn pro. Der Boß von den Fischmenschen war richtig nett, hat mir noch zwei gratis gegeben.“ - „Und die Leihschiffe?“ - „Überhaupt kein Problem. Gab mich als Vertreter der Werft aus, sagte, wir hätten den Auftrag, die Schiff nochmal zu überprüfen. Ich durfte überall hin.“ Er gab ein meckerndes Lachen von sich. „Jetzt sind sie alle in Ordnung.“ - „Und die Stolz und Vorurteil? Die Bounty?“ - „Nix zu machen, zu gut bewacht.“ - „Die Razorblade?“ - „Auch zu scharf bewacht. Schätze, das ist ein Piratenschiff, genau wie wir. Läßt man lieber die Finger von.“ - „Morning Cloud?“ - „Ähh..drauf gekommen bin schon.“ - „Aber?“ - „Da ist so viel umgebaut worden, daß ich gar nicht durchgeblickt hab, was ich eigentlich sabotieren soll. Und es sollte ja nicht auffallen.“ - „Naja, hoffen wir, daß es langt. Die akkadischen Schiffe?“ - „Auch nix zu wollen.“ - „Die Peanuts?“ Fras Los grinste. „Ich hab mit ihnen ausgemacht, daß sie uns bei Bedarf vorbeilassen. Wär kein Problem, haben sie gesagt. Sie haben Angst, daß Fuh Rios sie entläßt, wenn sie mal gewonnen hat, also wollen sie gar nicht gewinnen.“ - „Schau mer mal. Prost!“

Kal Faktor verfiel einige Tische weiter zunehmend, wie das in letzter Zeit jeden Tag geschah. Abend für Abend verwandelte er sich in ein sabberndes Wrack, das von nichts anderem als Steckrüben mehr sprach, und stand - zumindest im Moment noch - als halbwegs normaler Elf wieder auf. Der Theokrat selbst hatte sich vor seiner Abreise darüber versichert, daß das Rennen nicht abends stattfinden würde. Schließlich machten sich einige seiner Leute daran, ihn ins Bett zu tragen. Die Versammlung löste sich auf.

Abschied im Zorn. Sechster Tag der Spiele.

Das Starthorn tutete, und die lange Reihe von Schiffen setzte sich in Bewegung. Erst war es noch ein großer Klumpen, aber schon bald hatten seemännisches Geschick, Glück und natürlich Sabotage das Feld weit auseinandergezogen.

Die Bounty hatte die Führung übernommen, und gewann immer mehr an Vorsprung. Plötzlich ging etwas mit einem lauten Platschen über Bord. Die Bounty drehte ab und nahm Kurs auf das offene Meer. Die Schwermetall und die Razorblade fuhren weiter, ohne sich darum zu kümmern, und erst die Morning Cloud nahm das „etwas“ näher in Augenschein. Er war der Kapitän der Bounty, der wild gestikulierend auf Graf Leofric Kyndylan einredete.

Schließlich gab dieser widerwillig einige Kommandos, und die Morning Cloud nahm die Verfolgung der Bounty auf.

An der nächsten Wende schien die Tofu Probleme mit ihrem Ruder zu bekommen. Schließlich machte sie unversehens eine scharfe Rechtskurve und rammte die Talourunyara mitten in die Seite.

Bierchen klopfte seinem Maat auf die Schulter. „Saubere Arbeit.“ - „Aber das war ich gar nicht. Ich hatte die Segeltaue der Tofu angeschnitten.“ - „Ich glaube, ich weiß, was da passiert ist.“, schaltete sich der Steuermann von hinten ein. „Gestern lief auch noch der Erste Offizier der Aereandir rum. Er hat ziemlich lange mit ein paar Leuten von der Tofu geredet, und ich glaube, ne ganze Menge Geld ist dabei auch über den Tisch gegangen. Derart fiese Geschichten hätte ich von einem Kapitän aus Belerian gar nicht erwartet.“

Alle drei grinsten sich an. „YES!“

Als die Schwermetall die Ziellinie überquerte, waren die Bounty und die Morning Cloud nur noch Punkte am Horizont.

Von einem Hügel westlich von Iara aus sah eine einsame Gestalt den beiden noch eine Weile nach, während er sich die Fingernägel mit der Spitze eines getrockneten Elfenohres putzte.

„Das hätte ich vorraussehen können...“

© Col und die anderen Teilnehmer an den Spielen 1997 - Die wunderschönen Bilder stammen aus Akkad!

Medaillenspiegel

Reich	Akkad	Azhur	Beleriand	Caladineikos	Cidarenreich	Hallima	K'n-yan	Shan Gemred	VdB Gondor
Gold	1		3	2	1		1	1	
Silber	1		3	3	1			1	
Bronze			3	1	2	1		1	1

Kommentar: Caladineikos bezog fast alle Medaillen aus dem schnellen Luftrennen und dem Rennen für Kleinsegler; bei dem außer Beleriand niemand vertreten war; Beleriand wiederum hat einen guten Teil der Medaillen ebenfalls aus dem Rennen für Kleinsegler und aus dem Wagenrennen.
Wir werden uns bemühen, dafür zu sorgen, daß das nächste Mal wieder alle an allen Disziplinen teilnehmen können, sofern sie das wünschen.

Beteiligung

Reich	Akkad	Azhur	Beleriand	Caladineikos	Cidarenreich	Hallima	K'n-yan	Shan Gemred	VdB Gondor	Summe
Kurzstrecke	2	1	3	1 (3)	2 (3)	3		3	1	16 (19)
Langstrecke		1	3	3	3	3	1	3		17
Geländelauf	1	1	1 (3)	3	1 (3)	3		3		13 (17)
Pferde, Bahn	3		3	3	3	3		3		18
Pferde, Gelände	(3)		(3)	(3)	(3)	(3)	(2)	(3)		(20)
Wagenrennen		1	3	1 (2)	3	3			1	12 (13)
Kleinsegler			2 (3)	3	(3)	(3)			1	6 (13)
große Schiffe	2		3	2	3	3		3	1	17
langsame Flieger			3	1	(3)	(3)	2		1	7 (13)
schnelle Flieger	1	1	3	3	3	3			1	15
Gesamt	9 (12)	5	24 (30)	20 (26)	18 (30)	21 (30)	3 (5)	15 (18)	6	121 (162)
Gesamt, Personen	9	5	23 (27)	18 (21)	18 (30)	21 (30)	3	15 (18)	6	118 (149)

() : gemeldet, aber nicht angetreten oder noch vor Beginn des Rennen ausgeschieden



Admiral Kal Faktor

Er war alt.

Er war müde.

Es würde seine letzte Fahrt werden.

Doch er war auch ein Kriegsheld, und die Herzen von Tausenden begleiteten ihn.

Die Reiche von Tagatha

Hier soll erstmals versucht werden, eine Übersicht über alle Reiche zusammenzustellen, die seit dem Jahre 101, dem großen Jahr der Reichsgründungen, existiert haben. Soweit möglich werden Quellen genannt, um eigenen Nachforschungen zu erleichtern.

In der Chronik soll die korrigierte und aktualisierte Version abgedruckt werden, hier nur eine Vorversion der Liste. Ich bitte jeden um Kommentare, Ergänzungen und Berichtigungen!!

Noch existierenden Reiche Phyrionas sind fett gedruckt, Reiche, deren Existenz nur aus Gerüchten bekannt ist und die daher potentiell Scheinreiche sind, sind kursiv gedruckt. Bei den anderen Kontinenten wurde auf diese Klassifizierung verzichtet.

Hinter dem Reichsnamen folgen ein oder mehrere der folgenden Angaben: erste Erwähnung: E, Kulturbericht: K, Top-Ten: TT, „Totenschein durch SL“: TS, „Todesmeldung“ durch andere Reiche: TM.

Quellen werden in der folgenden Form angegeben: Götterbote: GB/GGB/BP [Nummer:] xx/[Seite:] yy (, Gerücht: Ger/Rundbrief); Brief des Reiches an Caladineikos Br [eigegegangen WE] xx, Brief anderer Reiche an Caladineikos [eigegegangen WE xx] Chronik 1 [Seite:] yy, Post-Arralaan [Nummer:] xx/[Seite:] yy, Splendoraner Depesche [Nummer:] xx/[Seite:] yy, Leuchtturm LT [Nummer:] xx/[Seite:] yy, Trapezunt Courier TC [Nummer:] xx, Incognito Press: IP [Nummer:] xx (1=8/102=GB 6/22-23, 2=12/102=GB 7/24, 3=103/4=GB 8/9), Schwarze Zeitung: SZ [Nummer:] xx.

3. Domäne von Hastur (E TT GB 7/6, TM BP 5/6)

Adalien (E,K GB 1/6; GB 3/3, TT GB 5/21) --- Am 13.10.101 wurde eine Fusion zwischen Adalien, Rhûn, Saldor, Cardir, Stallien, Masoiphes, Angarak und Striterax zum Großkönigreich Adalien bekanntgegeben. In der TT in

GB 5 ist auch eine VR Adalien erwähnt; möglicherweise ist sie Teil des Ganzen.

Albion (E,TT GB 5/21, Ger GB 6/12) --- bei Albion soll es sich um ein Elfenreich gehandelt haben.

Aliantha (E GB Ger 6/12) --- Siehe Mekkaänisches Großreich.

Angarak (E,K GB 3/3) --- Siehe Adalien.

Andor (E TT GB 5/21, TT GB 7/6, TM GB Ger 8/12)

Akarai (E GB Ger 4/10, IP 1)

Arlarna (E BP Ger 1/9, TS BP 5/2)

Asgard (E TT BP 17/27)

Athanuristan (E BP Ger 1/11)

Atlantis (E IP 1, TT GB 7/6)

Avalon (E GGB Ger 2/56)

Azhur (E GB 6/5, TT GB 8/10)

Belegost (E GB Ger 1/10, TT GB 8/10, TM BP 5/6) --- Belegost war ein Zwergenreich..

Beleriand (E,K BP 1/4, TT BP 3/11)

Bulurd (E, TS GB 5/16)

Caladineikos (E GB 8/8, TT GGB 1/34)

Caledonien (E,K GB 4/4, TT GB 7/6) --- Siehe Adalien.

Cardir (E,K GB 1/12) --- Siehe Adalien.

Cargon (E BP Ger 7/10)

Charadrath (E TT GGB 1/34, TM BP 5/6)

Chitawah (E TT GGB 1/34, GGB Ger 2/6) --- Dieses Reich entstand - wie andere Reiche auch - aus den Resten des Mekkaänischen Großreiches.

Choson (E BP Ger 11/8) --- Siehe DahMy.

Cidarenreich (E BP Ger 14/14)

Cilch (E TT BP 17/27, TM BP 57/60)

Daaron (E, K GB 8/3, TM BP 8/24)

DahMy (E BP 18/2, TT BP 52/44) --- DahMy ist ein Zusammenschluß von Choson, Tetradagon und Mynathyras

Darwath (E TS GB 5/16)

Draconian (E,K GB 4/19, TS GB 5/16)

Eriador (E,K GB 3/17, GB Ger 6/12) --- bei Eriadar soll es sich um ein Elfenreich gehandelt haben.

Erregathor (E,TT GGB 1/34) --- identisch mit dem Reich des Silbernen Löwen?

Evipanien (E BP Ger 6/6)

Frettana (E BP Ger 1/11)

Galonien (E GB Ger 8/18, TM BP 5/6)

Gondor, jetzt **Gondor-Lasendos** (E GB 3/4, K GB 5/7 u. 6/16, TT GB 5/21 und alle weiteren) --- Gondor fusionierte WE 58 mit Lasendos zum Großkönigreich Gondor-Lasendos.

Grannalk (E Ger GB 3/7, TT GB 8/10)

Gwaiduar (E BP Ger 1/11, TM BP 15/30)

Hesperia (E GB Ger 8/16)

Ilopm (E TS GB 5/16)

Katrük (E, TS BP 9/2)

Kalsacken (E GB Ger 1/10)

Kegalad (E BP Ger 1/11)

Kendar (E BP Ger 5/4)

Khazad (E, K GB 1/20, TS GB 4/11) --- Khazad war ein Zwergenreich.

Kiristan (E GB Ger 7/2, BP 8/25)

Kirmien (E GB Ger 6/12) --- Siehe Mekaänisches Großreich.

K'n-yan (E, K BP 19/53)

Kraten (E BP Ger 1/11)

Kregend (TS BP 57/3)

Kuza (E BP Ger 11/18)

Kyronakes (E BP Ger 50/46)

Land der Goldenen Felsen (E BP Ger 8/5)

Lasendos (E, K GB 4/3, 4/11, TT GB 5/21, TM BP 57/60) --- Lasendos beherbergte als erstes Reich den AHK.

Leachim (E, K GGB 1/36)

Lyzipanien (E, K GB 4/14, TT GB 5/21)

Lyrien (E GB Ger 4/9)

Magada (E, K GB 3/14, W TS GB 5/16)

Manchur (E GB Ger 6/12)

Marvenna (E GB Ger 6/14, TM BP 5/6) --- Marvenna gründete die erste Bank Phyrionas.

Masoiphes (E, K GB 1/20) --- Siehe Adalien.

Mekaänisches Großreich (E GB Ger 6/12, TT GB 7/6, GGB Ger 2/6, TM BP 5/6) --- Das Mekaänische Großreich entstand (gerüchtweise) aus dem Zusammenschluß von Melbona-Ezzla, Aliantha, Miranien und Kirmien. Siehe auch Chitawah.

Melbona-Ezzla (E, K GB Ger 3/17, TT GB 5/21)

Melniboné (1) (E, K GB 6/8) --- Es gab zwei Reiche mit diesem Namen!

Melniboné (2) (E BP Ger 15/31, TM BP 57/60)

Mel-Solad (E GB 3/2, TT GB 5/21, TM BP 5/6) --- Mel-Solad veranstaltete die ersten Spiele von Tagatha. Siehe auch Mekaänisches Großreich.

Mirach (E GB Ger 5/12)

Miranien (E GB Ger 6/12) --- Siehe Mekaänisches Großreich.

Mjöldalen (E GB 4/8, TT GB 5/21) --- Mjöldalen war der Ausrichter der Gorki-Turniere.

Mooras (E GB Ger 7/25, TS BP 5/2)

Morluck (E BP Ger 13/26)

Muflon (E BP Ger 13/5)

Mynathyras (E BP Ger 10/26) --- Siehe DahMy.

Naipon (E Ger GB 6/12) --- bei Naipon soll es sich um ein Elfenreich gehandelt haben.

Nakramonia (E BP Ger 1/11)

Nebue (E BP Ger 1/9, „K“ BP 2/10)

Nirvanika (E TS GB 5/16)

Noor (E GB Ger 5/14)

Nortlant (E TS GB 5/16)

Numménor (E GB Ger 8/16)

Olöpter (E GB Ger 1/10)

Okijada (E BP Ger 6/5)

Orlch (E BP Ger 5/4)

Palmyra (E TS GB 5/16)

Pergh'wan (E BP Ger 1/11)

Permasma (E BP Ger 7/14)

Prydain Mawr (E TS BP 18/2)

Psi (E BP Ger 13/28)

Raguun (E BP Ger 1/11)

Raugin (E BP Ger 1/9)

Rayç (E, K GB 6/3, TT GB 8/10, K BP 8/25, TM BP 57/60)

Reich des Silbernen Löwen (E GB Ger 6/1, TT GB 7/6, TS BP 5/2)
 Rhûn (E,K GB 3/3, TS GB 5/16) --- Siehe Adalien.
Rintian (E GB Ger 1/19)
 Saldor (E,K GB 1/15) --- Siehe Adalien.
Sh'donth (E BP Ger 1/11, TS BP 5/2, Neugründung WE)
Sicmeobee (E BP Ger 1/9, BP 1/11, TT BP 2/9)
Silonien (E BP Ger 12/25)
 Sin-kiang-si (E GB Ger 5/14, TT GB 5/21)
 Splendor (E,K GB 4/3, TT GB 5/21, TM BP 5/6) --- In Splendor erschien die erste Zeitung Tagathas.
 Stallien (E,K GB 2/7) --- Siehe Adalien.
 Striterax (E GB 3/3) --- Siehe Adalien.
 Sticna (E TT BP 1/3, TS BP 9/2) --- Sticna entstand wohl aus den Ruinen von Thiotlan.
Tafla (E BP Ger 20/26)
 Taka-Tuka-Land (E TT GB 5/21)
 Targ-Wickinger (E,K GB 5/2)
Tayasaz (E BP Ger 1/11)
 Tetradagon (E BP Ger 12/7) --- Siehe DahMy.
 Tharlaan (E GB Ger 8/15, TM BP 5/6)
 Thiotlan (E TT GGB 1/34) --- Siehe auch Sticna.
Thule (E GB Ger 6/12)
Togatama (E BP Ger 12/7)
 Tondor (BP 8/25)
Torbacor (E BP Ger 1/11)
 Torena (E BP Ger 9/28)
Usafarien (E GB Ger 1/10)
 Wilfmidal (E BP Ger 1/11, TS BP 5/2)
 Xerdneh (E BP Ger 4/4)
 Xenonien (E GB 3/6, TT BG 7/6)
Yamardin (E BP Ger 11/18)
 Zipangu (E GB 2/2, TT GB 5/21, TS GB 8/16)

Phebos

Akkad (E,K BP 20/34)
 Alarna (E BP Ger 56/98, TS BP 57/3)
 Aratonia (E BP Ger 58/43)
 Arcadien (E BP Ger 56/84)
 Arelon (E,K BP 18/36)
 Aritemien --- Siehe Myredanien.
 Darokin (E,K BP 52/90)
 Hallima (E,K BP 53/9)
 Imperium Rubi (E BP Ger 55/19)
 Kandavan (E BP Ger 56/61)
 Karkildon (E BP Ger 50/26)
 Kyronakes (E BP Ger 50/46)
 Manetheren (E BP Ger 52/48)
 Myredanien (E BP Ger 56/60)
 Neruvien (E BP Ger 50/26, K BP 52/84)
 Phobia (E BP Ger 56/84, TS BP 57/3)
 Samdurak (E BP Ger 50/26)
 Scharokan (E BP Ger 50/26)
 Shan Gemred (E,K BP 50/47, K 50/47)
 Tetradagon --- Siehe Phyriona.
 Tir Tairingate (E,K BP 50/6)
 Xandat (E BP Ger 56/84)

Taravon

Amanackira (E GGB Ger 2/2)
 Antharis (E GB Ger 8/15, TT GGB 1/7)
 Arsen (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7)

Bananien (E GGB Ger 2/2)
 Culúrien (E GB Ger 8/15, TT GGB 1/7)
 Cyrien (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7)
 Descor (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7, K GGB 2/38)
 Gaendvoek (E,K GGB 2/49)
 Harakiri (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7)
 Knirrh (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7)
 Plutarch (E GB Ger 8/13, TT GGB 1/7)
 Printien (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7)
 Retonien (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7)
 Roquinesal (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7, K GGB 1/11)
 Sirische Mark (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7)
 Sticna (E BP TT 1/3)
 Trapezunt (E GGB Ger 1/26, TT BP 1/3)
 Viskant (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7, K GGB 2/27)
 Zorcandy (E GGB Ger 1/3, TT GGB 1/7, K GGB 2/53)

Tandor

Alphatia (E TT GGB 1/22)
 Asgyr (E TT GGB 1/22)
 Baronien (E TT GGB 1/22)
 Chan-Kuo (E TT GGB 1/22)
 Cydanion (E TT GGB 1/22)
 Eh'Hirhißs (E TT GGB 1/22)
 Ingentia (E TT GGB 1/22)
 Kenrath (E GGB Ger 1/15, TT GGB 1/22, GGB Ger 2/63)
 Kerithrion (E TT GGB 1/22)
 Lemuria (E TT GGB 1/22)
 Lillfor (E GGB Ger 1/31)
 Lubien (E GGB Ger 1/3, K GGB 1/17, TT GGB 1/22)
 Phobos (E TT GGB 1/22)
 Sekraton (E GGB Ger 2/3)
 Tecor (E TT GGB 1/22)
 Trantonien (E GGB Ger 2/7)



SAMDURACK

von

PEKLEFRA

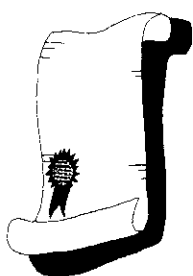
PROVINZSTATTHALTER DES AUTONOMEN SAMDURACKS
in HOKANTUSA, SAMDURACK, PHEBOS

10.06.111 n.B.v.S.

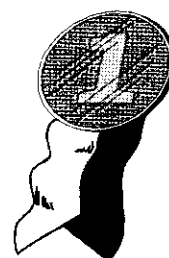
Bezug: -

1. Brief im Tagathaboten

SPIONAGEDIENST VON SAMDURACK



Sind Sie zu feige, bei Ihren Nachbarn zu spionieren?
Haben Sie keine guten Spione?
Brauchen Sie jemand, der Ihnen kompetent, zuverlässig
und diskret Informationen beschafft oder Ähnliches erledigt?



Dann haben wir für Sie die Lösung:
SPIONAGEDIENST VON SAMDURACK

Dank unserer Maulwurfspione und der Spionageschule konnten wir in kürzester Zeit ein Spionagenetz über ca. 60 % von Phebos und ca. 20 % von Phyronia ausbauen. Unsere Spione sind die absoluten Top-Spione. Unschlagbar und fast spionageabwehrsicher! Wir streben an, dieses Netz auf 100 % von Phebos auszubauen und bei einem entsprechenden Kundenstamm auch auf 100 % von Phyronia. Jedes Reich hat die Möglichkeit unser Spionagenetz zu nutzen. Die Preise sind extrem günstig:

- 350.000 GS für die Auftragsannahme (Grundpreis)
+ bis max. 1.000.000 GS je nach Schwierigkeit des Auftrages! (Aufschlag)

Für den Grundpreis erhalten Sie einfache Informationen über Truppenstärke, Bevölkerung oder Provinzen ohne Aufschlagszahlung. Für die Beschaffung eines Zepters der Herrschaft würden Sie wahrscheinlich 600.000 GS Aufschlag zahlen und für einen Einbruch in die TIB wahrscheinlich 750.000 GS Aufschlag.

Folgende Informationen können wir bereits postwendend liefern:
Bei welchem Reichen handelt es sich um Scheinreiche und wessen Scheinreiche sind es?
(Wollten Sie nicht immer wissen, wer z.B. hinter Morluck steckt?)

Für die Bezahlung wollen wir die Bankverbindung meiden, da wir diesen Weg nicht gerade für sehr spionagesicher halten. Und Sie können uns glauben, daß wir wissen, wovon wir reden? Am besten bietet sich die Bezahlung über das AHK-Netz an oder durch einen mit Eskorte gesicherten Geldtransport. Im Zweifelsfall sind andere Zahlungswege und Mittel möglich! Einzelheiten werden dann bei der Auftragsannahme ausgehandelt?

Noch Fragen?

Keine Bange, wir können alle Antworten besorgen!!!

gez.:
Peklefra



Orga, 7.7.0 nST

An:

die mächtigen Herrscher von *Tagatha-Trebos*

Betrifft:

Briefkopf; »diplomatische Beziehungen«; Heldengruppen; die 7 *Strudel* von *Phebos*; unseren Nachbarn *Myredanien*; Einladung zur *Phebos-Olympiade*

Ich grüße die weisen Herrscherhäuser von *Tagatha-Trebos*!

Zuerst einmal sollen jetzt alle Gerüchte bezüglich meines neuen Briefkopfes beseitigt werden: Ursprünglich verfügte *Orgon* über einen Briefkopf mit weißer Schrift auf schwarzem Grund. Uns war am Anfang nicht klar, daß dies eigentlich der Stil von Chaosreichen ist. Als wir das erfuhren, haben wir sofort einen neuen entworfen (siehe oben!), um nicht unnötigen Verdacht zu erregen. Der Briefkopf hat sich also von weiß auf schwarz in schwarz auf grau geändert (an die *ppa*: wohl einiges verwechselt, oder?!). Dies soll für alle eine eindeutige Mitteilung sein: Wir sind kein Chaosreich, sondern ein Reich, daß hauptsächlich dem Handel zugeneigt ist (*Hanse*).

Eine nächste Sache, die noch zu klären ist, sind die »diplomatischen Beziehungen«. Dieser Ausdruck kam in einigen Briefen *Orgons* vor und erzeugte ein Mißverständnis. Mit »diplomatischen Beziehungen« ist natürlich **nicht** der Austausch von Diplomaten gemeint (den wir uns, einmal nebenbei bemerkt, auch noch gar nicht leisten könnten) sondern lediglich die Aufnahme von Briefkontakten zwischen den Regierungen. Ich hoffe, das ist nicht zu stark mißverstanden worden, wenn doch, so möchte ich mich hiermit entschuldigen und mich korrigieren. Zu bemerken wäre noch, daß es uns sehr leid tut, daß fast niemand unseren Gruß (der an fast alle ging!) erwiderte. Wir würden uns nämlich über alle Kontakte freuen, also schreibt uns doch bitte!

Orgon stellt zwar noch ein sehr junges Reich dar, und doch haben wir bereits eine Heldengruppe zusammengestellt, die auf *Phebos* nach Artefakten sucht. Wir bitten alle anderen Völker und Nationen, so sie unsere Helden treffen sollten, sie freundlich zu behandeln und sie ihres Weges ziehen zu lassen, denn sie führen absolut nichts Böses im Schilde. Im gleichen Zuge möchte ich dann natürlich auch allen fremden Heldengruppen gestatten, unser Land zu betreten, so sie sich freundschaftlich und friedfertig verhalten.

In unserem Reich hört man von sogenannten 7 *Strudeln*, die in sich ein Geheimnis tragen sollen und die sich irgendwo auf *Phebos* befinden. Sollte jemand Näheres

wissen, so bitte schreibt mir doch und teilt es mir mit (das Wichtigste wäre erst einmal zu wissen, wo sich diese exakt befinden). Ich wäre dafür wirklich sehr dankbar...

Es sei nun auch einmal öffentlich verkündet, daß *Orgon* bei seinen letzten Erkundungen im Norden auf ein anderes Phebosreich namens *Myredanien* stieß. Wir können deshalb seine Existenz allgemein bestätigen, sollte jemand daran zweifeln. Hier noch einmal für die *ppa*, die uns mit 5% und *Myredanien* mit 30% Scheinreichs-Wahrscheinlichkeit bewertete: So sicher wir existieren, so sicher existiert auch *Myredanien*, der unser direkter Nachbar ist! Etwas Näheres über dieses mysteriöse Reich konnte allerdings noch nicht in Erfahrung gebracht werden, weil ich auf mein erstes Schreiben noch keine Antwort erhielt.

Nun noch zum wichtigsten Punkt meines Briefes: In *Orgon* ist für das nächste Jahr eine *Olympiade* geplant, zu der ich alle herzlich einladen möchte. Genauer kann im Moment noch nicht gesagt werden, es wäre jedoch nett, wenn sich alle Interessenten gleich einmal bei mir melden würden, um sich besser absprechen zu können. Ich hoffe, dieser sportliche Wettkampf findet genügend Anklang bei den Herrscherhäusern von *Tagatha-Trebo*, denn er würde für den Frieden und für die Verständigung zwischen den Völkern sehr förderlich sein.

Ich wünsche viel Glück und Wohlgelingen,



Großkanzler *Orgons* und Chef der *Hanse*

Gejagt

Es war dunkel und kalt. Nebelschwaden zogen über das Moor und die verschiedensten Geräusche verstärkten das Gefühl, daß in mir aufstieg ... Angst. Seit Stunden hetzte ich nun durch diese unwirkliche Gegend und das Bellen der Bluthunde schien immer näher zu kommen. Mein Kimono war verdreckt und wieder stürzte ich voller Panik in ein Schlammloch. Meinen Begleiter hatten sie schon vor zwei Stunden gefangen und an Ort und Stelle aufgefordert seine Pflicht zu erfüllen; doch er hatte vor Furcht geweint, um Gnade gewinselt, und dann war er einen langsamen, schrecklichen Tod gestorben - ich mußte als unfreiwilliger Zeuge, versteckt in einem hohlen Baum, dieser Hinrichtung tatenlos zusehen: Erst hatte man ihm erlaubt wegzulaufen, um später durch ihre Schwerter verletzt zu werden; dann hatte man ihm die Kniesehnen durchgeschnitten und gestattet kriechend seine „Flucht“ fortzusetzen. Nach einem Vorsprung von fünf Minuten hatten sie die Hunde wieder losgelassen... seine Schreie werde ich niemals vergessen. Und dabei hatte diese Mission ganz normal angefangen...

Der Leiter unseres Auslandsgeheimdienstes rief mich eines frühen morgens zu sich, um mich in meinen neuen Auftrag einzuführen. Wie immer kam er schnell und präzise zur Sache: "Ich schicke Euch nach Tir Tairingate. Ihr sollt dort die politische Karte des Landes erkunden und alles sammeln was von Interesse für uns sein könnte. Wie üblich gebe ich Euch sechs Monate Zeit, solltet Ihr dann nicht zurück sein ... na ja, viel Erfolg !"

Ich verabschiedete mich von meiner Frau, die seitdem sie mich kannte der festen Überzeugung war ich sei Händler, und versprach ihr in weniger als sieben Monate wieder zu Hause zu sein. Zwar hatte ich gehört, daß Tir Tairingate nicht mit allgemeingültigen Maßstäben zu messen war, doch so was konnte einen alten Profi wie mich nicht beunruhigen. Meine Dienststelle hatte beschlossen mich per Schiff in das Shogunat zu verfrachten. Die Reise verlief auch überraschend ruhig, was wohl an den vielen Kriegsschiffen lag, die wir laufend sichteten.

Erst bei der Einreise wurde es ernst: Unser Informant hatte uns zwar ziemlich genaue Informationen gegeben, wie streng die Einreiseformalitäten waren, doch auf das was ich jetzt erlebte war ich nicht gefaßt. Das ganze Hafengelände war von einer etwa fünf Schritt hohen Mauer mit Wehrtürmen umgeben und kleine Gruppen von Soldaten waren an den strategisch wichtigen Punkten verteilt. Einziger Ausgang aus dieser Festung, schien das Besucher- und Handelshaus zu sein, indem Waren und Reisende überprüft wurden. Es gab zwei Eingänge zum Einreisebüro, einer für Bürger Tir Tairingates und ein anderer für Fremde. Vor jeder der Türen hatte sich eine etwa 20 Meter lange Schlange gebildet, aber dennoch ging es zügig voran. Schließlich war ich an der Reihe und betrat einen kleinen Raum mit einem Schalter. Ein sehr grimmig aussehender Beamter stellte mir eine Reihe von Fragen und sagte mir am Ende des „Verhörs“, daß es mir untersagt sei die Stadt zu verlassen, es sei denn ich würde beim hiesigen Hofbeamten eine Genehmigung beantragen; ich erhielt einen Besucherpaß und durfte einreisen.

Nun mußte ich Verbindung mit meinem Kontaktmann aufnehmen: Es handelte sich um einen hier in Hyoshi ansässigen Händler, dem wir vor einiger Zeit, aus finanziellen Problemen geholfen hatten. Wir wollten ihn nun als „Vogelschlag“ benutzen, sprich als Start- und Landepunkt für unsere Brieftauben.

Tadeo Kijama erwies sich als netter, ungeheuer aufmerksamer Mann so um die sechzig. Er berichtete mir sofort, daß er in den letzten Monaten nicht untätig gewesen sei und nun über die entsprechenden Verbindungen verfüge, mir auf jede Weise dienen zu können. Ich zeigte mich hocherfreut und erklärte ihm welche Informationen meine Regierung zu erfahren wünschte. Kijama versicherte mir, daß er noch heute abend seine Quelle auf die entsprechenden Unterlagen ansetzen würde. Bis zur Erledigung meines Auftrags bot er mir die Gastfreundschaft seines Hauses an, die ich allerdings nur für eine Nacht in Anspruch nehmen wollte - Sicherheit ! Hätte ich damals geahnt was mich die kommende Nacht erwarten würde, ich hätte sofort die Flucht ergriffen. Doch im Moment schienen wir auf Erfolgskurs zu sein.

Das Geräusch einer berstenden Tür ließ mich aus dem Schlaf hochfahren. In diesem Augenblick, glitt die Tür zur Seite und Kijama stürmte aufgeregt schreiend in den Raum. Noch schlaftrunken zerrte er mich in den kleinen Gebetsraum seines Hauses, wo wir durch eine Geheimtür einen Fluchttunnel bestiegen... ich wurde langsam wach. Mein Gastgeber berichtete mir, daß Truppen des Shoguns - und nicht des Provinzherrn !!- sein Haus gestürmt habe. Was dies bedeutete war uns beiden sofort klar, wir waren verraten worden.

Der Gang endete im hinteren Bereich des Gartens in einem großen Busch. Gerade als wir unsere Flucht fortsetzen wollten, trat eine Gruppe von acht Personen in unser Blickfeld: Offensichtlich handelte es sich um einen Offizier der Wache und einen Hofbeamten (nicht zu übersehen das Wappen des Shogunats auf dem Kimono) mit seiner Leibwache. Der Offizier warf sich auf den Boden und begann Bericht zu erstatten:

Offizier (O): „Herr, die beiden Männer sind entkommen ! Ich habe im Umkreis von zwanzig Ri alles absperren lassen !“ (Kijama stöhnte kurz auf).

Hofbeamter (H): „Ich nehme an, die Männer die den Hinterausgang bewachten haben schon ihre Pflicht erfüllt ?!“

O.: „Jawohl, Yoshida-sama.“

H.: „Gut ! Ihr solltet die beiden in den nächsten zehn Räucherstäbchen finden, sonst...“

O.: „Ja Herr, sofort Herr“

- Gerade wollte sich die Gruppe auflösen, als weitere acht Personen erschienen. Kijama flüsterte nervös: „Fürst Harada.“ -

Fürst Harada (F): „Was geht hier vor Yoshida- san ??!“

(H): „Fürst Harada welch unerwartetes Vergnügen ...“

(F): „Spart Euch die Begrüßungsfloskeln und beantwortet meine Frage !“

- Die Leibwachen des Hofbeamten zuckten bei dieser Unhöflichkeit merkbar zusammen.-

(H): „Wie Ihr wünscht mein Fürst: Wie Euch sicher bekannt ist, steht es des Hofamt zu, entsprechend der Verfassungsreform vom 06.01.110, Verfassungsfeinde in jeder Provinz des Reiches zu beobachten, zu verfolgen und zu verhaften.“

(F): „Aber nicht ohne Wissen des Provinzherrn !“

(H): „Leider doch Fürst Harada, aber wenn Ihr Euch über mich beschweren wollt, so werdet Ihr bald Gelegenheit dazu bekommen... Yoshida noh Minowara wird im nächsten Monat Euere Provinz besuchen.“

(F): (*zittern in der Stimme*) „Der Shogun kommt nach ...“

(H): „Jawohl, mein Fürst. Doch wollen wir das nicht in Ruhe besprechen...“

- die Gruppe entfernte sich -

Wir warteten, bis es um uns herum still geworden war und setzten unsere Flucht in Richtung Moor fort. Doch sie hatten nur auf uns gewartet... die Verfolgungsjagd begann.

Meine ganze Hoffnung setzte ich nun darauf, die nahe Staatsgrenze nach Baran zu erreichen und meine Angst beflügelte meine Schritte. Der Boden unter meinen Füßen, wurde langsam wieder fester, das Ende des Sumpfgebietes schien erreicht zu sein. Auch die Sterne beruhigten mich ein wenig, den sie zeigten mir eindeutig, daß ich den richtigen Weg eingeschlagen hatte. Und endlich, waren sie zu sehen: Die Grenzmarkierungen. Ich schaute mich in aller Ruhe um - es waren vielleicht noch zwanzig Schritt- ich rannte los wie ein Besessener.

„Shu, Koru, faßt !“

Sie hatten nur auf mich gewartet, doch vielleicht konnte ich es noch schaffen... nein ! Die Hunde rissen mich Boden.

„Brav, meine beiden Schönen, brav.“

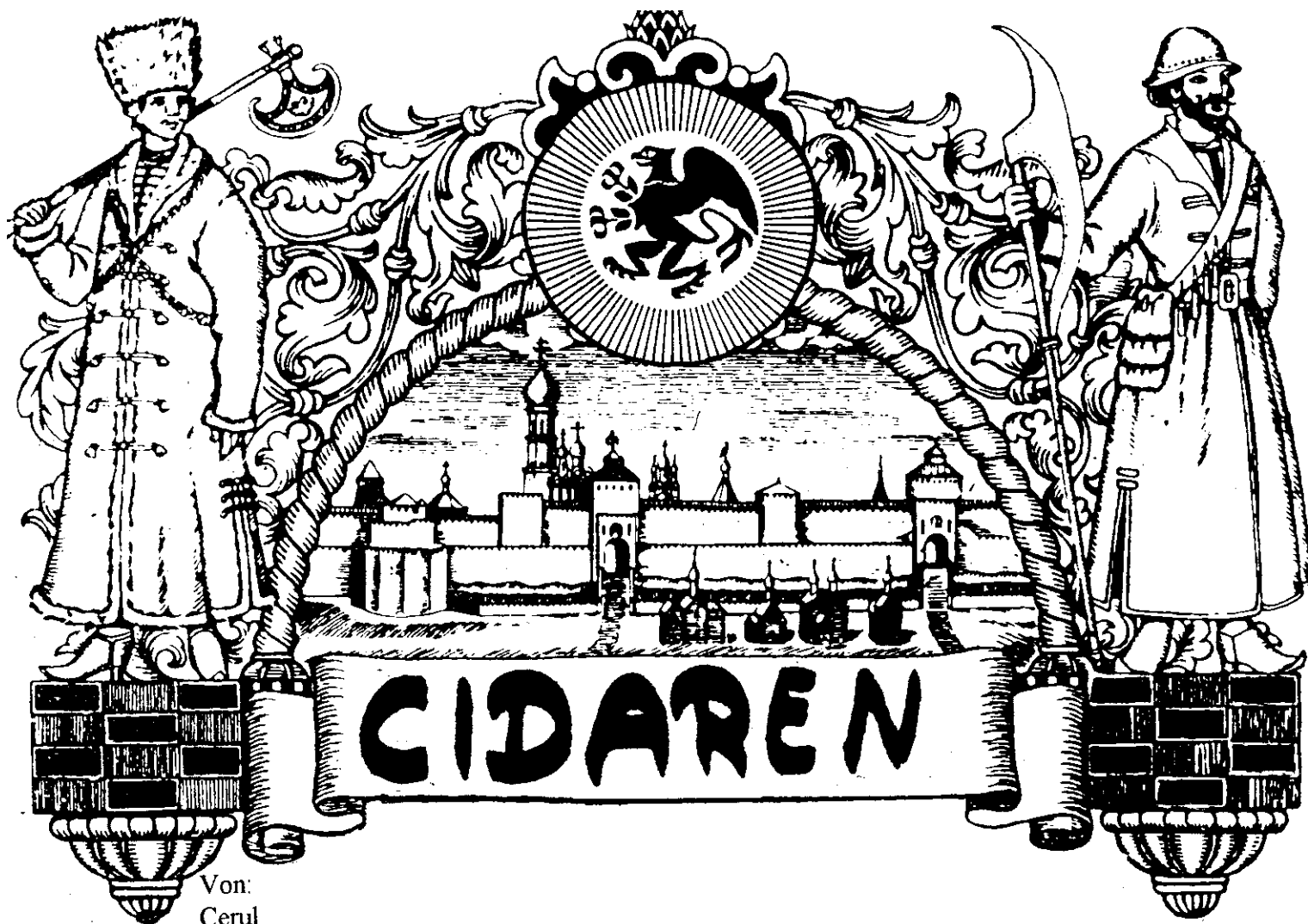
Das letzte was ich sah, war wie der Soldat mit seinem Schwert ausholte...

Bündnispoker: Ein Bericht aus Psi

Es gibt und gab kein anderes Reich, was gleichzeitig in so vielen (teilweise sogar befeindeten) Bündnissen Mitglied war wie Psi. Dieses Gegebenheit ist es wahrscheinlich zu verdanken, daß Psi in der Umfrage so schlecht Abgeschnitten hat.

Wieso war Psi in so vielen Bündnissen? Um diese Frage zu beantworten müssen wir in die Vergangenheit gehen.

Bis zum Jahre 106 war in Psi eine absolute Zurückgezogenheit vorherrschend. Für die Altmagier ergab es einfach keinen Sinn andere Reiche anzuschreiben und freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen. Man vertrat die Meinung mit allem alleine fertig zu werden, äußere Einflüsse galten als störend. Mit dem vermeintlichen Angriff durch Rayc änderte sich die Situation dahingehen, das Psi erstmalig sich mit seinen Nachbarn beschäftigen mußte. Das absolut negative Ergebnis auf der Suche nach Hilfe traf uns Tief und gab den ersten Anstoß sich mehr um die äußeren Angelegenheiten zu kümmern. Die ersten Erfahrungen waren bitter. Keiner glaubte uns, man zweifelte an unserer Existenz, keiner sah ein Interesse daran Psi zu helfen, im Gegenteil - Raycs erfuhr militärische und propagandistische Unterstützung durch seine Freunde und Verbündete. Rayc hatte zu dieser Zeit keinen Feind. Unsere ersten Veröffentlichung im Boten blieb auch ohne Erfolg. Die Situation erforderte für Psi dringen einen Freund, der bereit ist zuzuhören, einem Glauben schenkt und ein Bündnispartner werden könnte. Die Auswahl war nicht sehr groß und hätte Azhur nicht gegenüber Psi und gleichzeitig Sicmeobee den Krieg erklärt, wäre eine so schnelle Annäherung und Gründung des BmR zwischen Sicmeobee und Psi nicht möglich gewesen. Das Ansehen von Sicmeobee war durch den Angriff auf Caladineikos stark gesunken, so daß Zhanguoce in einer ähnlichen isolierten Situation stand wie Psi. Nun ab jetzt erfuhren wir von dieser Seite Unterstützung (Informationen (besonders eine Skizze von Rayc half uns sehr weiter), Beistandsbekundungen und positive Propaganda durch KdW usw.) Psi versuchte im Gegenzug das Ansehen von Sicmeobee wieder aufzubauen und sein kleines aber an Schlagkraft mittlerweile berühmt gewordene militärisches Gewicht politisch einzusetzen. Kurzfristig gesehen war diese Bündnisentscheidung von Erfolg gekrönt, doch färbte das schlecht Image von Sicmeobee auf uns ab. Um dem entgegen zu wirken und um nicht allein von Sicmeobee abhängig zu sein suchten wir nach weiteren Bündnispartner, dieses würde uns auch bei Verhandlungen gegenüber Sicmeobee stärken, den es zeigte sich, daß man als Kleinreich beim Verhandeln schlecht Karten hat. Wir lasen eine Äußerung von Tetradagon „ von Anfang an zusammenarbeiten“ und erhielten unsere erste finanzielle Unterstützung von 100.000 GS im Kampf gegen die FA von Kn - yan, beides Kleinreiche. So entstand die Idee der Union. Gegen die mächtige FA war das allerdings an Abschreckung immer nicht genug, so das von uns die UA (Unerschrockene Allianz) ins Leben gerufen wurde (s. dazu ppa Nr. 4). Überrascht hat uns dann das Angebot von Azhur in die FA einzutreten. Nach langen Abwegen gelangten wir zu der Ansicht, daß unsere Mitgliedschaft in der FA den Frieden sichern würde und sich die angefallenen Probleme so besser lösen lassen. Mittlerweile hat Psi eine Vermittlerrolle inne und im Gegensatz zur ursprünglichen Politik der Zurückgezogenheit mußte sich Psi in viele Dinge einmischen um die Interessen seiner Verbündeten zu entsprechen. Die auftretenden Interessenkonflikte wurden Anfangs nicht so bedacht und erfordert ein Höchstmaß an Feingefühl. Um wieder mehr Neutralität zu erlangen hat Psi sogar einen Antrag auf Mitgliedschaft im Nordischen Bund gestellt. Wenn man mit allen Verbündet ist, braucht man nirgends in Kämpfe einzugreifen und wird von keinem angegriffen und jeder vertraut einem, so dachte man. Wie die Gegenwart zeigt, lagen die Altmagier damit mal wieder voll daneben. Dieses war der Hauptgrund, weswegen Psi aus allen Bündnissen ausgetreten ist.



Von:
Cerul
Oberhaupt der Cidaren
Bewahrer der wahren Religion
z.Z. in Caladineikos (Rennspiele)

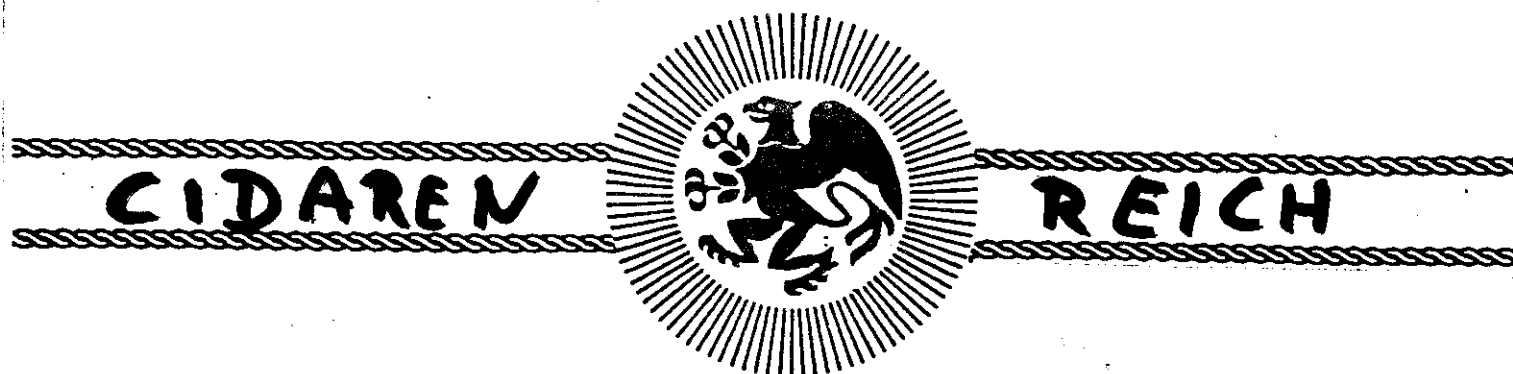
Stellungnahme zum Exklavenkrieg V und Fazit

1. STELLUNGNAHME ZUM EXKLAIVENKRIEG IV

Ich hatte bereits eine Stellungnahme IV geschrieben, doch diese scheint irgendwie verloren gegangen zu sein! Falls sie jemand findet, kann er sie mit ruhigen Gewissen vernichten. In jener Stellungnahme habe ich bezug auf die Kriegserklärung von Psi genommen und u. a. Sicmeobee als Verbündeten von Slonga in Erwägung gezogen. Letzteres ist mir momentan etwas zu gewagt, da Sicmeobee im Moment beste Verbindungen zum Götterboten hat. Obwohl es ja auch möglich sein kann, daß der neue Götterbote im Dienste von Slonga steht. Ach ja, Slonga soll ja angeblich tot sein. Im Cidarenreich ist der Glaube sehr weit verbreitet, daß Götter nicht sterben können, denn wenn sie dies könnten, hätte der Göttervater Slonga schon lange getötet.

2. DIE ERBEN DES ZENTRUMS

Hier haben die Cidaren nun absolut den Überblick verloren:
Zuerst waren die Erben Nachbarn von den Cidaren und bedrohten diese, daraufhin kam es zum Kampf und die Erben waren plötzlich weg, statt dessen fanden wir sicmeobeische Truppen vor, die die Erben angeblich überrollt haben. Daraufhin fanden cidarische Spione heraus, daß es nie einen Kampf zwischen Erben und Sicmeobee gegeben hat. Als nächstes befreiten wir die



Erben im sogenannten Exklavenkrieg von der Besatzungsmacht Sicmeobee. Daraufhin erklärte Zhangouce, wer sich mit den Erben verbündet, ist ein Chaosreich und muß zusammen mit den Erben ausgelöscht werden. Nach dieser Erklärung haben die Erben nichts besseres zu tun, als sich als sicmeobeefreundliches Reich zu bezeichnen, und sie schließen sich mit ca. 20 (?) Provinzen Sicmeobee an. Nachdem sie dies getan haben, ziehen sie plündernd und mordend durch ihre eigene Heimat und verwüsten diese vollständig. - Daraus soll einer klug werden!

3. EROBERUNGEN

Nachdem die Erben des Zentrums ihre eigene Heimat verlassen hatten, veranlaßte ich die Besetzung der restlichen Erbenprovinzen, wovon uns erst Rayc und dann Sicmeobee abgehalten hat. Zu unserer Überraschung war uns Adalien hier teilweise zuvor gekommen. Damit ist die Gefahr wenigstens nicht so groß, daß wir uns für diese Besetzung wieder rechtfertigen müssen.

4. SPIONE

Ein befreundetes Reich schrieb mir, daß es besser sei, gezielt Spione einzusetzen, statt sinnlos Kriege zu führen. Wahr gesprochen, dachte ich mir und ließ Spione zu den cidarischen Kriegsgegnern Sicmeobee und Psi schicken. Die Spionin Aralia Elata in Sicmeobee hatte keine langen Überlebenschancen und bis heute ist der Ort ihrer Gefangenschaft ungeklärt. Bei den Spionen in Psi sah das besser aus. Psi ist ein Paradies für Anfänger in Sachen Spionage. Zu meiner Überraschung traf ich dort auch Spione befreundeter Reiche, die sich geschickter anstellten als meine Spione, denn meinen Spionen ist es bis heute nicht gelungen, in Psinor einzudringen. (Für Tips wären meine Spione dankbar!)

Nebenbei sei gesagt, falls der alte Magier Xius wirklich glaubt, er bekäme aus irgendeinem Grund zwei Millionen Goldstücke für meine Spione, hat er sich aber gewaltig geirrt. Er sollte dankbar sein, daß ich ihn für so wichtig halte, daß ich jeden Rüsttermin 340.000 GS dafür ausbe. Zudem halte ich inzwischen Spione für ein legitimes Mittel gegen Kriegs- und sonstige Gegner/Nichtgegner. Inzwischen macht der alte Magier Xius es den cidarischen Spionen sogar noch einfacher: Er schickt Kopien von interessanten Briefen direkt ins Cidarenreich, so sparen sich die Spione das mühselige Abfangen von Briefen.

5. KRIEGSZUSTAND

Das Cidarenreich befindet sich immer noch im Kriegszustand mit Psi. Genauso öffentlich wie Psi den Cidaren den Krieg erklärt hat, erwarten wir auch das Psi diese Kriegserklärung zurück



nimmt. Obwohl es leicht den Anschein von Feigheit hat, wenn Psi die Kriegserklärung jetzt zurück nimmt, wo Sicmeobee von den Göttern auf San Solon zurück gedrängt wurde.

Da Psi es ja liebt von Entschädigungszahlungen zu sprechen, sei hier erwähnt, daß die Cidaren gegen eine Entschädigungszahlung auch nichts einzuwenden hätten. Immerhin haben wir die Kriegserklärung so ernst genommen, daß wir unsere Armee von 55.000 Mann auf 280.000 Mann aufgerüstet haben. Die Truppen aus Morluck haben wir übrigens nicht ins Cidarenreich eingelassen. Aber trotzdem Danke für die gutgemeinte Unterstützung.

6. „WENDEHALS“

Dies ist wohl das bezeichnende Wort für die Politik, die der alte Magier Xius verfolgt. Während noch vor kurzem das Cidarenreich der Inbegriff des Bösen war und für alle Übeltaten auf Phyronia verantwortlich war, ist plötzlich nun doch wieder Sicmeobee der Hauptschuldige. Glaubhafter wird dadurch Psi nicht gerade.

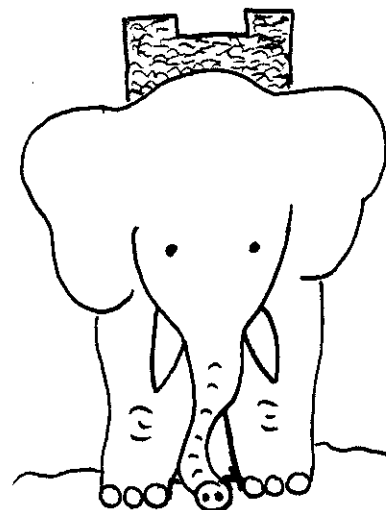
7. NORDISCHER BUND

Mit Freude wären die Cidaren gerne in den Nordischen Bund eingetreten. Doch der Lordprotektor von Caledonien zweifelt an meiner geistigen Haltung. Er meint hiermit hoffentlich nicht, daß ich geisteskrank bin, sondern wohl eher: Wer einmal einen Krieg führt und Blut geleckt hat, wird dies auch ein zweites Mal tun. Ganz Unrecht hat da der Lordprotektor nicht, denn ich bereue den Exklavenkrieg nicht und halte den Exklavenkrieg auch weiterhin für gerechtfertigt. Auch die Tatsache, daß ich bald einen Grenzkontakt mit Psi habe, schließt eventuelle Konflikt in der Zukunft nicht aus.

Trotzdem sind mir Caledonien und Adalien zwei wichtige Nachbarn, die ich ungern verprellen will. So hoffe ich, daß die Cidaren eine andere Ebene finden, um mit diesen Nachbarn fruchtbar und ehrlich zusammen zu arbeiten. (Vielleicht könnten ja die cidarischen Spione in Adalien und Caledonien zur Ausbildung gehen?)

8. WEITERE RÄTSEL

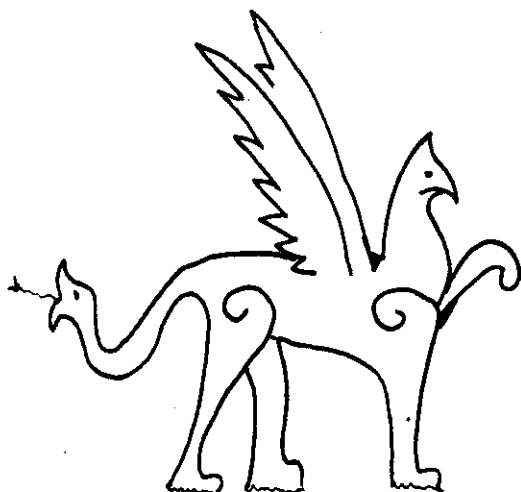
Obwohl der neue Götterbote kürzlich im Cidarenreich weilte, wollte er die Geheimnisse um den Diebstahl der Steuergelder, das sicmeobeesche Waffenlager und die Axt von Flint nicht preis



geben. So bleibt weiter ungeklärt, wer so genial war, Steuergelder zu klauen, warum Sicmeobee das Waffenlager angelegt hat und warum Zhanguce die Axt von Flint aus den Cidarenreich stehlen ließ. Apropos nach wie vor beanspruchen wir die Axt von Flint als Kulturgut der Cidaren. Inzwischen sind wir sogar bereit, für sachdienliche Hinweise zur Wiederbeschaffung der Axt eine Aufwandsentschädigung zu zahlen.

„Taverne beim Rennplatz“, Calados, 24.07.111

Cerul
CERUL



Conföderation von DahMy

Der Rat der Reiche

Gegeben zu Xarda,
den 7.7.111 nBvS

Der Rat der Reiche der Conföderation von DahMy grüßt alle Dichter und
Schriftreiber Phyronias und Phebos.

Wie schon einmal, so wollen wir nun zum zweiten Mal einen

Literaturwettbewerb

ausloben, der offen steht für alle, die daran teilnehmen möchten. Diesmal
steht er unter der Schirmherrschaft des Rat der Reiche, der auch die Preise
auslobt.

Da wir durch die Vorankündigung auf eine rege Teilnahme hoffen, werden
diesmal Preise für die fünf besten Arbeiten vergeben.

1. Preis	150.000 GS *
2. Preis	100.000 GS
3. Preis	50.000 GS
4. und 5. Preis	je 25.000 GS

**Sonderpreis der Tagatha Interkontinental Bank über 100.000 GS für die
beste Zeichnung.**

Organisatorisches:

Zur Bewertung werden alle belletristischen Werke, Prosa wie Lyrik, zugelassen, die im
Tagatha-Boten 60 erscheinen. Die Jury wird wie gehabt aus den Herrschern aller Reiche
bestehen, die wir als echt anerkennen. Diese werden die entsprechenden Fragebögen im
Wechsel 61 erhalten. So die edlen Herrscher zügig antworten, können die ausgelobten
Preise im Wechsel 62 ausgezahlt werden.

Die Hell's Cargo Trading Corporation stiftet einen Sonderpreis, der unter allen zurück
gekommenen Fragebögen verlost wird. Er besteht aus einem kombinierten Empfangs-
und Sendemodul sowie der Beitragsgebühr für zwei Jahre.

* für beliebigen SW
nutzbar
Hyo—

Fabio de Conivetti
Dugan zu Torennä



VERSAMMLUNG VON TAGATHA

Sehr geehrte Abgesandte, Herrscher und Regenten

Zu meiner Rede vom 31.1.111 n.S. erreichte mich ein Schreiben aus Psi, daß ich hier in Auszügen zitieren und gleichzeitig kommentieren möchte. So heißt es also:

„Zu I: Schweigen muß als Enthaltung gewertet werden.“

- Ich habe diese Klausel bewußt nicht gewählt, da ich vermeiden möchte, daß es zu Abstimmungen wie z.B. 1 Neinstimme, 18 Enthaltungen, 0 Jastimmen kommt. Dies ist zwar unwahrscheinlich aber doch möglich und ich bin sicher wir alle wollen doch klare Entscheidungen. Außerdem möchte ich so die Reiche Tagathas dazu bringen, sich mehr zu engagieren. Keiner verschenkt gerne eine Jastimme und würde doch die „Enthaltungsregel“ eingeführt, so bestünde die Möglichkeit, daß die VvT einschlafen würde. Alle würden denken: Laß doch die Anderen machen und eine kleine Gruppe wäre in der Lage die VvT zu dominieren. Außerdem, hätte ich den Vorschlag Psis angewendet, hätten wir nicht einmal die Grundstatuten verabschieden können, da sich bisher noch niemand dazu geäußert hat (außer Psi). Da aber alle anderen geschwiegen haben muß ich also annehmen, daß sie mit der „Verfassung“, wenn sie den Ausdruck erlauben, der VvT einverstanden sind.

„Zu II: Neue Reiche werden nicht begeistert sein, ihre Korrespondenz zu kopieren. Außerdem ist das keine Garantie für ein Echtreich...“

- In diesem Fall möchte ich dem ehrenwerten Erzmagier zustimmen. Auch wenn dies eine Scheinreichflut zur Folge haben wird. Die Auswirkungen werden wohl durch den Abstimmungsmodus größtenteils eliminiert.

„Zu III: Dekrete können nur vom Sicherheitsrat (Vorsitzender + zwei gewählte Vertreter) erlassen werden.“

- Auch diesem Vorschlag stimme ich zu. Einer der Vertreter sollte von Phyronia, der andere von Phebos kommen. Beide werden zusammen mit dem Vorsitzenden der VvT gewählt. Ein Dekret wird verabschiedet, wenn alle drei es unterschrieben haben.

„Zu VI: Im Cidaren-Konflikt wünschen wir, daß Caledonien ein Mandat erhält ...“

- Falls die Cidaren damit einverstanden sind (Schweigen gilt als ein JA !) wird Caledonien, sofern es einverstanden ist, ein Mandat erhalten.

„Zu VII: ... Psinor wird als Tagungsort, von und, mangels Vertrauen in Psi umgehend geschlossen.“

- Ich persönlich bedaure diesen Schritt der psianischen Regierung zutiefst und wende mich nun an Caledonien, das den Umzugstermin nach Tuhlamor bitte alsbald bekannt gebe.

„Zuletzt bitten wir die Verurteilung bezüglich unserer Kriegserklärung zurückzunehmen. Wir haben verantwortungsvoll und weise gehandelt. Da das Cidarenreich nach unserer Einschätzung eine kriegerische Auseinandersetzung bevorzugt, werden eure Bemühungen diese friedlich zu lösen unseres Erachtens scheitern. Wenn, dann nur durch Druck. Da Psi die

Kriegserklärung aufgrund §3 aufhebt, wird das Cidarenreich sich bestärkt sehen, daß sich ein Erstschlag lohnt. ..."

- Dies scheint mir ein sehr heikles Thema. Nun, werter Xius, es ist meine Aufgabe und Pflicht jede Kriegserklärung zu verurteilen, auch die eurige. Ob sie nun verantwortungsvoll und weise war, steht mir nicht zu zu urteilen. Ich kann euch aber garantieren, daß, falls die Cidaren weiter auf Krieg aus sind ich entsprechende Sanktionen verhängen werde. Eine Handelsblockade und Einfrieren cidarischer Konten (sofern die TIB mitspielt) werden das Mindeste sein womit die Agressoren rechnen werden müssen. Ein Erstschlag wird sich nicht lohnen, da diesem Krieg jeder Grund abginge, der ihn halbwegs verständlich machen würde. Psi hat durch seine massiven Abrüstungen Friedenswillen gezeigt. Dies erwartet die Völkergemeinschaft nun auch von den Cidaren.

Nun noch etwas in eigener Sache. In einem halben Jahr werde ich mein Amt niederlegen um einem Nachfolger Platz zu machen, so wie ich es versprochen habe. Ich hoffe, daß sie bisher zufrieden mit mir waren aber es gäbe noch viele Dinge zu tun. Deshalb werde ich selbst auch wieder kandidieren, doch werde ich mich wohl eher um einen Posten im Sicherheitsrat bemühen. Ich bitte nun meine potentiellen Nachfolger ihre Bewerbungsschreiben an mich zu schicken, so daß ich die Wahl desselben organisieren kann in der Hoffnung, daß bis zum Beginn des Jahres 112 der neue Vorsitzende feststeht.

Ich danke für ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

Stimmberechtigt sind:

(Phyronia) Adalien, Asgard, Azhur, Belerian, Caladineikos, Caledonien, Cargon, Cidarenreich, Dah My, Kendar, Lasendos-Gondor, Muflon, Orlich, Psi, Raufin, Sh'Dont, Sicmeobee (sofern es Hyoo erlaubt), Tafla, Tetradagon, Tiama
(Phebos) Aberdshan, Akkad, (Areadien wr laut Psi ein Scheinreich) Aratonia, Arelon existiert angeblich nicht mehr, Baran, Darokin, Hallima, Imperium Rubi, Karkildon, Kandavan, Kyronakes, Manetheren, Neruien, Orgon, Samdurack, Scharokan, Shan Gemred, Tir Tairingate, Xandat

Ihren Sitz nehmen wahr (soweit bekannt):

Akkad: Urukagina ka Larsha
Caladineikos: Anurda Caine
Shan Gemred: Math Coirpre
Tetradagon: Ferdin Abes
Tir Tairingate: Yoshida Koogi

Anmerkung des Spielers: Ich mache noch einmal darauf aufmerksam: Der Abgesandte bei der VvT kostet NICHTS! Jeder Spieler der möchte kann einen Diplomaten schicken. Wer für den Vorsitz kandidiert sollte dies auf jeden Fall tun. Kurze Mitteilung, besser Beschreibung an Gemred schicken. Ich ordne das dann und veröffentliche es. Also, ich warte ...

Nachdem Tuime sich aus der VvT und später ganz von Phyronia zurückgezogen hatte, mag es vielleicht verwundern, daß ich mich als Götterbote Hyoo hier auf der Sitzung der VvT sehen lassen. Ich habe während meiner endlosen Reise durch Tagatha jedoch so einige Diplomaten getroffen, die mit nach Thulamor kommen wollten, um an dieser Eröffnungssitzung teilnehmen zu können. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal betonen, daß ich jeden Diplomaten, der zur VvT kommen möchte innerhalb von drei Monden an sein Ziel geleiten werde, denn auch das ist meine Aufgabe als Götterbote.

Leider habe ich auch bekanntzugeben, auf welche Diplomaten man vergeblich warten wird, da einige Reiche im Chaos versunken sind. So hat der Kalif von Azhur in diesem Mond sein Reich für aufgelöst erklärt und allen Fürsten das Beste für die Zukunft gewünscht. Sicmeabee würde sich in der VvT auf meinen Wunsch hin stets enthalten, daher hat Zhangouce II darauf verzichtet, noch einen Dipolomaten nach Thulamor zu entsenden. Ich selbst habe den Kalifen mit einem Flugschiff abgeholt und gesehen, wie das Volk seinem ehemaligen Herrscher nachtrauerte. Das Volk von Cargon und Lasendos sind zur Zeit dabei, ihre neuen Herrscher zu inthronisieren und auch in K-n'Yan herrscht wieder reges Treiben. Phebos, der vergessene Kontinent, der Kontinent der Kaufleute und schönen Schlangen erlebt ebenfalls eine Blüte durch ein halbes Dutzend neue Reiche. Jedoch ist der schon immer passive Herrscher von Kyronakes mit seinem Reich dem Chaos anheim gefallen. Bei meiner Reise zur Hauptstadt von Neurien und dem Imperium Rubi konnte ich leider auch dort nur Tod und Verderben beobachten! Der Samen des Chaos hat dort wohl Boden gefaßt. Aus meiner Reise traf ich auch den Diplomat aus Kandavan, den ich hiermit in die Runde einführe. Weiter sind bei mir der Diplomat aus Kendar für den VBP.

Ich darf hier auch einmal dir Meinung der Götter zur VvT mitteilen: Die Götter wünschen sich eine starke, geeinte VvT, die die Völker von Tagatha im Kampf gegen das Böse unterstützt und Kriege unter den Völkern verhindert. Ich danke daher Math Coirpre aus Shan Gemred besonders, daß er diese Aufgabe angenommen hat! Als Zeichen des guten Willens wird dem VvT-Vorsitzenden erlaubt, die seit dem ITPR bekannten Grenzbeobachter wieder nach Bedarf einzusetzen. Nie wieder soll Zwist und Intrige eine Gemeinschaft wie den ITPR oder die VvT zerbrechen lassen! Ja, ihr habt es gehört. Allerdings soll das Werk einer VvT alleine von den Völkern Tagathas kommen und nicht durch die Götter gelenkt werden. Ich werde daher meine und die Meinung der Götter in der hiesigen VvT nicht verkünden. Bewährt Euch, Ihr Völker der Welt! Schaut nach Thulamor!

Darauf setzte sich Hyoo am Rande des Runde und lauschte den Ausführungen Math Coipres, der die neuen Diplomaten erneut in Thulamor bei der VvT auf das herzlichste willkommen hieß. Coipre hatte in Absprache mit dem Lordprotektor sogar eine heimische Gauklertruppe aufspielen lassen und die Sitzung begann voller Harmonie!

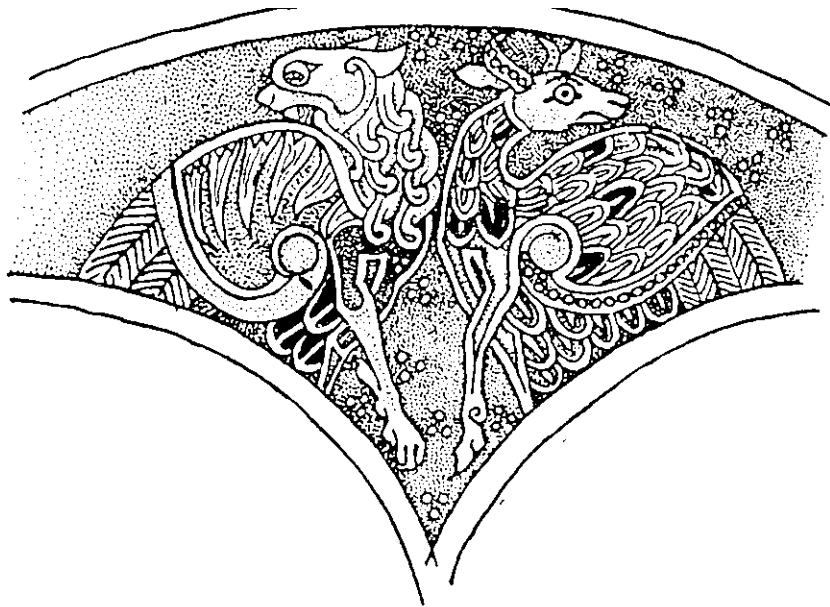
In einer Pause verkündete der neue Diplomat aus Kandavan, ein Solonen-Artefakt aus seinem Land der VvT zur Untersuchung übergeben zu wollen. Bei der feierlichen Übergabe des mit Runen bedeckten Kurzschwertes jedoch stach der Diplomat plötzlich auf Math Coipre ein, der sofort am Herz getroffen, tod zu Boden sackte! Der Schrei des Attentäters ging in dem entsetzten Schreien der Abgesandten unter. Die Musik verstummte und einen Augenblick später stützte der Attentäter sich in das gleiche Kurzschwert. Yoschida Koogi kam als erster am Tatort an und hörte noch die letzten Worte des Mörders: „Ehre dem Erfolgreichen!“

Als Hyoo begriffen hatte, was passiert war, rief er wütend in die Menge: Sind wir den hier in einem Theater? Seit Ihr Euch der ernsten Lage und der dunklen Zukunft denn nicht bewußt? Nur geeint können die Völker das Chaos besiegen. Und hier tropft der Zwist und die Idiotie über die Hallen Thulamors. Aber ich spiele das Theater mit: Du, ja du, du wirst bis zur nächsten Wahl eines Vorsitzenden die Amtsgeschäfte übernehmen! Als Narr aus Shan Gemred bist du wohl bestens geeignet, diese Menge hier zu führen. Diplomaten, merkt Euch den Namen des neuen VvT-Vorsitzenden aus Shan-Gemred: **Guy Lepreuchan, der Narr!**

Math Coirpe soll die Ehre gegeben werden, aufgrund seiner Taten in Thulamor begraben zu werden!

Der Namen
schlechte Wahl
denn du gabst
alles schon
einmal!
nicht wahr Orgon?

✗



Die Sage von Nuggsuaq

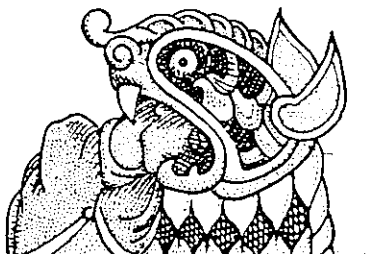
Vor vielen Monden als die Stämme Munks, Pawait und Narssuaq noch entzweit waren, stieg Inap Ukua auf den höchsten Berg und beschwor die Götter.

Ihr Götter der Weisheit, Kraft
Stärke und der List. Ihr Götter
des Kampfes und der Einsicht.
Gebt mir Inap Ukua die Kraft
die Stämme des Eises zu vereinen
um euch Phehos zu Füßen zu legen.

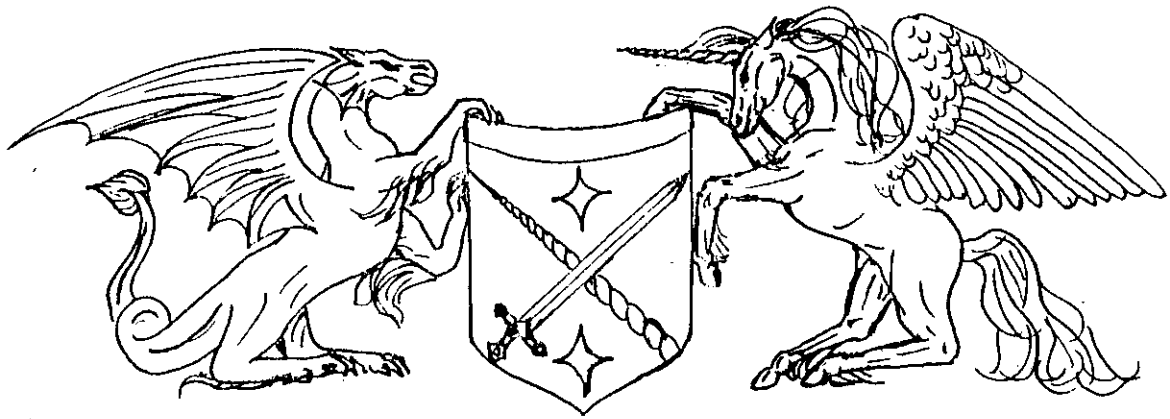
In dieser Nacht gebar Qilaitlung, die zweite Frau des Häuptlings, ihm seinen einzigen Sohn Tagtutsiak dem nach dem Willen der Götter das Schickmal zuteil werden sollte das Werk seines Vaters zu enden. Nach vielen Jahren des Kampfes, Tagtutsiak war mittlerweile ein großer Krieger, sprach Inap Ukua auf seinem Sterbebett.

Du, Tagtutsiak mein einziger Sohn, es ist der Wille der Götter,
daß du nun meinen Platz einnimmst und nach ihrem Willen die Stämme
der Nuggsuaq vereinst, wie ich es den Göttern einst versprach.

Tagtutsiak, Sohn des Inap Ukua, vereinte die Stämme der Nuggsuaq in dem er die Häuptlingstöchter der Stämme Munks und Pawait zu seinen Frauen machte.



Fortsetzung folgt



Vom Wandel der Dinge

"Mehr Wachen? Was soll das heißen? Ich habe nur eine bestimmte Anzahl Krieger hier in der Stadt." Beleg hielt an sich, seine Mißstimmung nicht die Oberhand gewinnen zu lassen. Finster musterte er seine Tochter, deren schmaler Umriß sich dunkel vor dem Fenster abzeichnete, hinter dem bereits der neue Tag dämmerte.

"Wie ich schon sagte. Ich benötige mehr Wachen im Palast. Dies ist das am schlechtesten gesicherte Gebäude in ganz Belerian." Sie erachtete es noch immer nicht als notwendig, sich ihm zuzuwenden, wenn sie mit ihm sprach. Sie hatte in den letzten Monden eindeutig an Selbstsicherheit und Überheblichkeit gleichermaßen gewonnen. Mit einer nachlässigen Geste schnitt sie ihm das Wort ab.

"Ich weiß, Heerführer. Ihr habt nicht genug Leute und benötigt die wenigen, über die ihr verfügt, zur Aufsicht über die Handwerker und als Torwachen. Aber dies interessiert mich nicht. Das Volk wird auch arbeiten, wenn ihr nicht mit gezogenem Schwert hinter ihm steht, glaubt mir. Ich verlange die verstärkten Palastwachen - sie werden ab heute Mittag in Dienst stehen und es wird die dreifache Anzahl der augenblicklich eingesetzten Leute sein."

"Ihr seid verrückt. Ich kann die geforderten Leute niemals entbehren - und ihr braucht sie nicht. Glaubt ihr, daß Eure Entführung der Traum aller schlaflosen Nächte eines jeden Finsterlings in ganz Belerian sei? Das ist Wahnsinn, und dies wißt ihr genau!"

"Genug!" Endlich wandte sie sich vom Fenster ab. Sie starrte ihn aus blitzenden grauen Augen an und erhob ebenfalls die Stimme. Ihre scheinbare Ruhe war dahin. "Ich dulde nicht, daß ihr in einem solchen Ton mit mir sprecht! Was maßt ihr euch an! Und ..."

"Nehmt endlich Vernunft an!" Endlich schaffte er es, sie zu überschreien. Er haßte Uneinsichtigkeit - und ganz besonders an der jungen Königin, die seine Geduld in dieser Hinsicht in den letzten Monden reichlich strapaziert hatte. Ein Schritt brachte ihn auf Armeslänge Abstand zu ihr. Seine Finger schlossen sich um ihre schmalen Schultern. "Ich war immer bereit, euch zu unterstützen und ich habe jede eurer Dummheiten mitgetragen! Aber langsam ist es genug! Ich werde nicht länger zusehen, wie ihr euch und euer Reich den Einflüsterungen dieser grauäugigen Ratte opfert! Sagt Moriarnon, daß er seine schmutzigen Finger von euch lassen soll - und hört mir gefälligst zu, wenn ich mit euch rede! Ihr werdet die Wachen nicht aufstellen, versteht ihr?!"

Seine letzten Worte unterstrich er durch energisches Schütteln. Schischimoras viel zu langes und ungebändigtes Haar flog über seine Arme. In den Augen der kleinen Königin funkelte helle Wut. Ihre Hand traf mit einem lauten Klatschen auf seine Wange. Der Herzog ließ sie los und trat zurück. Sein Gesicht war zumindest ebenso bleich wie das ihrige.

"Wagt es nicht noch einmal, mich so zu behandeln! Ihr werdet die Wachen bereitstellen - und unterlaßt Eure Beleidigungen meines Beraters. Versteht ihr mich? Dies ist ein Befehl!" Ihre Stimme hatte die höchsten Tonlagen erreicht. „Geht! Ihr seid entlassen.“

„Wie ihr wünscht!“ Seine Stimme hatte jegliche Betonung verloren und klorrte ebenso kalt wie der jähe Frost einer Winternacht. Mit einer steifen Verbeugung verschwand er aus ihrem Zimmer. Seine Augen brannten in kaum unterdrückter Wut. Närrin!

I

Noch immer war sie hier die Königin! Was erdreistete sich dieser ungehobelte Kerl eigentlich? Wollte er ihr gar vorschreiben, wie sie das Reich, das er nur als Vertreter verwaltet hatte und das nun nach Ritual und Recht das ihre war, zu lenken hatte? Voll gerechten Zornes ließ Schischimora sich auf dem breiten Gesims nieder, um den langsam über die See ins Land wandernden Morgen abzuwarten.

Doch der üblicherweise so beruhigende Anblick der dunkelgrauen Wolken, die sich in den unterschiedlichsten Farbschlägen über taubengrau, sanftes Blau und schließlich den ersten Streifen zaghaftes Schwefelgelb aufhellte, ein zutiefst regelmäßiger und in seiner Einfachheit erfreulich sicherer Sachverhalt, verfehlte diesmal gänzlich seine Wirkung auf sie. Seufzend wanderte sie nach einiger Zeit zu ihrem Arbeitstisch und begann, sich in die dort aufgehäuften Dokumente zu vertiefen. Nicht lange, und sie befand sich wieder vor den Fragen, die sie am vergangenen Abend von dieser Arbeit vertrieben hatten. Eine elendiglich vertrackte Situation, fährwahr! Sie würde doch warten müssen, bis ihre Räte ihr einige Vorschläge unterbreiten konnten - von den angesprochenen Vergleichsfällen hatte sie zum großen Teil noch nicht einmal dem Namen nach gehört, und wenn ihr der Gedanke, Teile ihres Reichs abzutreten, auch zutiefst mißfiel, so sprachen doch ihre Berater gänzlich andere Worte. Vielleicht hatte Moriarnon ja doch recht, und alles, was ihr das Beharren auf dem Besitz dieser armseligen Äcker bringen konnte, war der Ärger mit deren aufsässigen Provinzherren. Ihr altes Leben war unbenommen einfacher gewesen.

Beleg jedenfalls, der nur zufällig von dieser Sache Kenntnis erhalten hatte, hatte sie einen Dummkopf geschimpft, den Verkauf dieses Grenzlandes zu einem ruhigen und bedachten Dritten überhaupt erst zu erwägen - unverantwortlich gegenüber jeder längerfristigen Politik hatte er's geheißt, reiches Land für einige Handvoll glänzender Murmeln - und dabei hatte sie doch gar nicht vor, es nur gegen Juwelen zu tauschen - wegzugeben und dabei noch einen alten, vertrauenswürdigen und friedlichen Nachbarn aufs Blut zu beleidigen. Wie er sich anstellte! Mit etwas gutem Willen von beiden Seiten müßte sich doch sicherlich eine befriedigende Lösung finden lassen - und sie hatte ja gar nicht vor, so tief zu sinken, es gegen armseliges Gold - wie ein gewöhnlicher Händler, eine wahre Zumutung! - zu verschachern. Die ganze Angelegenheit hatte sich dann bis zu einem offenen Streit hochgeschaukelt, als sie noch diese Sache mit der Garde ins Gespräch brachte. Reichlich unflexibel war er ja schon, der Herzog.

Die geforderten Wachen indes erschienen nicht im Palast - weder zur Mittagszeit noch am Folgetage. Natürlich nicht.

Die Windböen zogen über das offene Grasland und schickten, wie ein Heer seine Kundschafter, Regenschleier vor sich her. Zwischen den einzelnen Zügen blickte die Sonne aus einem wolkenbestreuten Himmel und verbarg alsbald wieder, unzufrieden mit dem sich ihr darbietenden Bild, ihr Antlitz hinter der nächsten grauerfaserten Regenwolke. Die langen Gräser der Ebene wogten wie Meereswellen unter den Böen.

Glorfindel wandte sich von der Brüstung des Bergfrieds ab, der sich steil über der Abbruchkante des Hochlandplateaus erhob. Der Blick über die Talath, den man von hier aus genoß, war atemberaubend. Schritte neben ihm. Sein Besucher lehnte sich neben ihn.

„So langsam gehen mir wirklich die Ideen aus.“

Beleg war am späten Vormittag in Amon Rûdh eingetroffen - auf einem sehr erschöpften Pferd und in Begleitung einer Handvoll nicht minder erschöpfter Gardisten. Selbst der zweitägige Ritt hatte nicht ausgereicht, ihn völlig zu beruhigen. So erbost hatte Glorfindel seinen Freund schon seit Jahren nicht mehr erlebt - recht bedacht, schon seit fast vier Dutzend Jahren nicht mehr.

„Ich verstehe sie einfach nicht. So dumm kann doch nicht einmal sie sein. Hat sie denn von nichts eine Ahnung? Aber meinen Rat nimmt sie auch nicht an - und Moriarnon und seine Speichellecker bestärken sie natürlich noch darin.“ Verbittert starrte der Herzog über die Ebene. Die Antwort fand er dort natürlich auch nicht.

II

„Wie alt ist sie jetzt?“ Glorfindel betrachtete geistesabwesend einen kleinen Falken, der sich im augenblicklich klaren Himmel immer höher emporschraubte.

„Schischimora? Etwas über vierzig, denke ich. Warum?“ Er musterte den scheinbar in Gedanken versunkenen Blonden. „Wenn du mir einreden willst, sie sei doch nur ein Kind, dann vergiß es. Ich habe einige Offiziere im Heer, die nicht älter sind.“

„Sicher. Aber die sind am Hof oder in den Städten aufgewachsen. Du weißt doch noch besser als ich, bei wem sie ihre ersten Jahre verbrachte, oder? Daß sie absolut keine Erziehung besitzt und keine Ahnung hat, wie denn ein Staat zu führen sei, versteht dich dann noch wirklich zu verwundern? Wir hätten damals unsere Ratgeberverträge mit ihr ganz anders gestalten sollen - aber daß sie so ein Starrkopf wird, wollten wir uns wohl nicht eingestehen.“

Mit einem halben Grinsen riß Glorfindel seinen Blick von dem noch immer kreisenden Vogel los. Zwischenzeitlich war er so hoch in den grauen Himmel aufgestiegen, daß nur noch ein winziger Punkt zu erkennen war. Lediglich seine heiseren Schreie gellten noch immer in der Luft. Eine erneute Bö fegte über die Brüstung und riß an Haaren und Kleidern der beiden Adligen.

„Hinterher sind wir, wie üblich, mal wieder klüger. Aber daß sie sich bemüht, eigene Berater zu sammeln und mit ihren eigenen Hofstaat spielt, kannst Du ihr nicht wirklich ankreiden. Dummerweise hat sie sich nur die gänzlich falschen Leute dafür ausgesucht - aber daß Moriarnon zu einer solchen Kehrtwende fähig ist, hätte nicht einmal ich geglaubt.“

Beleg knurrte etwas Unverständliches, das Glorfindel auffassen mochte, wie er wollte.

„Du solltest um Urlaub nachsuchen. Ehe du dich noch mit einer unbedachten Handlung wirklich in Schwierigkeiten manövriert.“

„Und die Hauptstadt? Die Unordnung ist noch immer beachtlich - wenn die Chaoskrieger auch endgültig fort sind.“ Dem Herzog behagte dieser Gedanke sichtlich wenig.

„Es schadet ihr sicher nicht, wenn sie sich einmal auch selbst um etwas kümmern muß - und niemand redet davon, daß du die Aufsicht über dir Truppen in der Hauptstadt abgeben mußt.“

„was ich auch schwerlich tun würde...“ „Eben - aber du kannst einen vertrauenswürdigen Vertreter einsetzen, der weiß, wo du zu finden bist...“ Glorfindel ließ den Satz unbeendet und beobachtete sein Gegenüber abschätzend.

„Schon gut. Ich ergebe mich.“ Mit einem hilflosen Lachen hob Beleg die Hände. Diesen Abschied von Belfalas hatte er sich wohl wahrlich verdient, nachdem jeder geplante Aufbruch in den letzten Jahren entweder durch äußere Umstände oder durch sein eigenes Pflichtgefühl vereitelt worden war. Und wirklich - ein Heerführer in seiner ehemaligen Stadt war wirklich in diesen Zeiten kaum notwendig - die einzigen Probleme lagen im Innern, nicht bei irgendwelchen fremden Heeren vor den Grenzen.

Auf den polierten Steinen und kostbaren Wandbehängen des großen Saales spiegelte sich der Widerschein vieler Dutzend Kerzen, die in mannshohen Leuchtern an den Wänden entlang aufgereiht waren. Obgleich es heller Tag war, trat kaum Licht durch die hohen Fenster, deren Läden selbstverständlich noch geöffnet waren. Nur das Geräusch prasselnden Regens schaffte es gelegentlich, die Stimmen der Anwesenden zu übertönen.

Die Versammlung bestand aus etwa einem Dutzend Thlossibin, angetan in kostbaren, modischen und sicherlich höchst unbequemen Roben aus erlesenen Stoffen. Minutenlang hatte Stille geherrscht, als die Anwesenden die Kopie eines Schriftstückes studierten - dann jedoch brandeten ärgerliche Rufe wie eine zornige Woge auf, die jegliche anderen Geräusche für geraume Zeit ertränkten.

II

Verschwundene Reiche, tote Götter und was das alles mit Durchfallerkrankungen zu tun hat

" Sie sind weg. Verschwunden! Einfach so! Wusch....und fort sind sie!"

Wild mit den Armen rudern und mit verzücktem Gesichtsausdruck stürmte Dios, der oberste Ratgeber des Theokraten, in dessen Thronsaal. "Wir brauchen gar nicht mehr gegen sie "vorzugehen", wie Ihr neulich noch so treffend angemerkt habt."

Der Theokrat, leicht aus der Fassung gebracht ob der für Dios äußerst untypischen Euphorie, erhob sich von seinem Thron. "Beruhigt Euch, Mann! Und dann berichtet mir von dem Grund Eurer Begeisterung." Dios' Erregung verflog unmittelbar mit der Zurechtweisung durch den Theokraten. So durfte der Kerl nicht mit ihm reden, einem Mann, der schon Gilgamashs Großvater als Ratgeber zur Seite gestanden hat, als dieser noch Stadtkönig von Nimrod und der Herrscher von ein paar tausend Ziegenhirten im Delta des Indigna war.

Dios war maßgeblich an der Einigung der akkadischen Königreiche unter Gilgamash' s Vater Lugalzagesi beteiligt, baute den Verwaltungsapparat praktisch im Alleingang auf, führte die Aufsicht beim Bau des großen Staudammes bei Sippar und bei der Errichtung der größten Bauwerke unter Marduks Sonne, den großen Zikkuraten, Tempelbergen aus Millionen gebrannter Lehmziegeln aus dem Mutterboden des Schwemmlandes, dem Gottvater und den verschiedenen Stadtgöttern zu Ehren. Nein, so durfte dieser...dieser...*Flegel*...nicht mit ihm reden! Er hält mich wohl für einen närrischen Alten, dachte Dios. Wenn der nur wüßte ...

Im Angesicht Seiner Heiligkeit, dem Sohn der Morgendämmerung, Bezwiner der Schwarzen Schlange Tiamat, Gemahl der Göttin Ishtar und dem Herrscher über sämtliche Stadtkönigreiche von Akkad, beschloß Dios allerdings, seinen Ärger herunterzuschlucken, was sich im Laufe seiner Karriere am Hofe von Nimrod schon desöfteren als eine eher vorteilhafte Haltung herausgestellt hatte. Er konnte sich zwar noch gut an Zeiten erinnern, als Gilgamash von seinem Vater gescholten bekam, weil er beim Ballspiel recht wertvolle Kristallfenster zerstörte, doch jetzt hatte dieser Bengel den Status eines Halbgottes inne.

Dios holte noch einmal tief Luft, bevor er sprach.

„Arelon ist weg! Zu den Göttern gegangen, wie man so schön sagt. Ich habe gerade von einer Brieftaube unserer Heldengruppe, die nach Arelon unterwegs war, die Nachricht erhalten.“

Ein breites Lächeln zeichnete sich auf Gilgamashs Lippen ab. „Wißt Ihr, was das bedeutet? All unsere Probleme...mit einem Schlag...“

„Ja“, rief Dios. „Endlich müssen wir die theologische Notdurftverrichtung des Leuchtenden Pfades nicht mehr ertragen. Solaris wird nie wieder Schande über andere klerikale Elfenreiche bringen! Am Anfang war es ja nur die Propagierung frömmelnder Glückseligkeit, aber mit der Zeit.... . Jedenfalls wird die Theokratie nie wieder in Verbindung gebracht werden mit diesen Betbrüdern. Nie mehr wieder werden wir in einen Topf geworfen mit diesen ...diesen...*Elben*.“

Allein bei dem Gedanken an die Elben, den entfernten Vettern der akkadischen Elfen, mußte Dios seine aufkommenden Haßgefühle unterdrücken. Den Elben wurde in Akkad schon immer mit Mißtrauen begegnet. Man sah in diesen hochgewachsenen Wesen die Verkörperung von Arroganz und gleichzeitiger kompletter Unfähigkeit bei allen Tätigkeiten, die nicht direkt mit Tanz, Musik, Poesie und der Haarpflege zu tun hatten. Da waren die akkadischen Elfen doch von einem ganz anderen Schlag : relativ kleinwüchsig, freundlich, weltoffen und vor allem nicht so *naiv* und frömmelnd wie die Gefolgsleute des Leuchtenden Pfades.

Diese eher ablehnende Haltung der Akkader den Elben gegenüber sei an einem einfachen Beispiel festgemacht : In Akkad wurde exzessiv der Vielgötterei gefrönt, trotz der übermächtigen Kirche des Marduk. Doch für Tol' kiehn, dem Schöpfer der Elben, wurde niemals auch nur ein Schrein errichtet.

Dios war zwar nicht davon überzeugt, das die Theokratie den Alleinvertretungsanspruch für elfische theologische Fragen hatte, Arelons Profilierungsversuche auf diesem Gebiet gingen ihm allerdings entschieden zu weit. Das andere Elfenreich auf dem Kontinent, Tir Tairingate, mischte sich wenigstens nicht in diese Fragen ein, sondern beschränkte sich auf die Hortung seines Vermögens, eine Haltung, die den auf die Erringung spirituellen Reichtums fixierten Akkadern eher befremdlich erschien, die diese aber als seltsamen Religionsersatz akzeptierten, zumal der Shogun dieses Reiches im Laufe der Zeit zu einem gutem Freund des Theokraten wurde.

„Ihr habt unser sorgenschweres Herz mit dieser Neuigkeit erfreut, Ratgeber“, sagte der Theokrat. „Selten dringen erheiternde Nachrichten an meine Ohren. Nach dem Sieg über Tiamat, welcher Sicmeabee überraschenderweise errang, häufen sich unheilvolle Merkwürdigkeiten. Schwarzer Hagel zerstörte unsere Ernten, zweifellos ein ebenso unheilvolles Omen wie die Geburt des zweiköpfigen Kalbes einer unserer Tempelkühe oder die Durchfallerkrankung eures Herrschers letzte Woche. Meine Priester berichten mir von allerlei Vorfällen aus allen Gegenden des Reiches. Ein Sturm zieht auf, Dios. Und ich will herausfinden, was die Quelle dieses Unheils ist, wo doch Tiamat vernichtet wurde.“

Wenn die Schwarze Schlange, welche die Rundohren Slonga nennen, wirklich tot ist, dachte Gilgamash plötzlich. Er sprach diese Befürchtung aber nicht aus, um den Wachen und dem Hofstaat nicht Stoff für weitere Gerüchte zu geben. Das schwatzhafte Volk ging ihm eh schon über Gebühr auf die Nerven.

„Dios, wartet auf mich in meinen Privatgemächern. Und laßt euch Wein bringen. Wir haben Heute etwas zu feiern und etwas noch wichtigeres zu besprechen.“

Koch '97

Bekanntmachung

Nach Jahren der Vergessenheit ist es nun Hrezons Wille, unser Volk endlich wieder in die Völkergemeinschaft Tayathas einzubringen. Es lebe Phönikien.

Wir wünschen Kontakt und Frieden mit allen Völkern, besonders unseren Nachbarn.

In Hochachtung

Tyros, Herrscher Phönikiens

Allgemeiner Handelskonzern (A.H.K)

A.H.K.-Zentrale
z.H. Spocky Mjöldat
Freie Handelsprovinz Midiantien
13.06.111 n.B.v.S.

Seite 1

Sehr geehrte Kunden, liebe Interessierten,

wie ja bereits angekündigt wurde, hat Samdurack sich bereit erklärt den AHK weiter zu führen, nachdem Sicmeabee diese Aufgabe aus den bekannten Gründen nicht weiter übernehmen kann. Wir sind bestrebt den AHK mit seiner langen Tradition (Samdurack ist die 6. AHK-Zentrale) nach besten Wissen und zur vollsten Zufriedenheit der Nutzer zu führen. Bei Fehlern unsererseits oder Unzufriedenheit der Nutzer sind wir bereit, den AHK sofort wieder abzugeben. Unser Interesse am AHK ist rein ideeller Natur. Als Magierreich ist Samdurack auf Handel angewiesen und hat damit auch die optimalen Voraussetzungen für die AHK-Leitung. Daß wir kein müdes Goldstück mit dem Betreiben des AHK verdienen, haben wir im folgenden kurz aufgelistet:

- Die AHK-Stationen kann jeder zum Selbstkostenpreis rüsten, da die Baupläne frei gegeben sind.
- Die AHK-Cryper, die wir ja nicht selbst entwickelt haben, geben wir zum Selbstkostenpreis ab.
- Auf lästige Mitgliedsbeiträge wollen wir genauso, wie unser Vorgänger verzichten. Die Kosten für die weitere Forschung und den Unterhalt der AHK-Station übernehmen wir der einfachhalber selbst.

Auch erhalten wir die Garantie für Waren, die mit AHK-Cryper versendet werden aufrecht, d.h., daß wir die volle Haftung für verlorengegangene Waren übernehmen.

Um einen reibungslosen Ablauf des AHK zu garantieren, hat Peklefra von Samdurack sich bereit erklärt, vier Provinzen an den AHK abzutreten. Die vier Provinzen sind als Kleinstreich mit den Namen: „Freie Handelsprovinz Midiantien“ von Samdurack absolut unabhängig. Die Führung von der Freien Handelsprovinz Midiantien hat die Kaufmenschengilde übernommen. Dies bedeutet, daß der AHK durch Steuern jetzt seine eigenen Einnahmen hat und von den Aktionen, Krisen oder Kriegen von Samdurack absolut unabhängig ist. Inwieweit die freie Handelsprovinz Midiantien eventuell unter göttlichen Schutz gestellt werden könnte, wird noch mit den neuen Götterboten abgeklärt.

Desweiteren streben wir an, die AHK-Leitung mit anderen Kaufmenschen aus anderen Reichen zu teilen. Speziell wollten wir hier Hallima und Orgon anschreiben, die sich auch um die AHK-Leitung beworben haben. Somit könnte auch garantiert sein, daß der AHK weiter läuft, wenn z.B. das Chaos in der Freien Handelsprovinz Midiantien einfällt.

Soweit dazu, kommen wir jetzt zum eigentlichen:

1. Die Mitgliedsbestimmungen und alle sonstigen Veröffentlichungen haben auch weiterhin ihre Gültigkeit. Dies gilt auch für die Gewinnspannbegrenzung. Bitte überprüft noch einmal Eure Angebote diesbezüglich.

Allgemeiner Handelskonzern (A.H.K)

A.H.K.-Zentrale
z.H. Spocky Mjöldat
Freie Handelsprovinz Midiantien
13.06.111 n.B.v.S.

Seite 2

2. Alle AHK-Nutzer sollten sich schnellstmöglich bei mir melden und folgendes bekannt geben:
- alle AHK-Stationen mit Koordinaten, Namen, Nummer, Cryptertyp, AHK-Typ
 - eine aktuelle Handelsliste mit Grundpreisen (!) zwecks Veröffentlichung
 - Kritik, Anregungen, Ideen zur Verbesserung des AHK

3. Inwieweit der AHK mit den HCTC kompatibel ist, ist noch nicht bekannt. Doch die Teleporter-Händler aus Caladineikos scheinen dies gerade zu erforschen. Ich hoffe wir hören bald von nennenswerten Erfolgen.

4. AHK-Nutzer (11): Akkad (Akk), Azhur (Az) ?, Caladineikos (Cal), Hallima (Hal), Mynathyras (My), Samdurack (Sam), Sicmeobee (Sic), Phönikien (Phö), Psi (Psi) ?, Tetradagon (Tet), TirTairingate (TTg)

5. AHK-Stationen:

<u>Reich:</u>	<u>Typ:</u>	<u>Crypter:</u>	<u>Nummer:</u>	<u>Name:</u>
Akkad	ES	1.0 A	Akk-ES1	?
Azhur	S ?	- / 1.0 E	Az-S1	?
Caladdineikos	ES	1.0 E	Cal-ES1	Golden Gate
Caladdineikos	ES	1.0 E	Cal-ES2	Front Gate
Caladdineikos	ES	1.0 E	Cal-ES3	Water Gate
Caladdineikos	ES	1.0 E	Cal-ES4	Star Gate
Caladdineikos	ES	1.0 E	Cal-ES5	Heaven's Gate
Caladdineikos	ES	1.0 E	Cal-ES6	Moon Gate
Hallima	ES	1.0 E	Hal-ES1	?
Mynathyras	E + ?	- / 1.0 E	My-E1	?
Samdurack	ES	1.0 E	Sam-ES1	Wüstentor
Samdurack	ES	1.0 E	Sam-ES2	Weltnarbel
Sicmeobee	E + ES	- / 1.0 S	Sic-E1, Sic-ES1	Zepterhalle
Sicmeobee	E + ES	- / 1.0 S	Sic-E2, Sic-ES2	Zweistein
Phönikien	ES	1.0 E	Phö-ES1	?
Psi	?	?	?	?
Tetradagon	E + ?	- / 1.0 E		?
Tir Tairingate	ES	1.0 E	TTg-ES1	?

5. Für alle, die noch nicht an die AHK-Baupläne rangekommen sind, folgen sie hier nun noch einmal:

AHK-Empfangsstation

Δ E# frei

120.000 GS, empfängt 2*4 REH, max. 1 pro GF, Umgebung frei

● Die Station ist ein Kf groß und besteht quasi aus sechs Mauern mit Toren. Es kann überall im freien Gelände aufgestellt werden, nicht aber in Türmen oder anderen Gebäuden. Auf den umliegenden Kf dürfen keine Gebäude stehen. Pro Gf kann maximal eine Empfangsstation errichtet werden. Hat ein Reich mehrere Empfangsstationen, so sind diese mit einer Nummer zu versehen. Die Baupläne sind frei, nach

Allgemeiner Handelskonzern (A.H.K)

A.H.K.-Zentrale
z.H. Spocky Mjöldat
Freie Handelsprovinz Midiantien
13.06.111 n.B.v.S.

Seite 3

Erhalt des Bauplans kann jedes Reich sie rüsten. Die Koordinaten und Nummer der Station müssen an die AHK-Zentrale weitergegeben werden.
Finden Transporte ohne Angabe der Zielstation statt, so wird immer zur niedrigsten Nummer gesendet. Die Kapazität beträgt 2*4 REH pro Wechsel.

AHK-Sendestation ▲ S# frei

250.000 GS, empfängt/sendet 2*4 REH, max. 1 pro Gf, Umgebung frei

● Die Station ist ein Kf groß und besteht quasi aus sechs Mauern mit Toren. Es kann überall im freien Gelände aufgestellt werden, nicht aber in Türmen oder anderen Gebäuden. Auf den umliegenden Kf dürfen keine Gebäude stehen. Pro Gf kann maximal eine Sendestation errichtet werden. Eine Sendestation kann auch als Empfangsstation benutzt werden, wenn sie in diesem Wechsel nicht selber sendet. Hat ein Reich mehrere Sendestationen, so sind diese mit einer Nummer zu versehen. Die Baupläne sind frei, nach Erhalt des Bauplans kann jedes Reich sie rüsten. Die Koordinaten und Nummer der Station müssen an die AHK-Zentrale weitergegeben werden.

Finden Transporte ohne Angabe der Zielstation statt, so wird immer zur niedrigsten Nummer gesendet. Die Kapazität beträgt 2*4 REH pro Wechsel. Eine Aufteilung großer Transportwaren auf mehrere Wechsel ist unmöglich. Im Protokoll ist das Versendete als Verlust grün zu kennzeichnen. Die Ware wird mit einem Überweisungszettel an das Ziel geschickt, wobei auf dem Pfeil via AHK stehen muß. Start und Ziel sind zusätzlich mit Reichsnamen und Stationsnummern zu versehen.

Die Stationen funktionieren nur mit AHK-Crypter, welche zum Preis 50.000 GS bei uns erhältlich sind. Diese können individuell programmiert werden, so daß bestimmte Warenlieferungen (z.B. Spione) gesperrt sind.

6. Zuletzt noch einmal drei gute Gründe für den AHK:

- nationales Netz möglich
- unsere Garantie
- keine lästigen Beitragszahlungen

In der Hoffnung auf einen florierenden Handel und belebte Konkurrenz!

gez.:

Spocky Mjöldat
A.H.K.-Zentrale
Freie Handelsprovinz Midiantien

HELL'S CARGO

TRADING CORPORATION

Da es aus unserer Sicht keine nennenswerten Neuigkeiten gibt (außer dem zum Scheitern verurteilten Versuch der Gilde der Teleporthändler in Sicmeobee, ein Kompatibilitätsmodul für Hell's Cargo- und AHK-Felder zu entwickeln), heute nur eine Übersicht über unser Teleportsystem.

Das Sendenetz von Hell's Cargo besteht aus zwei Arten von Modulen: Sende- und Empfangsmodulen. Pro Modul sind zwei Transportvorgänge pro Wechsel möglich. Empfangs- und Sendemodule können kombiniert werden. Bei einer solchen Sende- und Empfangsanlage addieren sich die Transportvorgänge.

Booster sind Zusatzgeräte zur Erhöhung der Transportkapazität. Statt zwei sind vier Transporte pro Wechsel möglich. Wurde eine kombinierte Sende-/Empfangsanlage gebaut, benötigt diese nur einen Booster.

Selbstverständlich gilt auch weiterhin unser Transferangebot. HCTC-Kunden, die bei Ländern bestellen möchten, die nur über AHK-Sendefelder verfügen, können dies tun. Sie müssen die Waren nur an unsere Transferstation in Mynathyras schicken lassen (AHK-Feld My-E1), in der wir die Waren umladen und dann mit dem HELL'S CARGO-System weiterleiten. Ach ja, Sie sollten uns nach Möglichkeit vorher benachrichtigen, was für Waren bei uns ankommen werden und wo wir sie hinschicken sollen.

Nur noch einmal die Bitte:

Teilen Sie uns für eine Veröffentlichung der Bestelladressen bitte Ihre genaue und komplette Anschrift mit.

An das HELL'S CARGO-Netz angeschlossene Reiche

Akk	Akkad
Are	Arelon
Asg	Asgard
Azh	Azhur
Cld	Caladineikos
Car	Cargon
CvD	Conföderation von DahMy
Kyr	Kyronakes
Man	Manetheren
Psi	Psi
Rub	Imperium Rubi
Skn	Scharokan
ShG	Shan Gemred
Tet	Tetradagon
TTg	Tir Tairingate

(Viele Reiche bieten bei größeren Bestellungen Rabatte. Fragen Sie bitte direkt den jeweiligen Anbieter.)

Angebotsliste der HELL'S CARGO Trading Corporation:

Sendenetzeinrichtungen:

Empfangsmodul	HCTC	150.000
Sendemodul	HCTC	150.000
Booster	HCTC	30.000

Transferservice:

1.000 GS pro TEH

Kulturspezifische Rüstgüter:

Langschiff	Akk	62.500
	Azh	48.000
	TTg	62.000
Onager	Azh	20.000
	CvD	21.500
	Man	21.500
	TTg	21.500
Pferd, leicht	Akk	10.400
	Cld	12.000
	CvD	11.000
Pferd, schwer	Man	21.500
Quadriga	Skn	22.000
Quadrigapferd	Skn	12.000
Segelschiff	Cld	70.000

Sonderwaffen:

Balista, schwer	Azh	35.000	trifft wie Bogen, wirkt gegen Elefanten,
	Cld	40.000	Flugwesen und ähnliches
Ballistiker	CvD	15.000	Trifft mit Onager bereits bei 9, schießt zwei Felder weiter.
Erkundungs- unterstützung	Tet	spezial	erhöht Erkundungswahrscheinlichkeiten
Fliegende Festung	Tet	75.000	Preis: 5.000 GS / Rüsttermin Luftfahrzeug; 10 REH, Pechguß möglich, kann auf land landen; Geschw. 4 GF
Flugschiff Typ I	Cld	100.000	Luftfahrzeug. Pechguß möglich, kann nur im Wasser landen. Geschw. 4 GF
Flugschiff Typ II	Cld	115.000	Wie Typ I, Geschw. 5 GF
Focus-Maske	Azh	5.000	+1 für Bogenschützen
Galeere	Tet	65.000	Wasserfahrzeug; 10 REH, sonst wie Segelschiff
Großschild	Azh	25.000	schützt wie Mauer, hat Schießscharte; 1 REH, 1 TEH
Hafen	Azh	250.000	Informationen bitte in Azhur anfordern
Hochseegaleere	Azh	90.000	12 REH, kann nicht rammen Geschw. 10 GF, KF wie Segelschiff
Kamel	Azh	15.000	Kamel und Reiter verdursten nicht in der Wüste, sonst wie Pferd
Kamel, schwer	Azh	30.000	Kamel und Reiter verdursten nicht in der Wüste, sonst wie schweres Pferd
Kampfadler	Tet	40.000	3 Gutpunkte, Geschw. 3 GF / 5 KF
Karawanserei	Azh	50.000	Informationen bitte in Azhur anfordern
Lederwams	Azh	2.000	+1 gegen Bogen, +1 passiver Gutpunkt
Luftschiff 2	Tet	60.000	Luftfahrzeug. Pechguß möglich, kann auf Land landen. Geschw. 6 GF
Pegasus	Man	23.000	Flugfähiges Reittier, wie leichtes Pferd Geschw.: Boden 2Gf / 4 Kf, Luft 3 Gf / 6 Kf
Quadrigaschwerter	Car	12.000	1 Gutpunkt beim Trampeln von Quadrigen
Rammbock	Car	12.000	versenkt automatisch jedes andere Fahrzeug.
Rennquadriga	Car	50.000	Mit 8 Pferden Geschw. von 6 GF / 12 KF.
Rennquadrigapferd	Car	12.000	--
Schnelle Straße	Azh	variabel	verdreifacht Bewegungsweite, nur auf Straße möglich Preis 2xStraße
Sextant	Azh	10.000	Erhöht Geschwindigkeit von See- und Luftfahrzeugen um 50%
Siebenmeilenstiefel	Tet	5.000	Geschwindigkeit + 1 GF
	Azh	5.000	Geschwindigkeit + 1 GF / + 1 KF
Schnelles Pferd	Tet	25.000	wie schweres Pferd, Geschw. 3 GF / 5 KF
Sprungpferd, schwer	Azh	25.000	wie schweres Pferd, überspringt Hindernisse bis 1 KF Breite
Solaris-Tempel	Are	270.000	??
S'tarra	Akk	27.000	Geschw. 3 GF / 6 KF, 2 Gutpunkte im Kampf (Abb. siehe Cover Tagatha-Bote 50)
Stein	Azh	1.000	Wurfgeschöß für Fluggeräte und Türme, wirkt wie Onagertreffer
Stromburg	Cld	450.000	Strombrücke mit Bergfried, der im Strom gebaut wird.
Sturzlaken	Cld	6.000	Rettungsgerät für Luftfahrzeuge. 1 REH, 1 TEH
Talisman	Tet	5.000	1 Gutpunkt für Träger
	Azh	15.000	1 Gutpunkt für Träger, erhöht Zauberresistenz und Widerstand beim Überleben, Nür für Helden und Recken

Tor, schwer	Azh	30.000	verbessert Widerstand gegen Rammen und Zaubern
Transportschiff	Car	120.000	20 REH, Geschw. 6 GF Kapitän des Schiffes kämpft wie Mann, braucht keine REH.
Vorratskammer	Azh	30.000	Erhöht Vorräte in einer Festung bei Belagerung
Wehrgang	Azh	40.000	Aufbau für Türme und Schiffe, +1 gegen Bogen, schützt vor einem Onagertreffer
Zugbrücke	Azh	144.000	Bewegliche Strombrücke Umbau Strombrücke -> Zugbrücke 44.000 GS

Geschäftsbedingungen in der Fassung vom 1.1.111:

1. Hell's Cargo sichert jedem Kunden absolute Vertraulichkeit bezüglich seiner Geschäfte zu. Auf Wunsch behandeln wir auch das Kundenverhältnis als solches vertraulich.
2. Die vom Anbieter in den Preislisten angegebenen Preise sind Garantiepreise und verbindlich. Sie verstehen sich inklusive Verpackungs-, Transport- und Baukosten. Kein Anbieter darf einzelnen Käufern gegenüber höhere Preise verlangen.
3. Empfangsmodule werden vom Kunden gebaut. Er erhält dazu die Baupläne von Hell's Cargo. Es ist dem Kunden untersagt, diese Pläne an Dritte weiter zu geben.
4. Sendemodule werden von Bautrupps von Hell's Cargo gebaut.
5. Die vom Kunden zu zahlende Servicegebühr beträgt 15.000 GS pro Jahr. Die Gebühr wird zu den Steuerterminen fällig. Pro 90 Tage, die ein Kunde mit Zahlungen im Rückstand ist, berechnet Hell's Cargo Verzugsgebühren von 5.000 GS. Die erste Servicegebühr wird an dem auf den Vertragsabschluß folgenden Steuertermin fällig.
6. Es ist dem Kunden untersagt, an den Empfangs- und Sendeeinrichtungen Veränderungen oder Manipulationen jeglicher Art vorzunehmen, die über die beschriebenen Bau- und Wartungsanleitungen hinausgehen. Der Kunde haftet für alle durch derartige Manipulationen entstehenden Schäden.
7. Bei Zahlungsrückstand von mehr als 12 Monaten oder schweren Verstößen des Kunden gegen die Geschäftsbedingungen ist Hell's Cargo berechtigt, einzelne oder alle Teleportfelder des Kunden zu deaktivieren.
8. Hell's Cargo übernimmt die Haftung für während des Transports beschädigte oder verloren gegangene Waren nur bei grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz. Für weitergehende Ansprüche wird keine Haftung übernommen.

**HELL'S CARGO
TRADING CORPORATION**

SOLVERINO

DGNT. TORENNÄ

Kontonummer 111 bei der Tagatha Interkontinental Bank

**HELL'S CARGO - Weil wir nicht alle fünf Minuten den
Besitzer wechseln !**



Orga, 10.6.0 nST

An:

alle Herrscher von *Tagatha-Trebos*

Betrifft:

Vorstellung der neuen Handelsfirma, der *Hanse*

Ich grüße die mächtigen Herrscher von *Tagatha-Trebos*,

mit der Entstehung unseres Händlerstaates entstand natürlich auch eine entsprechende Handelsfirma, die *Hanse*. Sie wird in der Zukunft zahlreiche Angebote im Bereich des Handels machen, und dieses hier soll das erste werden: die *Hansestädte*.

Diese können ab jetzt bei uns bestellt werden und sie bieten dem Käufer zahlreiche Vorteile: der größte ist wohl, daß man beim Rüsten von Gütern (kulturspezifische Rüstgüter und Sonderwaffen) einen Rabatt von bis zu 20% bekommt! Zusätzlich ist aber auch noch ein Transport zwischen den *Hansestädten* möglich, der absolut sicher ist, weil die *Hanse* ihre Händler vor möglichen Überfällen schützt. Vielleicht eine echte Alternative zu *Hell' Cargo*, weil auch ein nationales Netz möglich ist!

Für nähere Informationen und Verhandlungen bitte ich um private Anschrift. Ich werde dann auf Einzelinteressen eingehen und ausführlichere Daten schicken.

Ich wünsche viel Glück und Wohlgelingen,

Großkanzler Orgons und Chef der *Hanse*

deklaration
der
**freihandelszone
angkor**

hiermit sei den völkern von phyronia und phebos kundgetan,
das sich die reiche

akkað, shan gemred und manetheren

zu der freihandelszone angkor (süd-ost-phebos)
zusammengefunden haben.

sie verpflichten sich dazu, jede handelsbeschränkung
abzuschaffen, unter anderem auch dazu, als bezahlung für
handelsgüter nur den herstellungspreis zu verlangen sowie
keinem mitglied die lieferung einer öffentlich als handelsgut
angebotenen ware zu verweigern, es sei denn aus
logistischen gründen.

beim handel mit anderen reichen wird weiterhin nach
internationalen richtlinien verfahren (ahk-statuten, etc.).

so wurde es niedergeschrieben im
fünften mond des jahres iii



TAGATHA INTERKONTINENTAL BANK

Corso Bathori
Toreenna
Dgnt. Toreenna
Phyronia

Ishikawa Allee
Astoria
Tir Tairingate
Phebos

Die Tagatha Interkontinental Bank und die Sicherheit

Verschiedendlich wurde in der letzten Zeit die Frage nach der Sicherheit von Bankhäusern gestellt. Die Tagatha Interkontinental Bank bietet optimale Voraussetzungen:

- Sämtliche Sicherheitseinrichtungen sind auf dem neuesten Stand
- Durch Hauptgeschäftsstellen in zwei verschiedenen Reichen auf zwei Kontinenten ist eine ständige Arbeitsfähigkeit der Bank gewährleistet. Ein deutliches Beispiel dafür war der Chaosüberfall des vergangenen Jahres, den die Bank (abgesehen von einer ausgebrannten Geschäftsstelle) unbeschadet überstanden hat.
- Die Tagatha Interkontinental Bank ist Mitglied im Bundessicherungsfond der Kreditwirtschaft, der im Falle von Zahlungsschwierigkeiten einspringt.

Die Zinsen sinken

Wenn Sie Interesse an einer längerfristigen Geldanlage haben, sollten Sie sich schnell entschließen. Durch das Überangebot an Geldmitteln auf den Finanzmärkten werden die Zinsen in nächster Zeit drastisch nach unten gehen.

Unsere Angebote im Überblick:

Girokonten:

- Kontoführung kostenlos
- Fünf Buchungen im Monat frei, jede weitere Buchung 200 GS
- 2,0 % Guthabenzins auf alle Girokonten (pro Rüstwechsel)

Sparkonten:

Sparbuch, 3 Monate Kündigungsfrist, 4,0 % Zinsen pro Rüstwechsel

Festgeldanlagen

- Laufzeit 1 Jahr, 4,0 % Zinsen pro Rüstwechsel
- Laufzeit 2 Jahr, 5,0 % Zinsen pro Rüstwechsel
- Laufzeit 3 Jahr, 6,0 % Zinsen pro Rüstwechsel

Kleinkredite bis 200.000 GS

Auch weiterhin gilt, daß wir bei Krediten bis 200.000 GS keine Sicherheiten verlangen. Ihre Angaben über Einkommen und vorhandene Belastungen genügen uns.

Kredite über 200.000 GS

können wir im Interesse unserer Kunden auch weiterhin leider nur gegen entsprechende Sicherheiten vergeben. Über Einzelheiten informiert Sie gerne unsere Kreditabteilung.

Turmbaukasse

Die elegante Möglichkeit, Eigenkapital und günstige Kredite zu kombinieren.

- Verwendung nur für Bauvorhaben
- Maximalvolumen 250.000 GS
- Eigenkapital mindestens 50 %
- Guthabenzins auf Turmbaukonten 3.0 % pro Rüsttermin
- Kreditzinsen 1,5 % pro 90 Zinstage
- Tilgung zu den Rüstterminen
- Göttliche Unterstützung bei Tempelbauten (1.000 GS an jedem Wechsel, an dem mindestens 10.000 GS eingezahlt werden)

Wechselscheine

Wenn Sie Bargeld verschicken möchten und kein Kunde einer Bank sind, empfehlen wir unsere Wechselscheine. Sie minimieren die Gefahren eines solchen Transports.

Sie brauchen lediglich die gewünschte Summe in einer unserer Filialen zu hinterlegen. Gegen Vorlage des von uns dafür ausgestellten Wechselscheins können Sie oder der Empfänger des Scheins sich das Geld in jeder anderen unserer Filialen wieder auszahlen lassen.

Gebühren:

- Unter 500.000 GS 10 % des Geldwertes
- Ab 500.000 GS 5 % des Geldwertes

TAGATHA INTERKONTINENTAL BANK

Weil Geld Vertrauenssache ist

Auftrag an die Tagatha Interkontinental Bank

Auftraggeber

Anschrift

Ich/Wir eröffne(n) bei der Tagatha Interkontinental Bank ein (Zutreffendes bitte ankreuzen):

- ☐ Girokonto, Einzahlung _____ GS
- ☐ Sparkonto, Einzahlung _____ GS
- ☐ Festgeldkonto, Laufzeit ____ Jahre, Einzahlung _____ GS

Der einzuzahlende Betrag von _____ GS liegt dem Antrag bei.

Ich/Wir möchte(n) bei der Tagatha Interkontinental Bank einen Kredit aufnehmen (Zutreffendes bitte ankreuzen):

- ☐ Kleinkredit (bis 200.000 GS), Betrag _____ GS
- ☐ Kredit über 200.000 GS, Betrag _____ GS

Zu erwartendes Einkommen des nächsten Jahres: _____ GS

Bestehende Verbindlichkeiten:

Ich/wir erklären, daß alle Angaben der Wahrheit entsprechen und vollständig sind.

Ort, Datum

Unterschrift

Mit seiner Unterschrift anerkennt der Kunde die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Tagatha Interkontinental Bank für das zukünftige Geschäftsverhältnis als bindend an.

Ort, Datum

Unterschrift

Ein ganz normaler Tag in Soromenos

Text von Belerian, leicht verändert und ergänzt von Caladineikos

Die Festung lag etwas außerhalb der Stadt, ein großes, fast schwarzes Gebäude, das sich in einer blinkenden Wasserfläche spiegelte. Ein halbes Dutzend Türme stachen in den tiefblauen Himmel, über den die Reste zerfasernder Regenwolken wehten. Ein schwacher Wind fuhr über das offene Grasland, das sich in weitem Umkreis erstreckte und trieb Wellen über die glänzenden Halme. Es hatte vor kurzem geregnet - kein Wunder, da die Regenzeit nun schon seit zwei Monden anhielt - und die Welt um die kleine Gruppe leuchtete in frischen Farben. Dunkel erhoben sich am fernen Horizont die Umrisse eines Hochlandmassivs ab, über dem noch immer grau und schwer eine Wolkenbank hing. Dort regnete es sicherlich noch.

Die drei verschwendeten keinen Blick mehr an die gleichermaßen atemberaubende und deprimierende Landschaft, die in einem unwillkürlich die fast unstillbare Sehnsucht nach einem warmen Kaminfeuer weckte - nicht mehr, seit sie zielstrebig vom letzten Nieselregen erfasst worden waren. Er hatte zwar nur ausgereicht, um ihre Kleidung oberflächlich zu befeuchten, aber der klamm am Körper anliegende Stoff war eklig genug. Besonders Alwi murrte vor sich hin und stapfte mit traurig herabhängenden Ohren hinter Aro und Diphos her. Wer hätte auch gedacht, daß zwischen Burg und Stadt über vier Meilen Strecke lagen - wieso hatte dieser komische Fürst keine Residenz in der Stadt, wie in jedem halbwegs zivilisierten Land üblich? Aber was hieß schon zivilisiert.

Endlich standen sie vor dem Tor - doch nicht am Ende ihrer Schwierigkeiten. Das mächtige Holzportal war zwar offen, doch vier hochgewachsene Gestalten in Rüstung mit Hellebarde versperrten ihnen entschieden den Weg. Als Sir von Phor sich mit einer entschiedenen Geste (seine Rüstung blinkte mindestens so sehr wie die der vier aufgeblasenen Typen mit ihrem silber-roten Waffenrock) seinen Weg bahnen wollte, konnte er nur knapp verhindern, daß eine garstig aussehende Hellebardenspitze sein Nasenloch etwas korrigierte. Indigniert blieb er stehen. Einer der Metallbekleideten schimpfte etwas unverständliches.

„Er wil die Duichgangsgenehmigung sehn. Hia gommd ma one Einladung ned rein.“ Alwis Nasenflügel flatterten leicht vor Nervosität.

„Sag ihm, wir wollen den Fürsten sprechen. Es geht um ein Handelsabkommen mit einem bedeutenden Handelshaus - und das Empfehlungsschreiben meines Auftraggebers habe ich selbstverständlich dabei.“ Aro wedelte auffordernd mit einigen gefalteten Bögen Papier.

Zwischen Alwi und der Wache entspann sich ein längeres Hin und Her, wobei die Stimme der Elfe stetig höher und erregter wurde. Schließlich bellte der Gerüstete einen Befehl und einer seiner drei Kumpane verschwand rasselnd und scheppernd in schnellem Trab hinter dem Portal.

„Was hast Du ihnen erzählt?“ Aro war mißtrauisch gegenüber den Verhandlungskünsten der Blondin. Die zuckte gleichgültig die Schultern. „Ich hab ihm gsaachd, das er sich den Handel sonst in den... äh, in der Bfeife rauchn gan und wir uns sainen Nachbarn aussuchn dun. Ausadem würd sein Aldäim sonst die Ohrn langzin. Had gwirgd.“

Mit einem reichlich unguten Gefühl harhten die drei der Dinge, die da kommen mochten. Eine kleine Gruppe peinlich sauber gekleideter Menschen kam in Begleitung von zwei Wachen aus der Festung und musterte die drei abschätzend und etwas verächtlich, ehe sie sich auf den Weg in die Stadt machten. Wenig später trabten drei Reiter in teuren Kleidern an dem Grüppchen vorüber und hätte sie wohl über den Haufen geritten, wenn Aro und Diphos sich nicht mit einigen schnellen Schritten aus ihrer Bahn begeben hätten. Alwi hatte wohl so etwas ähnliches erwartet und sich gleich in Sicherheit neben die Straße gebracht. Die Wachen ließen die Reiter regungslos passieren. Diphos knurrte.

Nach einer weiteren halben Stunde - es hatte mittlerweile wieder angefangen, zu regnen - kamen schließlich drei Bewaffnete zum Tor. Einer von ihnen, vielleicht der Bote von vorhin, trat vor und blaffte Alwi herrisch an. Uncharakteristischerweise nickte diese nur.

„Was meint er?“ Aro verfluchte ein aufs andere Mal diese unverständliche Sprache. „Er maind, wir solln midgomme. Dea Äddan daneled, dea Barohn, dea embfängt uns.“

Frustriert wandte Abdul sich wieder dem Liarai Ndiar zu. Niemand schien sich um seine Meinung zu scheren, jeder rannte allein seinen Angelegenheiten nach. Eine beachtliche Gruppe, wirklich.

Vorsichtig bahnte er sich seinen Weg durch die Menschenmenge und beäugte die sich auftürmenden Häuserfronten zu beiden Seiten der doch recht engen Straße mißtrauisch. Die Menschenmenge, die sich Richtung Marktplatz - und teilweise unter lauten Flüchen auch wieder zurück - bewegte, trug nicht gerade dazu bei, ihm seine Situation angenehmer zu machen. Endlich erreichte er den Eingang des Gasthauses. Im Innenhof stritten sich laut und

vernehmlich einige Katzen mit oder um etwas - es klang, als ziehe man eine Feile über zu straff gespannte Lautensaiten.

Aro, Alwi und Diphos wurden von ihrer Eskorte in die Festung begleitet. Eine lange Brücke führte über den breiten Wassergraben und wurde von einem Fallgitter abgeschlossen. Auch hier vier Wachen. Ein langer Weg durch Tore, unter Mauerbögen hindurch und über Innenhöfe - vier an der Zahl - folgte. Von innen wirkte diese riesige Anlage sogar noch gewaltiger als von außen, worüber auch die verspielten Verzierungen des Mauerwerks nicht hinwegtäuschten. Aro revidierte seine letzten Ansichten von Elfen - pardon, Elben - als eine freiheitsliebende, in der Weite und dem Wind beheimatete Rasse. Tír na Nóg - von wegen!!

In einem Gang wartete bereits eine große Anzahl Leute, die wenigsten davon Menschen. Doch egal welche Rasse, die Neuankömmlinge wurden eingehend gemustert.

Der Fürst hielt Audienz - und nach der Menge der Leute und ihren Gesprächen zu schließen, arbeitete er auf dieses Weise die aufgesammelten Anträge eines halben Jahres auf einmal ab. Auch hier wieder Warterei. Zumindest Diphos schaffte es, einen Platz auf einer der sich an den Wänden entlangziehenden Bänke zu verschaffen.

Aedhan empfing seine Besucher im Thronsaal, einer Halle mit gewaltigen Ausmaßen, gestützt von acht Säulen in zwei Reihen, zwischen denen ein rostbrauner Teppich zum erhöhten, steinernen Sitz des Adligen führte. Die Decke verlief hoch oben im Dämmerlicht, was die hochliegenden, breiten und hohen Fenster noch eher betonten denn verbesserten. Farbige Glasscheiben tauchten den Raum in unwirkliches Licht, rot, grün und blau, und malten bunte Muster auf den Boden aus poliertem, dunklen Stein. Von den Wänden hingen große, kunstvolle Wandbehänge, während aus dem undeutlichen Zwielicht an der Decke, viele Schritte über den Köpfen der Menschen, Kriegsbanner hingen. Aro fühlte sich unwillkürlich an den Tempel des Patricos in Calados erinnert.

Langsam rissen die drei ihre Blicke vom überwältigenden Rahmen des Raumes los. Erst auf den zweiten Blick fielen die zwei Dutzend Gardisten ins Auge, die Mehrzahl davon nicht im silber-roten Wappenrock des Barons, sondern im Blau-Gold der Hauptstadt. Diphos versetzte Alwi einen Rippenstoß, woraufhin diese endlich ihrem Mund schloß.

Zwei Bedienstete, an deren gelangweilten Mienen sich unschwer ablesen ließ, daß dies weder aufregend noch die Tätigkeit ihrer Träume war, führten sie nach vorn. Leises Gekuschel und unterdrücktes Gelächter erhoben sich unter den Zuschauern. Alwis Miene verfinsterte sich. „Aingebildete Hofschranzn“ knurrte sie - vorsichtshalber in Aros Sprache.

Aedhan dan'Eledh, Baron von Talath Bridhonedh, Herr auf Soromenos, war ein mittelgroßer, zierlicher Mann mit halblangem, blauschwarzem Haar und dunkelblauen Augen in prachtvoller, reichbestickter Kleidung aus roter und weißer Seide. Ohne seine Verzierungen aus Thron, silbernem Stirnreif und einem halben Banner aufgeputzter Berater und Gardisten hinter sich würde er sich wohl mit „unauffällig“ am ehesten beschreiben lassen.

Nach einer kurzen - gänzlich von Alwi übersetzten - Vorstellung, dem üblichen „wer, woher, warum und wohin“ sowie Aros dezenter Bitte nach einer Privataudienz zwecks der genaueren Beschreibung des Handelsabkommens (die Götter mochten wissen, was Alwis Übersetzung daraus machte - die Berater begannen zu grinsen wie eine Katze, die unverhofft über eine Schüssel Rahm geriet, und auch der Fürst schaffte es nur mit Mühe, eine ernste Miene zu bewahren) wurden sie auch schon wieder hinauskomplimentiert.

Die Menge vor dem Thronsaal war inzwischen merklich kleiner geworden.

Aro musterte seine beiden Begleiter. „Und was hat das nun bedeutet? Ja, nein, vielleicht oder verschwindet?“

Diphos zuckte die Schultern. „Immerhin hat er uns empfangen - das heißt, er hat uns zumindest schon mal bemerkt - heda, Bursche, was will er?“ Der letzte Teilsatz galt einem livrierten Diener, der den dreien mit einem knappen Nicken in den Weg getreten war.

„Der Fürst wünscht euch zu sprechen. Nur euch.“ Sein Akzent war stark, aber nicht ohne Charme. Er wandte sich an Aro. „Ihr mögt ihn in seinem Empfangszimmer erwarten. Folgt mir bitte.“

Der Bedienstete wandte sich um und ging voraus, ohne darauf zu achten, ob dieser ihm nun folge oder nicht. Die drei warfen sich einen zweifelnden Blick zu, dann verschwand Aro hinter der rotgekleideten Gestalt des Lakaien. Alwi musterte ihn nervös und schien zu überlegen, ob sie ihm hinterher solle. Ein finsterner Blick eines an der Wand lehrenden Gardisten ließ sie statt dessen Diphos hinterhereilen.

Der Abend war hereingebrochen und noch immer gab es kein Lebenszeichen von Bluton. Abdul begann, sich langsam Sorgen zu machen. Hatten *sie* ihn erwischt? Aber weshalb ausgerechnet Bluton?

Terri quetschte sich fluchend durch die Menschen. Hin und wieder konnte sie vor sich einen Teil Liors durch das Gewimmel ausmachen. Sie schlängelte sich um einen Teeverkäufer aus Choson, vermied es gerade noch, mit einem dicken Kaufmann aus Caledonien zusammenzurempeln und drängte sich weiter.

Lior war glücklicherweise in weniger belebte Gebiete unterwegs, so daß sie immer leichter vorankam. Doch war er auch verflucht schnell - außer Atem setzte sie gerade zu einem lauten „Heh! Warte!“ an, warf einer dünnen Frau, die ihr gerade den Weg abschneiden wollte, einen mörderischen Blick zu, der diese von ihrer Idee abbrachte, und bog, Lior immer hinterher, in eine breite Seitengasse, als sich eine behandschuhte Hand auf ihren Mund legte und sie unsanft in einen Durchgang zog.

„Bist Du wahnsinnig?!“ flüsterte eine leise Stimme neben ihrem Kopf. Sie wurde an Metallgewebe gepresst. Atem streifte über ihre Wange. Terri versuchte, sich in dem stahlharten Griff so weit zu drehen, daß sie ihren Fänger erkennen konnte. Die Hand lockerte sich etwas. Aran. Er ließ sie los.

Terri ging auf Abstand. „Was soll das?“

Der Elb warf einen vorsichtigen Blick auf die mäßig belebte Straße - niemand schien die Szene beachtet zu haben. „Du kannst dich doch nicht so einfach auf Lior werfen! Bist du denn ganz und gar von allen guten Geistern verlassen?“

Terri massierte ihre schmerzenden Arme und warf ihm einen mißtrauischen Blick zu. „Woher willst Du wissen, ob ich hinter Lior her war? Und weshalb soll ich nicht? Was treibst Du eigentlich hier?“

Aran lachte. „Lior konntest du ja kaum verfehlen, nachdem er den ganzen Vormittag so auffällig vor dem Liarai Ndiar auf und ab patrouilliert ist. Und was das andere angeht, so ist es mir immer wieder ein Vergnügen, junge Damen von Dummheiten abzuhalten.“ Er grinste und schüttelte sich einige widerspenstige Strähnen aus dem Gesicht. „Wenn dir aber irgend etwas an deiner heilen Haut liegt, dann vermeide allzu engen Kontakt mit ihm - er ist ein paar Nummern zu groß für dich.“

„Hä? Lior?“ Ein trübes Bild von einer recht angenehmen Zecherei zu viert am Abend zuvor trieb in ihre Gedanken. „Weshalb das auf einmal?“

„Er arbeitet für den Geheimdienst in Belfalas. Ich fürchte zwar, er ist nicht der einzige hier von diesem Geschmeiß, aber zumindest ihn kann ich umgehen. Er weiß, daß wir nicht unbedingt die besten Freunde von diesen Intriganten im Süden sind und dein Gerede in der Kneipe gestern Abend hat ihn auch noch auf dich aufmerksam gemacht.“

Terri kniff die Augen zusammen. Dieses Durcheinander mit seinen Intriganten hier, Verrätern da und noch ein paar Adligen als Garnitur mittendrin ließ sie so langsam die Übersicht verlieren.

Aran seufzte. „Komm mit.“

Er bugsierte sie durch den offenen Torbogen in einen lichtüberfluteten Innenhof, in dessen Mitte ein Brunnen in einem bemoosten Becken plätscherte. Zwei große Sträucher umrankten den Durchgang zur Straße, während neben einem, in einer durch Rankpflanzen fast verdeckten Nische, eine Steinbank stand, auf die der Krieger zusteuerte.

Die Kämpferin seufzte erleichtert auf, als die grünen Pflanzen das meiste Licht wieder aussperrten. Die Sonne draußen zog ihre Strahlen, die sie vorsichtig erkundend ausgeschickt hatte, wieder hinter eine neue Wolke zurück.

„Du meinst also, Lior gehört zu denen, die die alte Königin beiseite geschafft haben?“ Recht stolz auf ihren Einfall musterte sie den hochgewachsenen Krieger neben ihr. Wenn nur die Trommler in ihrem Kopf etwas leiser wären.

Dieser nickte. „Grob vereinfacht könnte man dies so nennen.“

Ein argwöhnischer Gedanke durchzuckte sie. „Warum erzählst Du mir das alles? Zu wem gehörst Du?“

„Ich? Zu mir - aber das ganz und gar.“ Er musterte ihr finsternes Gesicht. Sein überhebliches Lächeln hatte sich schon seit geraumer Zeit verflüchtigt. „Für eine Menschin bist du recht nett. Außerdem geht mir die Bspitzelung aus Belfalas schon seit einer ganzen Weile gehörig auf die Nerven - die denken, sie könnten sich alles erlauben. Wenn ich es also schaffe, irgend jemandes Hals aus ihrer Schlinge rauszuhalten, ist mir das nicht unrecht. So schlimm sind Menschen dann auch wieder nicht, wenn die sie auch als Sündenböcke für alles herhalten lassen.“

„Danke.“ Terris Antwort war etwas gallig. Die Krone der Schöpfung waren diese Spitzzehen auch nicht gerade.

Aran war das nicht entgangen. Er grinste - ansteckend, wie Terri zu ihrem Ärger feststellte. „Nichts für ungut.“

Sie brummelte etwas Unverständliches, das Aran auffassen konnte, wie er wollte.

„Was wolltest du eigentlich von Lior?“ Aran warf einen schnellen Blick über den Hof. Von ihrem Platz aus hatte man einen guten Rundumblick, ohne selbst gesehen zu werden. Er war nach wie vor verlassen.

„Ich... ach Mist, jetzt ist er sowieso weg. Aber Du könntest mir nochmal die Namen von den Typen sagen, die Leute einstellen. Und zwar langsam, ohne daß ich einen Knoten in die Ohren kriege.“

Das Empfangszimmer war recht klein und wurde vor allem von einem großen Schreibtisch und einem gewaltigen offenen Kamin mit grauer Marmoreinfassung beherrscht. Auf dem steinernen Boden lag ein dicker, roter Teppich, darauf gruppierten sich drei bequem aussehende, mit rotem Samt gepolsterte Stühle. Der Bedienstete versorgte ihn mit einigen Erfrischungen und zog sich dann diskret an die Tür zurück. Aro trat ans Fenster und blickte hinaus. Durch die dicken Glasscheiben war der darunterliegende Hof nur verschwommen zu erkennen.

Einige Zeit später wurde die Tür schwungvoll aufgerissen. Der Diener, der es durch jahrelange Übung leicht geschafft hatte, in seiner unbequemen Haltung einzudösen, fuhr zusammen. Eine schwergerüstete Wache klapperte herein und verbeugte sich vor dem hinter ihr Eintretenden. Aro mußte zweimal hinsehen, um in dem schlanken Elfen in einfachen schwarzen Hosen und weißem Seidenhemd den aufgeputzten Fürsten wiederzuerkennen. Höflich verbeugte er sich ebenfalls. Wenigstens schien hier niemand etwas von den in Choson üblichen Verneigungsarten zu halten - er hatte noch niemand gesehen, der sich zu Boden geworfen hätte.

Der Fürst schickte den Diener hinaus, während der Bewaffnete dessen Platz einnahm, wandte sich an Aro und sagte etwas in dem melodischen Singsang, der hier als Sprache durchging. Mist! Und Alwi war unerreichbar weit weg.

„Es tut mir leid, edle Hoheit, aber ich fürchte, ich kenne eure Sprache nicht.“ So ein Müll! Außerdem hatte er keine Ahnung, wie man einen belerianschen Provinzbaron richtig anredete. „Hättet ihr vielleicht einen Übersetzer...“

„Nicht notwendig. Doch setzt euch bitte.“ Aedhan wies auf den mittleren der Stühle und nahm dann selbst Platz. Seine Aussprache zeigte nur einen leichten, aber durchaus erkennbaren Dialekt. „Ihr zumindest erwähntet ein Handelsabkommen. Nun, wir wären durchaus interessiert - teilt uns doch bitte einige Einzelheiten mit.“

„Es geht uns vor allem um Reittiere aus Belerian, die wohl zu recht in Caladineikos hoch geschätzt werden. Doch auch einige andere Produkte sind von uns von Interesse. Selbstverständlich sind unsere Gegenangebote entsprechend, so daß ein angestrebtes längerfristiges Handelsverhältnis sich für beide Seiten als sehr profitabel darstellen wird.“ Er kramte ein langes Empfehlungsschreiben hervor und reichte es dem Elben.

„Ich bin ein Abgesandter Aquo Rios und ermächtigt, in diesen Belangen in seinem Namen zu handeln.“

Der Fürst zeigte sich sehr interessiert - Aro stellte in dem folgenden Gespräch recht schnell fest, daß der Thlossibin die Wirtschaft seiner Stadt gut im Griff zu haben schien und wohl bei nicht wenigen der Händler Beteiligungen besaß. Eine harte Nuß und ein fast gleichwertiger Gegner. Aro genoß die Situation zunehmend.

„Ihr werdet mich also rufen lassen, sobald die Vorverträge aufgesetzt sind“, fasste er zusammen. Er würde wirklich kein schlechtes Geschäft bei dieser Sache machen.

„Nun ist der Handel mit Belerian für Aquo Rios zwar von großer Bedeutung, doch er gab mir noch einen anderen Auftrag mit auf den Weg.“ Er warf einen zweifelnden Blick auf den Gardisten.

Aedhan dan'Eledh musterte seinen Handelspartner in spe und winkte seinen Leibwächter schließlich hinaus. „Nun?“

„Es betrifft das Verschwinden von Königin Mischimumu. Nein, bitte hört mich erst an, bevor ihr nach der Wache ruft. Aquo war seit langer Zeit von Bewunderung erfüllt für ihre kluge und weitsichtige Politik. Ihr Verschwinden hat ihn nicht nur zutiefst erschüttert, sondern auch ebenso sehr empört - daß eine große Herrscherin dem Haß und Neid einiger weniger zum Opfer fallen soll, obwohl sie doch im Volk großes Ansehen genoß, ist etwas, was Aquo nicht so einfach auf sich beruhen lassen will.“

Baron, es ist in Caladineikos kein Geheimnis, daß ihr zu den loyalen und treuen Fürsten gehört, nicht zu den schändlichen Verrätern. Es ist aber auch ebenso bekannt, daß Ihr viele Feinde unter den anderen Fürsten habt und daß deshalb sogar dieses Treffen euch in Gefahr bringen kann.

Meine Freunde und ich werden uns bemühen, das Verschwinden der Königin zu klären. Das scheint mir nur in Belfalas möglich zu sein. Daher möchten wir dorthin reisen, falls dies unter irgendwelchen Umständen möglich ist. Das Anknüpfen von Handelsbeziehungen sollte uns eine glaubwürdige Tarnung liefern, um Belerian zu bereisen.

Edle Hoheit, ich weiß, daß Eure Situation wahrlich nicht einfach ist. Stellt uns eine Aufenthaltserlaubnis aus und ein Empfehlungsschreiben, das sich allein auf den Handel bezieht. Laßt uns anderweitige Hilfe zukommen, soweit das Euch möglich ist, ohne Euch zu sehr zu offenbaren. Sollten wir tatsächlich Erfolg haben, entscheidet selbst, welche

Rolle ihr bei der Bekanntmachung der Tatsachen spielen wollt. Einem Baron hier in Belerian mag es den Hals brechen, selbst wenn er nichts als die reine Wahrheit spricht. In Caladineikos hingegen wird es problemlos möglich sein, sie offen kundzutun, und sie wird ihren Weg nach Belerian finden, dessen könnt Ihr euch sicher sein. Und sie wird anstelle des Euren den Hals Eurer Feinde brechen, ohne daß ihr Euch selbst in Gefahr begeben. Andererseits würdet ihr sicher in Schischimora eine Verbündete haben, wenn ihr den Schuldigen offen entgetreten wollt.“ Aro holte tief Luft. Was für eine Rede!

Aedhan hatte sie sich still angehört, zurückgelehnt in seinen Sessel und ohne Anzeichen, Aro unterbrechen zu wollen. Er streckte sich gemächlich und erhob sich mit ruhiger Grazie.

„Es ist sehr viel, was ihr da von uns verlangt. Nein, unterbrecht auch Ihr uns jetzt nicht.“ Er hob die Hand und schnitt Aros versuchten Einwurf ab.

„Auch uns liegt viel an der Aufklärung dieser traurigen Geschichte. Doch wird sich dies nicht so einfach gestalten, wie es euch jetzt noch scheinen mag.“

Er hatte das Feuer erreicht und wandte sich zu Aro um.

„Eine Aufenthaltserlaubnis aus unserer Feder mag euch nur in Aiwendhor von Nutzen zu sein - vielleicht gelangt ihr damit sogar auf die Hauptinsel, sicher aber nicht in die Hauptstadt. Selbst ein Handelsabkommen mit einem nördlichen Fürsten wird euch dort mehr zum Nachteil denn zum Vorteil gereichen - wer mit Verrätern, denn so nennt man uns dort, Geschäfte macht, ist nicht willkommen. Was euch helfen würde, wäre eine Einladung eines Würdenträgers der Hauptinsel, am besten noch aus der Hauptstadt selbst - doch so weit reicht mein Einfluß beim besten Willen nicht. Wärdet ihr jedoch bereit, noch einige Tage zu warten, so wollen wir sehen, was sich in dieser Richtung tun läßt.“

„Wir wären euch überaus dankbar....“ Aro wußte kaum, was er sagen sollte. Dies lief ja besser als erwartet - zumindest unmittelbar ans Leder schien Aedhan ihnen nicht zu wollen, so gut schätzte Aro seine Beurteilungskünste schon ein. Andererseits konnte man bei diesen Elben nie so genau sagen, wie man denn nun dran war.

„Es verwundert uns jedoch, wie groß das Interesse ausländischer Handelsherren an Königin Mischimumus Verschwinden ist. Versteht uns nicht falsch, eure Einstellung ehrt euch und uns liegt viel daran, ihr Schicksal geklärt zu wissen - aber eure Einschätzung unserer Lage überrascht uns doch.“

„Verzeiht, aber inwiefern? Würdet ihr mich über ihre Fehler aufklären? Wir sind in der Tat bemüht, doch sind Fehlschlüsse leider nicht immer zu vermeiden - es ist ein langer Weg nach Caladineikos, und selten sind die Nachrichten der Händler zutreffend.“

Aedhan lachte. Er schien sich in seiner Position sicher zu fühlen.

„Ihr habt natürlich recht, wenn ihr unsere Lage als gut überwacht seht - die Repressalien, welche uns aus Belfalas treffen, sind nicht gering und es ist nicht immer ratsam, hier alle Gedanken auszudrücken, welche uns bezüglich der alten und der neuen Königin durch den Kopf gehen mögen. Sicherlich habt auch ihr schon die Gerüchte vernommen, welche man sich in Soromenos und anderswo über das Verschwinden der alten Königin erzählt.“

Sicher. Welche der widersprüchlichen Gerüchte der Fürst aber meinte, wußte Aro nicht. Er nickte dennoch.

„Gut. Und wie stellen sich die Hintergründe des Verschwindens der Königin dann in Euren Augen dar?“ Aedhan musterte den Menschen mit einem überlegenden Blick.

Aro räusperte sich. Heikel. Er befeuchtete sich die Lippen. „Meiner Meinung nach - die auch der Rest meiner Truppe teilt - fiel sie dem Putsch einiger sehr hochrangiger Fürsten in der Hauptstadt zum Opfer, die mit ihrer Politik nicht gänzlich einverstanden waren. Doch genauer vermag ich eure Frage nicht zu beantworten, da ich keine Einzelheiten kenne.“

„Nun, solches erwähntet ihr bereits. Doch was haltet ihr von der Person der neuen Königin?“

„Ich glaube nicht, daß sie ein Günstling aller Verschwörer ist. Einiger vielleicht, sonst wäre sie nicht an die Macht gekommen. Aber sie stand sicher legitim weit oben in der Thronfolge.“ Über diesen Punkt hatte er sich noch keine so genauen Gedanken gemacht.

„Sie wird offiziell als Tochter Königin Mischimumus und des Herzogs genannt.“ Aedhan starrte ins Feuer, als könne er darin die Wahrheit lesen. „Wir bezweifeln es stark. Bis zu Schischimoras überraschender Krönung waren weder von Mischimumus noch von des Heerführers Seite aus irgendwelche Nachkommen bekannt - und solcherlei Dinge bleiben in Belerian nicht lange verborgen, glaubt uns. Die einzig logische Antwort wäre, daß Schischimora nichts weiter ist als eine Marionette der Grafen und des Herzogs, die von ihnen mit dieser Lüge auf den Thron gesetzt wurde. Es war wohl

nicht allzuschwer machbar, einen Niemand zu finden, der dem alten Herzog etwas ähnlich sieht - dessen Familie ist weit genug verbreitet.

Seid also vorsichtig, solltet ihr hier weiter ermitteln - und vertraut niemandem. Der Befehlshaber des Geheimdienstes ihrer Majestät soll - was wir für wahrscheinlich halten - ein enger Freund des Herzogs sein. Es mag sein, daß einige der Fürsten in der Hauptstadt Schischimora für eine legitime Erbin halten und ihr darum dienen, doch die meisten sind wohl dem Herzog und den Grafen hörig und teilen deren engstirnige und veraltete Denkweisen und Ansichten über die Führung des Staates.“

„Aber wie kann Schischimora legitim weit oben in der Thronfolge stehen und doch nicht die Tochter der Königin sein? Wer sind ihre Eltern?“, drängte es Aro, zu fragen. Dennoch ließ er sich vom Baron freundlich aber bestimmt hinauskomplimentieren - zu sehr hatten ihn die Dinge verwirrt und beeindruckt, die er gerade gehört hatte.

Abdul wartete mit wachsender Unruhe im Liarai Ndiar. Er hatte zu seiner nicht geringen Erleichterung die Zimmer unberührt vorgefunden. Und doch, das unangenehme Gefühl, bespitzelt zu werden, war ständig stärker geworden.

Nachdem er fast zwei Stunden aus einem uneinsehbaren Winkel seines Zimmers das Fenster und somit dem Platz vor dem Eingang des Gasthauses im Auge behalten hatte, gab er es schließlich auf. Auch über den Innenhof konnte man ins Haus gelangen und ein potentieller Einbrecher würde wohl nicht offen vor der Tür herumlungern.

Schließlich hatte Hunger über Paranoia gesiegt und er war am späten Nachmittag in die nur mäßig besetzte Gaststube gegangen.

Araia, die Wirtin, begrüßte ihn vergnügt. Sie schien ausreichend Zeit zu besitzen, denn sie begann, Abdul gutgelaunt nach seinem Eindruck von Soromenos und den Meinungen seiner Begleiter auszufragen. Von Abduls leicht gequälten und einsilbigen Antworten ließ sie sich nicht abschrecken.

„Ihr solltet auch noch unbedingt nach Glenn thi Rotha reisen, im Süden von hier - es heißt, dort fände zur Zeit eine Versammlung der Fürsten hier aus der Gegend statt. Sie wollen sich absprechen, wer hier aus dem Norden nach Caladineikos reisen wird.“ Ihre Augen bekamen einen leicht träumerischen Glanz. „Ihr wisst doch, die Rennspiele in einigen Monden. Ach, ich wäre gar zu gern dabei. Ich hoffe, sie einigen sich auf Seala - der war mein ehemaliger Kapitän und ist einer der feinsten Seeleute im ganzen Norden. Wisst ihr, es gibt schon Tage, da bereue ich es wirklich, nicht mehr bei der Marine zu sein.“

Sie begann, mit energischen Bewegungen den Tisch vor Abdul abzuwischen - wenn sie noch lange fortfuhr, würde sie die Holzplatte irgendwann auf Hochglanz poliert haben.

Einige der Umsitzenden nickten mit wissenden Mienen - Araias Vorleben schien schon oft Gegenstand angeregter Unterhaltungen im Liarai gewesen zu sein.

Abdul wünschte sich zurück auf sein Zimmer. Ein eiskalter Schauer überlief ihn und das Gefühl, beobachtet zu werden, das die letzten Stunden nahezu verschwunden war, kehrte mit mehrfacher Stärke zurück. Er lehnte sich an die Wand hinter seinem Rücken und tastete unauffällig nach seinem Dolch.

Bluton fühlte sich, als habe er eine - nein, sicherlich mehrere Nächte durchgezecht. Sein Kopf schien die mittleren Ausmaße eines altehrwürdigen Kürbises zu haben, während sich seine Knie zwischenzeitlich in Gelee verwandelten. Verschiedene Bilder tauchten zusammenhanglos vor seinen Augen auf: ein Durcheinander aus weißen Laken, das dunkle Innere einer Kutsche, Gerüttel und das Klappern von Rädern und Pferdehufen auf Pflastersteinen und dazwischen immer wieder die Stimme und das Lachen einer Frau, die er mit einer verschwommenen Erinnerung in Verbindung zu bringen versuchte.

Plötzlich verstummten sämtliche Geräusche und gleißend helles Licht fraß sich durch seine geschlossenen Lider. Er schrie auf und taumelte zurück. Beruhigende Dunkelheit. Herzloses Lachen.

„Aussteigen, mein süßer Schatz. Für dich ist die Reise hier zu Ende - vorerst. Und hab dich nicht so wegen diesem trüben letzten Restchen Sonnenuntergang. Wir sehen uns wieder!“

Ein unbarmherziger Schups beförderte ihn auf die Straße. Taumelnd fand er Halt an rauhem Mauerwerk. Hinter ihm rumpelte eine Kutsche von dannen. Bluton mühte sich, seine schmerzenden Augen an das Licht zu gewöhnen. Seine Schläfen pochten. Er fror. Was war nur mit ihm passiert?

Noch immer stocherte Abdul in seinem Essen herum. Noch immer schienen weder die Kartoffeln noch die Zwiebeln Anstalten zu machen, ihn von unten anzufallen. Von den Möhren ganz zu schweigen. Eigentlich sah das Gemüse ganz friedlich aus. Dennoch lag Abdul jeder einzelne Bissen so schwer im Magen, als verwandele dieser sich dort in einen fetten Brocken nassen Torfes. Abdul riß sich zusammen und richtete seine Aufmerksamkeit wieder auf die Gaststube.

Ewige Wachsamkeit - das war der Preis seiner Freiheit!

Ein Mann trat heran, fragte kurz um Erlaubnis und setzte sich gegenüber von Abdul an den Tisch, ohne dessen Antwort abzuwarten. Natürlich hätte Abdul ihn ohnehin aufgefordert, sich doch bitte zu setzen - schließlich wollte er ja nicht auffallen. Er musterte den Neuankömmling, einen breitschulterigen Mensch, der einen gleichzeitig grobschlächtigen wie auch intelligenten Eindruck machte.

Nach seinen Manieren zu urteilen jemand, der sich nicht in allzu feinen Gesellschaftsschichten bewegte. Abdul starrte den Mann eine Weile unverwandt an. Dann fiel ihm auf, wie merkwürdig sein Benehmen wirken mußte, und er zwang sich dazu, wieder auf seinen eigenen Teller zu blicken. Schließlich sah er erneut auf.

„Viel los auf dem Marktplatz, heute, nicht wahr?“ Über diese Eröffnung hatte Abdul sehr gründlich nachgedacht. Viel Fingerspitzengefühl war angesagt. „Auch nicht mehr als sonst.“, brummelte der Mann. „Aber es sind viele seltsame Leute unterwegs?“ Abdul versuchte, jeden lauernnden Unterton bei dieser Frage zu vermeiden. „Kann sein.“, murmelte der Mann, und ließ zugleich versehentlich ein Stück Möhre in die fette Soße platschen. Die Möhre zerfiel in einen Haufen gelblich roten Brei. „Tschuldigung.“ Einige der Spritzer waren bis zu Abdul herübergelangt.

„Hallo Abdul!“ Terri's Stimme schallte laut durch den ganzen Schankraum. Abdul zuckte zusammen und ließ seinerseits ein Stück Kartoffel von seiner Gabel fallen, was auf seiner Kleidung und der seines Gegenübers eine Vielzahl kleiner Flecken hinterließ. Der Mann nickte anerkennend.

„Sind die anderen hier?“ Abdul schüttelte den Kopf, und Terri stürmte wieder aus der Gaststube.

Bluton taumelte immer noch ziellos durch die Straßen der Stadt. Vor seinen Augen tauchte wieder und wieder das Gesicht der wunderschönen jungen Frau auf, mit der er die gestrige Nacht verbracht hatte. Noch nie hatte er einen perfekteren Körper gesehen, noch nie ebenmäßigere Gesichtszüge. „Dein Gang ist weich wie der einer Raubkatze...“ - nein, das ging nicht. „Weich“ erinnerte zu sehr an Butter. „Die gleitende Eleganz deiner Bewegungen übertrifft noch die Grazie deiner Erscheinung...“ - nein, bei „gleiten“ mußte er unwillkürlich an eine Schlange denken. Und außerdem konnte man dabei auf die Idee kommen, daß seine Götin häßlich war, wenn sie sich nicht bewegte. „Die schlichte Effizienz deiner Bewegungen...“ - nein, „schlicht“ war schon mal ganz schlecht, und bei einer Bank war sie auch nicht. „Der Fluß deines Ganges ist die Vollendung der Bewegung aller Schönheit.“ Ja, das war es!

Irgend etwas stimmte zwar mit diesem Satz nicht, aber dazu hatte man ja seine dichterische Freiheit, damit man auf derart kleinliche Details nicht zu achten brauchte.

Er war so sehr in seine Gedanken versunken, daß seine Verwirrung ihn vor dem Erschrecken bewahrte, als ihn ein schmutziger und unrasierter Mann aufhielt, der einen großen Raubvogel auf seiner Schulter sitzen hatte. „Hier nimm!“, knurrte der Mann. „Der ist auf'n Kopf gefallen.“ Er gab dem Bussard einen leichten Schubs, der ohne lang zu protestieren auf Blutons Schulter überwechselte. Besonders geschickt stellte er sich dabei nicht an, sichtbar behindert durch einen verletzten Flügel. Bluton starrte das Tier verdattert an. Der Bussard starrte zurück. Bluton starrte. Der Bussard starrte. Bluton starrte. Da kam Bluton der unerfreuliche Gedanke, daß dieser scharfe gebogene Schnabel wohl leicht in der Lage war, ihm das eine oder andere Auge auszupicken.

In diesem Fall würde es mehr das eine sein. Das rechte. Sein Lieblingsauge. Schnell wandte er den Kopf ab.

Der Mann war verschwunden.

Leider war der Weg *vom* Schloß des Barons mindestens so weit wie der Weg *zum* Schloß, und zudem hatte der sanfte Nieselregen wieder eingesetzt, der den ohnehin weichen Boden noch matschiger und schwerer werden ließ.

Ein Karren mit zwei torennischen Rennstieren, die wohl über Choson ihren Weg hierher gefunden hatten, preschte mit Höchstgeschwindigkeit an Aro, Diphos und Alwi vorbei und überschüttete sie mit einem Schwall von Erde und Schlamm. Inzwischen hatten sie sich wenigstens daran gewöhnt, daß die Kutschen hier alle auf der falschen Seite der Straße fuhren. In jedem anständigen Land von Phyriona herrschte Linksverkehr (zumindest in Caladineikos und Melniboné), und nur hier in Belerian mußten diese Provinzelfen auf der rechten Straßenseite fahren.

Dabei hatte Gelehrte aus Iara eindeutig bewiesen, daß aufgrund der Lage des Herzens Linksverkehr zu einer um 0,0034 % verringerten Rate tödlicher Unfälle führte! Irgendwann würden die Leute hier das ändern müssen! Natürlich würde es während der Umstellung einige Probleme geben, aber gab es die nicht immer?

Alwi, Diphos und Aro waren aber zu müde, um ausgiebig über die Vorzüge vorausschauender Verkehrsplanung zu diskutieren. Statt dessen stapften sie weiter in gewohnter Formation durch den Regen: Aro voraus, und praktisch an - oft genug gar auf - seinen Fersen klebend Diphos und Alwi. Ein Ritter-Klette, und eine Elfen-Klette.

Sir von Phor trieb wohl das Pflichtbewußtsein, aber was band Alwi so an seine Person? Wahrscheinlich war sie einfach nur einsam, wurde von Menschen und Elben gleichermaßen gemieden. Zwei Problemkinder, jedes auf seine Weise. Warum erzählten die Barden und Geschichtenerzähler eigentlich immer nur von den Taten von Helden und nie davon, was für verkorkste Persönlichkeiten es unter ihnen gab?

Bluton merkte, daß er gar nicht mehr weit vom *Liarai Ndiar* entfernt war. Die Krallen des Bussards schnitten tief in seine Schulter ein. Zum Glück würden die Blutflecken zwischen all dem Rotwein gar nicht mehr auffallen. Noch immer stach ihm das Sonnenlicht in die Augen wie ein Löffel in eine Schüssel Grütze. So hatte er sich, seit Isidora ihn aus der Kutsche geworfen hatte, praktisch beständig im Schatten gehalten. Der Fluch des Alkohols.

Endlich wankte er zur Tür des Schankraumes herein, stapfte - mittlerweile recht penetrant nach Alkohol, Rauch, Blut, Bussardkot und Schweiß riechend - quer durch die Gaststube, drehte sich auf der Treppe kurz noch einmal um, verlangte nach einem Bad und verschwand dann nach oben.

Die Wirtin war zunächst sprachlos, ging aber dann energischen Schrittes hinüber zu Abdul. „Gehört der zu Euch?“, fragte sie streng. Abduls schwaches Nicken und der verzweifelte Blick in seinen Augen stimmten Araia scheinbar milde, denn sie fuhr mit etwas sanfterer Stimme fort: „Sagt ihm bitte, daß es so nicht geht. Ich meine, Tiere auf den Zimmern und so. Ich schicke erst mal jemanden hoch, der sich um ihn kümmert, ja?“ Abdul aus tiefster Seele dankbarer Blick wärmte ihr spitzkammeriges Elfenherz. Eines hatte sie in ihrer langen Karriere als Menschenhüterin gelernt: diese Kreaturen waren im Grunde genommen so einfach zufriedenzustellen - Essen, Trinken, ein Bett und ab und zu mal streicheln.

Wenn die anderen nicht da waren, konnte sie auch genauso gut wieder versuchen, Tomi aufzuspüren. Also war sie wieder auf dem Weg ins *Gwethil Nerwaith*. Sonst gab es ja keinen Ort von Interesse in Soromenos. Theater - pah! Ein Museum für „Naive Menschenmalerei“ (es hieß wirklich so!) - pah! Wenn es wenigstens ein Museum für Stichwaffen gewesen wäre. Oder ein Museum für Schußwaffen. Oder ein Museum für Wurfmesser. Irgendwann einmal würde sie selbst ein Waffenmuseum aufmachen. Und dort würde man zu jeder Waffe auch deren Geschichte lesen können.

Kalter Stahl war eine Sache - lebendig wurde er erst durch das Blut, das an ihm klebte!

Plötzlich fühlte Terri, daß sie - wieder einmal - verfolgt wurde. Allmählich wurde das lästig! Sie blieb hinter der nächsten Ecke stehen und wartete vorsichtig ab, bis sie einen Blick auf ihren Verfolger erhaschen konnte. Aran.

Sie lehnte sich an die Wand und atmete tief durch. Neben ihr stand jemand. Terris Herz machte einen Satz bis fast nach Belfalas, aber sie ließ sich nichts anmerken. Wenn Lior es gewollt hätte, dann wäre sie jetzt schon tot. Er lümmelte sich an der Wand und begann mit einem Dolch seine Fingernägel zu reinigen. *Diese* Art von Angeberei kannte Terri zur Genüge.

Terri hielt ihre Klingen stets peinlich sauber. So ging man als Profi nicht mit seinen Waffen um. Lior benahm sich ja geradezu unerträglich provokativ. Eigentlich hatten doch nur Menschen so ein Gehabe drauf! Was sollte das? Was wollte Lior? Hatte Aran gelogen?

„Hallo Lior. Deine Hose ist offen!“, sagte Terri laut, und setzte ihren Weg fort..

Ha! Den Trick kannte Lior. Die amüsierten Blicke einiger Umstehenden und vor allem ein leichter Luftzug an seinem Unterleib verunsicherten ihn dann doch. Terri hatte die Wahrheit gesagt.

Einige Schritte weiter hatte auch der Rest von Terris Hirn den Schrecken überwunden und war wieder 'bei ihr' angelangt. Wenn Lior sie hier erwartet hatte und sich so offenkundig sehen ließ (und zwar in einer Art und Weise, mit der er hoffte, besonders beunruhigend auf einen Menschen zu wirken), dann hatte er gemerkt, daß sie ihm gestern gefolgt war - und auch, daß Aran sie vor ihm gewarnt hatte. Aber wem sollte sie nur trauen?

Die Dinge begannen, ihr über den Kopf zu wachsen. Sie machte auf dem Absatz kehrt und eilte - vorbei an Lior und Aran, die sich gerade nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten - zurück ins *Liarai Ndiar*.

Wie schon am Morgen hatten sich wieder alle Abenteurer in Terris und Alwis Zimmer eingefunden. Aro, Diphos und Alwi waren erschöpft von ihrer langen Wanderung und noch immer nicht wieder ganz aufgewärmt - die Zimmer waren nur schlecht beheizt. Bluton roch jetzt vor allem nach Seife, und er trug eine Art Morgenmantel, den ihm der Zimmerjunge gegeben hatte, im Austausch gegen die Reste von Blutons schwarzen Robe, die der Junge einem fähigen Schneider anzuvertrauen versprach. Abduls Hemd hätte ebenfalls eine ähnliche Behandlung dringend nötig gehabt, denn die verschiedenen Fettflecken ließen es aussehen wie Alwis Sommersprossengesicht, wie Terri genüßlich anmerkte. Weder Abdul noch Alwi fanden diesen Vergleich sonderlich schmeichelhaft.

Zunächst hatte Terri allen anderen von ihren Begegnungen mit Lior und Aran erzählt. Während Sir von Phor sich gänzlich unbeeindruckt zeigte, Abdul lediglich kurz mit den Schultern zuckte, Bluton gar nicht richtig zuhörte und Alwi nur etwas besorgt blickte, war die Wirkung auf Aro erstaunlich: er wurde weiß um die Nase, und seine Stimme bekam einen unverkennbaren Unterton von Panik.

„Von jetzt an verläßt keiner mehr dieses Zimmer alleine ohne meine Erlaubnis. Auch hinunter in die Gaststube geht ihr immer mindestens zu zweit. Ich erwarte eine Nachricht vom Baron. Sobald wir die haben, verschwinden wir von hier, so schnell es geht!“

Ein Sturm der Entrüstung brach los, dem sich ausnahmsweise sogar Diphos anschloß. Mehrere Tage in einem Gasthaus eingesperrt sein, zusammen mit Bluton und Terri, das kam nicht in Frage! Aber erst Alwis sehr berechtigter Einwand, daß ein solches Verhalten doch überaus auffällig wäre, überzeugte Aro. Zudem werde man die Ankunft einer Nachricht vom Barons doch sehr viel leichter geheimhalten können, wenn der Geheimdienst (wer auch immer ihm jetzt wirklich angehörte) damit beschäftigt sei, mehrere Abenteurer gleichzeitig zu überwachen.

Am Ende der Besprechung hatte sich Aro, der souveräne Anführer der Truppe, wieder einigermaßen beruhigt.

Eine große schwarze Fledermaus senkte sich auf ein flaches Hausdach herab. Im Hintergrund waren einige Minarette zu sehen, auf deren Spitzen riesige Tropfen einer roten Flüssigkeit zerschellten, die aus dem Himmel fielen. Die Fledermaus - die seltsamerweise Stiefel trug - ging auf dem Hausdach einige Schritte, bis sie bei einer Art Dachluke anlangte. Sie blickte hinab.

An den Wänden hingen Rüstungen, Schilde, Armbrüste, Langschwerter und auch sonst jede erdenkliche Art von Waffe jeweils in der prächtigsten Ausführung. In der Mitte des Raumes, der von einem kleineren und einem größeren Herdfeuer erhellt wurde, wuchs eine große Eiche. Um die Eiche herum waren auf Tischen alchemistische Experimente aufgebaut, und eine junge Frau - eine große Bernhadiner-Hündin mit Schlappohren - machte sich an den überwiegend mit roten Flüssigkeiten gefüllten Gefäßen zu schaffen.

Während sie noch mit ihrem - Experiment? - zugange war, tauchte aus dem Dämmerlicht eine humanoide Gestalt auf: einem vielleicht sechzehn- bis achtzehnjährigen jungen Mann ähnlich, war das Gesicht der Gestalt doch merkwürdig verwaschen und schien auch seine Form zu verändern. Er schlich sich an die Hündin heran.

Aro wollte schreien, sie warnen - da wachte er schweißgebadet auf. Doch das schien keinen Unterschied zu machen! Er spürte zwar nun deutlich, wie er auf seinem Bett saß und hörte vom Bett nebenan Abduls Atemzüge - aber die Bilder vor seinen Augen verschwanden nicht.

Gerade als der junge Mann mit einem gewaltigen Hieb seinen gedrehten Dolch im Rücken der Hündin versenken wollte, detonierte das Gemisch auf dem Tisch, auf dem jetzt fast gar keine roten Flüssigkeiten mehr zu sehen waren. Die Hündin war plötzlich verschwunden, der Junge wurde zu Boden geworfen, und eine schwerberüstete Ratte in schimmerndem Gewand stellte sich vor den jungen Mann. Die Ratte blieb fast starr stehen, aber das grelle Licht, das von ihrem Körper ausging, warf den Jungen mit dem Matschgesicht zu Boden.

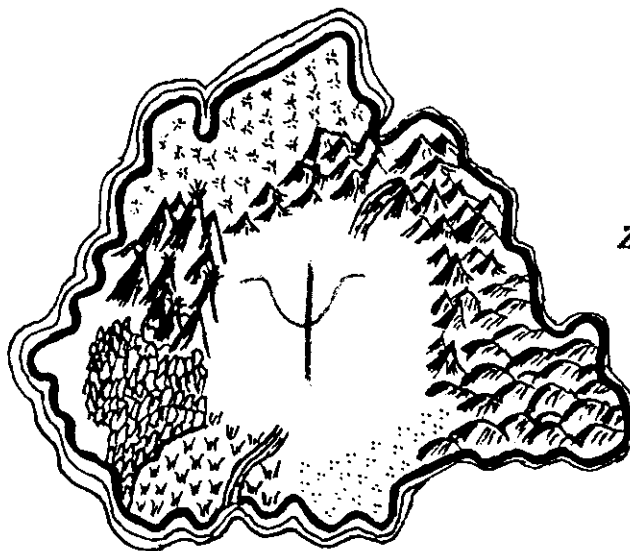
Eine der Waffen löste sich von der Wand und flog wirbelnd quer durch den Raum - auch der Baum und die Tische waren inzwischen verschwunden - nur, um mitten in dem riesigen hellblauen Drachen steckenzubleiben, der sich recht unvermittelt und unangemeldet materialisierte.

Aro vergrub den Kopf in seinem Kissen. Wann würden diese verfluchten Visionen endlich aufhören?

So überhörte er dann auch das Knarren der Treppen, als jemand sich mehr oder minder ungeschickt nach unten schlich. Alwis leichtfüßige Elfentritte, die diesen Schritten folgten, hätte er wohl ohnehin nicht bemerkt....

© Belerand (Elben) und Col (Elfen)

An
Alle
Regenten



ALTMAGIER XIUS
ZENTRALFESTUNG PSINOR
PSIWENNA

PSI

Gegeben am 18. Tage des 5. Mondes 000 nTvS zu Psinor, Insel der Vielfalt

Öffentliche Erklärung von Psi

Die absolut negative Beurteilung in der Umfrage des SI TTg veranlaßt uns, daraus folgende Konsequenzen zu ziehen.

- Hiermit beantragen wir den Ausschluß aus allen unseren Bündnissen.

Da bis auf ein Reich uns nicht vertrauen und uns sogar für nicht vertrauenswürdig halten, bleibt uns kein anderer Wahl. Von unseren vielen Verbündeten hätten wir was anderes erwartet. Auch trifft es uns schwere das anscheinend Reiche mit dem wir engen Briefverkehr pflegen, uns Ihre Freundschaft vor heucheln.

- Hiermit ziehen wir alle Bürgschaften die Psi gegeben hat zurück.

Bürgschaften haben aufgrund des fehlenden Vertrauens keinen Sinn für Psi und bewirken eher das Gegenteil des angestrebten Zieles.

- Hiermit weisen wir alle Vertreter der VvT an, Psinor bis zum 1 Tag des 9 Mondes dieses Jahres zu verlassen.

Thulamor steht als neuer und vertrauensvollere Tagungsort zur Verfügung. Alle in Psi akkreditierten Diplomaten werden automatisch dorthin gebracht und gelten dann als Vertreter Ihrer Reiche in der VvT. Die Psianischen Diplomaten in den betreffenden Reichen werden bis spätestens diesem Zeitpunkt zurückbeordert, sollten keine ausdrückliche Wunsch bei uns eingehen, die diplomatischen Beziehungen zu Psi aufrecht erhalten wollen.

- Hiermit heben wir alle Durchfahrtsrechte und damit verbundene Erlaubnisse auf.

Alle in Psi befindlichen Personen müssen unser Reichsgebiet umgehend verlassen. (Alle unter unserer Heerführung stehenden Unions-, BmR, und FA Truppen werden von uns zurückgeführt werden.)

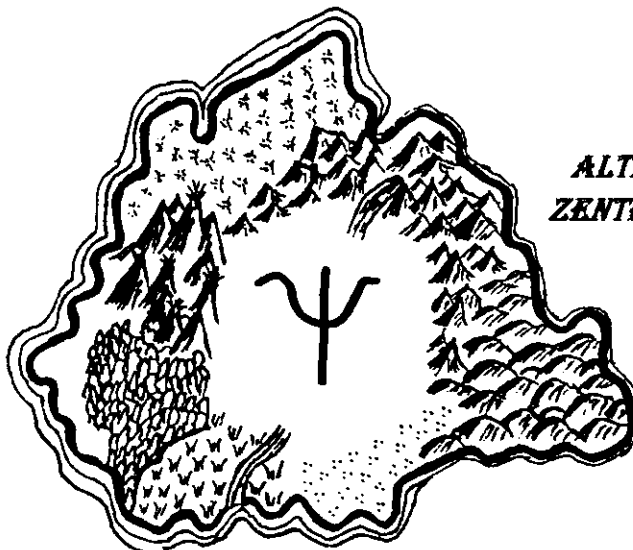
Alle im Ausland befindlichen Magier wurden noch Psi zurückbeordert. Psianische Truppen - Einheiten dürfen von der jeweiligen Regierung eliminiert werden. Das Fähernetz und dessen Personal bildet eine Ausnahme, Waren und Personen können nach wie vor das Fähernetz nutzen. Es laufen Verhandlungen das Fähernetz zu Privatisieren bzw. mit Adalien in einem Joint Venture zu betreiben, der mit Kapitäne die Psianische Mannschaft ablösen könnte. Wir rechnen allerdings damit, das uns die Durchfahrtsrechte für die Fährlinien gestrichen werden. genaueres wird dann die ppa berichten.

Es grüßt

Altmagier Xius



An
Alle
Regenten



ALTMAGIER XIUS
ZENTRALFESTUNG PSINOR
PSIWENNA

PSI

Gegeben am 1. Tage des 7. Mondes 0 nTvS zu Psinor, Insel der Vielfalt

Öffentliche Erklärung von Psi II

Das auftauchen der Schwarzen Flotte zwingt uns zu folgender Maßnahmen.

Alle Fahrzeuge, die sich im Psianischen Hoheitsgebiet aufhalten, setzen sich der Gefahr eines Angriffes aus.

Wir übernehmen keine Haftung für von uns zerstörte Fahrzeuge. In unserem Hoheitsgebiet sind zur Zeit Piraten unterwegs und die vorallem versucht KaG mit seiner Schwarzen Flotte über den Graben überzusetzen. Ausländische Fahrzeuge würden unseres Warn System behindern und unsere Bemühungen sabotieren. Außerdem erging an das Militär der Befehl, erst zu schießen und dann erst nach zu fragen.

Wir bitten weiterhin nach Psi keine Spione zu entsenden. Auch dieses hätte zu Folge, daß wir bei die suche nach Agenten des Chaos gestört werden und dabei unnötige unsere Energie verschwenden würden deshalb gilt ab dieses Mond:

Pro Spion und Wechsel erheben wir eine Gebühr von 1 Mio. GS. Ist das betreffende Reich nicht Zahlungswillig ergeht eine Anklage auf Unterstützung des Chaos, die Psi bis zur Kriegserklärung durchsetzen wird.

Einige Reiche wissen bereits, das Psi keine Spionageabwehr einsetzen kann (ebensowenig Spione), Spione also nicht so einfach festnehmen können. Unser Zauber erkennen den Spion am seinen Gedanken. Je mehr wir über Ihn herausbekommen wollen, des do mehr Energie müssen wir dafür aufwenden.

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis bei unseren Maßnahmen.

Altmagier Xius

Xius



Orga, 20.6.0 nST

An:

Alle Herrscher von *Tagatha-Trebo*s

Betrifft:

Eine neuste Errungenschaft aus *Orgon*: die *Aktiengesellschaft*!

Ich grüße die weisen Herrscher von *Tagatha*,

eine neue Errungenschaft, die hoffentlich Handel und Wirtschaft in vielen Ländern fördern wird, ist die *Aktiengesellschaft*. Es handelt sich hierbei - wie der Name schon sagt - um eine Unternehmensform deren Kapital auf Aktienwerten beruht.

Es funktioniert folgendermaßen: Ein neues Unternehmen will auf den Markt, nur hat es zu wenig Kapital, um die ersten, wichtigen Einlagen zu bringen. Hierzu ein Beispiel: Ein Herrscher will eine Handelsfirma aufmachen, die Waren kauft und wieder verkauft, also einen Handel für andere abwickelt. Hierzu sind aber die nötigen Startvoraussetzungen (wie *HCTC*- oder *AHK*-Stationen, bzw. *Hansestädte*) nötig, die für einen Einzelnen zu teuer wären. Jetzt hat er aber die Möglichkeit, Aktien auszugeben. Das geschieht durch eine Veröffentlichung der Informationen über die Firma, in der z.B. die Ziele, der Aufbau, das benötigte Startkapital, der erwartete Gewinn, Anzahl der Aktien, die ausgegeben werden u.Ä. beschrieben ist. Je genauer diese Beschreibung ist, desto besser, denn dadurch gewinnt man das Vertrauen eventueller Anleger, und die Aktien müssen sich dann ja auch verkaufen (man könnte vielleicht auch Werbung machen...)! Also jetzt noch einmal angenommen, der neue Unternehmer braucht ein Startkapital von 1,2 Mio. GS, dann gibt er 1.200 Aktien zum Preis von je 1.000 GS (=Nennwert) heraus. Nun die kritischste Stelle: Werden sich diese verkaufen oder nicht? Dabei kommt es jetzt auf das Vertrauen des Kunden an, das er in die Zukunft der Firma setzt.

Es ist natürlich auch möglich, daß das Land, dem die Firma gehört, sich gleich einen Teil der Aktien durch eigenen Kauf sichert, um die Besitzerrechte zu behalten. Diese liegen nämlich immer bei demjenigen, der zuletzt mindestens 50% der Aktien besaß, also genau so lange beim Gründer, bis ein anderes Reich 50% der Aktien in seinen Besitz bringen kann. Wenn also von vorne herein vom Besitzer 50% der Aktien einbehalten werden, besteht überhaupt kein Risiko!

Die Vorteile dieser Unternehmensform sind dadurch klar ersichtlich: es kann leicht sehr viel Kapital geschaffen werden, und das Risiko des Besitzers ist geringer, denn bei einer Pleite haften die Aktionäre mit, und zwar haftet jeder maximal bis zur Höhe der Einlage, also dem Preis aller seiner Aktien. Das bedeutet der Aktionär kann höchstens seine gesamten Aktien verlieren, indem diese auf den Wert »null« sinken! Sollten außerdem noch Schulden vorhanden sein, so muß für diese der Besitzer aufkommen.

Die Nachteile: Es müssen erst einmal Kunden gefunden werden, die in dem Gründer das nötige Vertrauen entgegenbringen. Dies kann durch gute Anfangsinformationen an die Kunden, Werbung oder Ähnlichem geschehen. Eine sinnvolle Sache wäre hier eine vorherige Absprache im Freundschaftskreis und dann vielleicht schon eine Vereinbarung zu treffen. Ein eher kleinerer Nachteil ist noch, daß jeden Rüstwechsel eine komplette Bilanz an die Börse geschickt werden muß, die an alle Aktionäre geht. Es ist außerdem eine Grenze zu ziehen zwischen dem Firmenvermögen

und dem Vermögen des Besitzers, denn würden hier Gelder unkontrolliert fließen, wäre das Korruption... Die einzige Möglichkeit, Gelder an die Besitzer (=Aktionäre) zu bringen ist die Gewinnausschüttung. Es wird eine Summe vom Besitzer jedes Jahr festgelegt, die nach den Anteilen an der Firma aufgeteilt wird, ein Aktionär mit einem viertel der Aktien erhält also auch ein viertel der Ausschüttung.

Eine kleine Erklärung noch zum Aktienhandel: er bietet die Möglichkeit durch Spekulation schnell an viel Geld zu kommen, allerdings mit einem kleinen Risiko, das jedoch im allgemeinen durch vorheriges informieren und ordentliches wirtschaften der Besitzer der AGs fast vernachlässigt werden kann. Man kann sich dadurch sozusagen ein Unternehmen »aufteilen«, also jeder bringt nach seinem Anteil der Aktien Kapital ein und erhält auch nach diesem Anteil Teile des Gewinns. Eine weitere Gewinnmöglichkeit ist - siehe oben - das Steigen des Aktienpreises (=Kurs). Aber eben diesen gilt es zu bestimmen, was in der *Orgon Hall (Waal-Street 1, Orga, Orgon, Phebos)* jedes halbe Jahr geschieht, also jeweils am Rüsttermin und 6 Monde danach. In den Wechseln dazwischen, hat jeder Kunde, der etwas kaufen oder verkaufen möchte, die Pflicht, eine Verbindliche Mitteilung (mit Unterschrift!) an die Börse zu senden, jeder Kunde fungiert also als sein eigener Makler. Auf dieser Mitteilung hat folgendes zu stehen: 1. Namen der Aktiengesellschaften, deren Aktien gekauft / verkauft werden sollen; 2. beim Verkauf der Mindestpreis, also der Kurs ab dem man verkauft (z.B. »ich will mindestens 3.400 GS pro Aktie bekommen«), oder »bestens«, was bedeutet, daß die Aktien auf jeden Fall zu dem anstehenden Kurs verkauft werden; 3. beim Kauf der Höchstpreis, also der Kurs bis zu dem man kauft (z.B. »ich zahle höchstens 2.600 GS pro Aktie«), oder »billigst«, was bedeutet, daß die Aktien auf jeden Fall zu dem anstehenden Kurs gekauft werden; 4. die Anzahl, also die Menge der Aktien, die gekauft / verkauft werden sollen. Danach errechnet man in *Orga* den Preis der Aktie aus Angebot und Nachfrage, und dieser wird gleich wieder den Kunden mitgeteilt.

Für den Anleger bedeutet das im Klartext: er erhält die nötigen Informationen (hauptsächlich: Kurse) immer am Rüstwechsel und 6 Monde darauf. An jedem dieser beiden Termine hat er dann die Möglichkeit, eine Mitteilung an die Börse zu schicken über Kauf- bzw. Verkaufsprojekte (siehe oben) - Achtung! Noch im gleichen Wechsel abschicken! An den jeweiligen darauffolgenden Wechseln (3 und 9 Monde nach Rüstwechsel) werden die Kurse berechnet (wer hierzu übrigens noch Informationen wünscht, schreibt mir bitte) und wieder versandt, um den nächsten Handel 3 Monde später wieder zu ermöglichen. Übrigens, die Börse selbst zieht **keine** Gewinne aus dem Aktienhandel, sondern hat eigentlich nur die ganze Arbeit...

Ein Wort noch zum Schluß: Sollten irgend etwas unklar geblieben sein, bitte ich um persönliche Anschrift. Der erste Notierungstermin wird bald bekanntgegeben, sobald die Börse eingerichtet ist und die ersten AGs registriert sind. Dazu noch etwas: die ganze Sache kann ein riesiger Vorteil für alle werden, wenn genügend Leute da sind, die mitmachen. Das ganze würde die Wirtschaft und den Handel unter den Ländern fördern, und jeder könnte an den resultierenden Gewinnen teilhaben - wenn genügend Leute teilnehmen. Es können sich problemlos neue Unternehmen bilden, aber auch alte können problemlos ihre Struktur in eine Aktiengesellschaft ändern. *Orgon* würde mit dem einem neuen Unternehmen (*Albert Finances AG*, gegründet von unserem Bürger Fürst *Albert*) einen ersten Schritt wagen, wenn andere mitgehen. Das wäre die eine Seite: genügend AGs, aber genauso bräuchten wir auch genügend Aktionäre, die möglichst oft an- und verkaufen, um einen besseren Kurs ermitteln zu können und die Gewinne für alle zu optimieren. Ich hoffe, daß auf dieser Vorschlag genügend Anklang bei den Herrscherhäusern von *Tagatha-Trebos* findet! Erste Stimmen?

Ich wünsche viel Glück und Wohlgelingen,



Großkanzler *Orgons* und Chef der *Hanse*

1

Resultate der 6. Rennspiele von Caladineikos

Werte Teilnehmerreiche und Nichtteilnehmereiche!

Wieder einmal möchte ich Ihnen über die Ereignisse während der Rennspiele berichten und ihnen die Ergebnisse mitteilen. Wie in fast jedem Jahr waren sowohl einige Reiche vertreten, die auch im Jahr zuvor (oder in vorangegangenen Jahren) schon teilgenommen hatten (Das Cidarenreich, Shan Gemred, Muflon, Belerian, Orlich, Gondor, Lasendos, Raufin, und natürlich Caladineikos), als auch neue Reiche (Hallima, K'n-yan, Akkad).

Aus Azhur kam keine offizielle Delegation, aber irgendwie fanden einige bekannte Sportler doch noch ihren Weg nach Caladineikos; und da keine der anderen Mannschaften Protest einlegte und der Protest aus K'n-yan als unbegründet abgewiesen wurde, entschlossen wir uns, sie im Interesse des Publikums doch starten zu lassen. Die Mannschaft aus Hallima bestand ausschließlich aus Männern, weshalb sie vom *Bund der Freien Amazonen* ständig mit wüsten (und unübersetzbaren) luwischen Flüchen eingedeckt wurde. Die Verantwortlichen aus K'n-yan bitten wir doch inständig, ihren Athleten zu erlauben, alleine und ohne Begleitung durch einen Funktionär zum Turbo-Tubo-Test zu gehen.

Die Spiele verliefen ruhig und friedlich, und ohne größere Zwischenfälle. Wir hoffen, alle teilnehmenden Reiche auch das nächste Mal wieder zu den siebten Rennspielen begrüßen zu dürfen. Diese werden jedoch nicht im nächsten Jahr stattfinden, sondern erst im übernächsten. Vielleicht hat ein anderes (insbesondere Phebos-) Reich Lust, im nächsten Jahr ebenfalls Wettkämpfe - mit gleichen, ähnlichen oder auch völlig anderen Disziplinen - auszurichten?

Abkürzungen:

m/w: möglicherweise männlich, wahrscheinlich weiblich

M/E: mehr oder minder ein Mensch, eigentlich ein Elf

VJP: Vorjahresplatzierung

Cid, Azh, Bel: Cidarenreich, Azhur, Belerian

Akk, ShG, Hal: Akkad, Shan Gemred, Hallima

Rau, Gon, Las: Raufin, Gondor, Lasendos

Cal, Kny, Gon: Caladineikos, K'n-yan, Gondor

Muf, Ort: Muflon, Orlich

A: ausgeschieden

Kurzstrecke

1. Sambu von Dambu (mM, Cid, VJP 9)
2. Lilian Rhedos (wM, Cal, VJP 2)
3. Nirlen den'Scarn (wE, Bel)
4. Raufin (mM, Rau)
5. Ril Epst (mM, Cid)
6. Tiaslo (mM, Hal)
7. Ridso (mM, Hal)
8. Seliha do Niormar (wM, Azh, VJP 1)
9. Collin (mM, Hal)
10. Aelfric Atakor (mM, ShG, VJP 11)
11. Inkuba Succubus (wM, ShG)
12. Tamo (mM, Bel)
13. Shalek, die Ratte (mE, Akk)
14. Kischtulam (mE, Akk)
15. Gwynn vhe'Glennaj (wE, Bel)

A: Queek (mRatte, ShG)
Sunset (mKatze, Cal)
Wind (mKatze, Cal)
Erwin Renner (mM, Cid)

Sambu von Dambu, der sich noch im letzten Jahr darüber beschwert hatte, Lilian Rhedos habe ihn beim Überholen gestreift und dabei „schmutzig gemacht“, schien wohl diesmal beweisen zu wollen, daß seine mäßige Platzierung wirklich daran lag. Nirlen den'Scarn schien beim Start mit ihren Gedanken nicht ganz beim Rennen zu sein, holte schließlich aber die beiden Führenden beinahe noch ein.

Erwin Renner lief der Vorjahressiegerin Seliha do Niormar direkt vor die Füße und brachte sie zum Stolpern; er wurde daraufhin zwar disqualifiziert, das Rennen wurde jedoch nicht wiederholt.

Zum Ausscheiden von Queek, Sunset und Wind: auch wenn es bislang keine diesbezügliche Regelung gab, wird bei den nächsten Rennspielen die Nahrungsbeschaffung während der Spiele nur in soweit erlaubt sein, soweit sie sich nicht auf andere Sportler erstreckt (und natürlich auch nicht auf Bürger von Caladineikos).

Jeder, der sachdienliche Hinweise zum Verbleib von Queek machen kann, wird gebeten, diese an die Stadtwache von Caladineikos weiterzuleiten, aber ausdrücklich *nicht* an Hauptmann Whiskas Doppeltatz - der meinte nur, er habe wichtigere Dinge zu tun, als sich mit einem Fall von Mundraub abzugeben.

Langstrecke

1. Aidean Luin (mM, ShG)
2. Lirdhu mac'Séala rua (mE, Bel)
3. Albertus Magnus (mM, Cid)
4. Aran nha'Darai (mE, Bel)
5. Arisha nha'Albhionnadh (mE, Bel)
6. Fonarian (mE, Cal, VJP 6)
7. Murazor (mM, Kny)
8. Axtis (mM, Hal)
9. Morn Rhrad (mM, ShG)
10. Sunset (mKatze, Cal)
11. Wind (mKatze, Cal)
12. Stewir Londus (mM, Cid)
Pilgric Tau-Selen (mM, Azh)
Sigus (mM, Hal)
Marius Callas (mM, ShG)

A: Appedix (mM, Hal)
Octay, der Schnelle (mM, Cid)

In diesem Rennen führte über lange Zeit Murazor, und vermutlich hätte er das Rennen auch gewonnen, wenn er nicht in der vorletzten Kurve vergessen hätte, abzubiegen - schade eigentlich.

Sunset und Wind, die bei den Ausscheidungswettkämpfen in Caladineikos noch alle Konkurrenten deklassiert hatten, schlepten sich eher mühsam über die Strecke. Beide hatten sich wohl kurz vorher überfressen.

Aran nha'Darai war mit seinem vierten Platz mehr als unzufrieden, und obwohl Nirlen den'Scarn noch versuchte, ihn zu trösten, verließ er das Stadion noch vor der Siegerehrung - eine für einen Elfen ungewohnt heftige Reaktion.

Erfreulich ist, daß auch Stewir Londus wohlbehalten das Ziel erreichte. Der inzwischen 93-jährige Mönch, der auch diesmal wieder mit seiner Teilnahme für neue Jünger und für Spenden werben wollte, hatte während des ganzen Rennens nicht nur zehn seiner Anhänger bei sich (denen man ausnahmsweise gestattete, neben Stewir herzulaufen), sondern auch der ungewohnt wortkarge Marius Callas, Pilgric Tau-Selen, der sich am Abend vorher den Fuß vertreten hatte und Sigus, dessen Holzbein zwar erstaunlich gut gefertigt ist, aber sich vielleicht doch nur bedingt für Rennzwecke eignet.

Appendix mußte auf halber Strecke wegen Magenschmerzen aufgeben. Er hatte während des Rennens einen Schluck aus einem Fläschchen genommen und hatte sich unmittelbar darauf übergeben.

Octay, der Schnelle, lief längere Zeit neben Morn Rhrad her, der in dieser Zeit ständig auf ihn einredete (im Laufen!). Plötzlich rollte sich Octay mitten auf der Strecke zusammen und schnappte nach jedem, der ihm zu nahe kam. Wie leicht zu erkennen war, hielt er sich für eine Barracuda-Brezel. Später beschuldigte er Morn Rhrad, ihn bezaubert zu haben, aber der Vertreter der Magierrgilde konnte keine Magie feststellen - „Mehr kann ich nur sagen, wenn ich drei Tage Zeit kriege und das Fünffache an Bezahlung.“ Angesichts von Morn Rhrads Plazierung verzichteten wir darauf. K'n-yan legte aufgrund dieses Vorfalles Protest ein, und forderte, das Rennen zu wiederholen. Wir verzichteten auch darauf.

Geländerennen

1. Elnur Col (mE, Akk, Schlachter)
2. Bayan Luin (mM, ShG, 187 kg, lebende Abrißbirne)
3. Calon (mM, Hal)
4. Sinan mac'Séala rua (mM, Bel)
5. Wind (mKatze, Cal)
6. Osophagus (mM, Hal)
7. Pharynx (mE, Hal)
8. Sunset (mKatze, Cal)
9. Dayan Luin (mM, ShG, 180 kg, Bergarbeiter, VJP 1)
10. Masuv Gal-i-Ischfata (mM, Azh)

A: Vive Dieu (mM, Cid)
Patzipfahl (mM, Cid)

Fallopia Auberti (wM, Cid, VJP 7)
Fette Sau (mM, Cal, 205 kg, Brutal-Trupp der Stadtwache)
Shanarijeth rhe'Larai (mE, Bel)
Cayan Luin (mM, ShG, 210 kg, Straßenplanierer)
Nirlen den'Scarn (wE, Bel)

Nicht jeder der Teilnehmer war zufrieden mit der diesjährigen Streckenführung. Zugegeben, sie war vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig, aber den Verantwortlichen dazu zu zwingen, den etwa drei Kilometer langen Rundkurs kriechend zurückzulegen, halte ich doch für eine Überreaktion! Ich bedaure den Mangel an Sportsgeist, den solche Übergriffe beweisen.

Insbesondere weigerte sich die doch sonst so überaus professionelle Nirlen den'Scarn, überhaupt anzutreten, ebenso wie ihr Landself Shanarijeth rhe'Larai. Und auch Sunset, Wind, Pharynx (ein Waldelf), Osophagus (ein Waldläufer) und Masuv Gal-i-Ischfata (wie immer, dem Wein am Abend vorher nicht gerade abgeneigt) ließen es an am nötigen Eifer vermissen.

Ebenfalls wenig sportlich verhielten sich Vive Dieu und Patzipfahl, die nach einer wüsten Prügelei (es gibt wohl darum, wer Nirlen den'Scarn denn nun eine Tür aufhalten dürfe) beide schon vor dem Rennen verletzt ausschieden.

Fallopia Auberti, die im Vorjahr von Dayan Luin verknotet worden war, versuchte ihm diesmal aus Rache an einer Treppe ein Bein zu stellen. Mächtig großer Fehler. Dayan Luin bemerkte sie zwar rechtzeitig, ging aber einfach weiter, so daß er ihr damit mit seinen Beinen das Schienbein glatt durchbrach. Ein sehr unschöner Anblick; es ist fraglich, ob Fallopia je wieder an einem Rennen teilnehmen können wird.

Cayan Luin und Fette Sau (der nur unwesentlich schmäler als Cayan Luin ist, gewichtigster der Luin-Brüder; sein richtiger Name ist seit langem im Dunkel der Gelage vergangen) konnten mit größter Anstrengung zwar noch die erste richtige Engstelle durchqueren (ein Lücke in einer recht massiver Mauer; Dayan Luin wollte die Stelle etwas verbreitern, verletzte sich jedoch leicht, bevor sein Bruder Bajan ihm zeigte, „wie man's richtig macht“), scheiterten dann aber beide an einer Verengung in einem unterirdischen Gang. Das entschuldigt trotzdem nicht ihre Reaktion (siehe oben).

Bahnrennen Pferde

1. Harial mac'Shephra auf *Fha'eri* (mE, Bel)
2. Bellis Barbatius auf *Götterzorn* (wM, Cid, 13 Jahre, VJP 4)
3. Ange Fearachur auf *Timad* (wM, ShG)
4. Sule Fearachur auf *Bress* (wM, ShG, VJP 3)
5. Cerul auf *Galos* (mM, Cid)
6. Nikal ka Urukesh auf *Fugazi* (wE, Akk)
7. Sanisha ka Nardos auf *Sumpfrosee* (wE, Akk, Reitechse)
8. Gastrica (mM, Hal)
9. Timero Danaos auf *Außerplanmäßige Redaktionssitzung* (mM, Cal)
10. Truucus (mM, Hal)
11. Enlilkana ka Ningut auf *Berglandgurke* (mE, Akk)
12. Barthan auf sich selbst (mZentaur, ShG)
13. Shian rai'Kyonar auf *Sha'ar* (mE, Bel)
14. Cynthia Nomannis auf *Blut von K'n-yan* (wM, Cal)
15. Pancreasta (mM, Hal)
16. Brendel von Falkensiegel auf *Cho'mara* (mE, Bel)
17. Ladib al-Saqlabidmi auf *Sandsturm* (mM, Azh, Kamel, VJP 12)
18. Kelume II auf *Pezo* (mM, Cid)

A: Thargon auf *Patzer* (mM, Cal)

(Da mehrere der Pferde aus Hallima wegen illegalem Grasens von der Stadtwache gesucht werden, haben wir auf die Bitte der Reiter hin ihre Namen nicht abgedruckt.)

Die junge Bellis Barbatius, die im Vorjahr schon ihr Talent unter Beweis stellen konnte, zeigte, daß sowohl sie wie auch ihr Pferd dazugelernt haben. Diesmal hätte es schon fast für den Sieg genügt. Doch Harial mac'Shephra prügelte gegen Ende des Rennen wie besessen auf ihr Pferd ein, und ihr aggressiver Stil (sie drängte Götterzorn fast gegen die Planken an der Innenseite der Innenbahn) war wohl für die junge Bellis Barbatius ungewohnt.

Sympathien brachte das der Reiterin aus Belerian nicht ein, bei der Siegerehrung wurden sogar etliche Pfiffe laut, und später schien es einen heftiger Streit innerhalb der Mannschaft aus Belerian zu geben.

Ange Fearachur zeigte, daß nicht nur ihre Schwester reiten kann. Das etwas schlechtere Abschneiden von Sule mag daran liegen, daß sie diesmal mit einem neuen Pferd antrat.

Der Start des Rennens mußte mehrmals verschoben werden: zunächst redete Nikal ka Urukesh noch minutenlang auf ihr Pferd ein, als alle schon fertig waren (und stieg nur nach der Drohung auf, sie zu disqualifizieren), dann wären die Magiere Truucus und Thargon und der Druide Pancreasta fast von Sumpfrosee gefressen worden, der Reitechse von Sanisha ka Nardos (die Reiterin: „Da sind sie selber schuld daran - warum sind sie auch Zauberer und haben lauter so komische Sachen dabei. Sumpfrosee mag das nicht.“), dann versuchte Timad Barthan zu begatten (was dieser *überhaupt* nicht komisch fand), und schließlich warfen sich etwa sechs oder sieben nackte junge Frauen vor die Hufe von Berglandgurke: „Jaaa! Tritt auf uns! Gib's uns!“ (Enlilkana ka Ningut verteilte Autogramme, während man die Frauen abtransportierte).

Als das Rennen schließlich begann, trat Patzer auf Thargons sehr, sehr, sehr lange schwarze und unglaublich schmutzige Robe und stolperte. Patzer blieb unverletzt, aber Thargon gab das Rennen auf - zu weit war selbst Sandsturm schon enteilt (mit dem diesmal die Pferde besser zurechtkamen, außer Pezo, der beim Start erst mal ein Stück in die falsche Richtung lief).

K'n-yan legte angesichts des Namens von Cynthia Normannis' Pferd Protest ein, wurde darauf hingewiesen, daß der Name von Isidora Maat's Pferd für das Geländereiten (*Cynthia's Eingeweide*) auch nicht ganz unproblematisch sei und zog daraufhin den Protest zurück.

Geländeritt

Das Geländereiten konnte leider aus technischen Gründen nicht stattfinden.

Wagenrennen

1. Amu (wM, Bel)
 2. Lirdhin mac'Eledh (mE, Bel)
 3. Ludwig Achter'n Diek (mM, Cid)
 4. Politica (mM, Hal)
- A:
- Menaris (mM, Hal)
 - Simon von Hügel (mM, Cid)
 - Willian von Ferno (mM, Cid)
 - Baranedh den'Dairalon (mE, Bel)
 - Mokhtar Ibn Shaprut (mM, Azh, VJP 2)
 - Tirun Pharaguggonaga (mM, Cal)
 - Tibalis (mM, Hal)

An wenigen Disziplinen scheiden sich Jahr für Jahr so sehr die Geister wie am Wagenrennen. Manche sagen, es sei zu gefährlich, gäbe zu viele Unfälle. Manche sagen, es fördere die Brutalität, da die erfolgreichsten Teilnehmer der letzten Jahre ihre Erfolge dadurch erzielten, daß sie möglichst viele Konkurrenten von der Bahn fegten. Ich finde aber, das ist endlich mal eine Sportart, bei der es anständig zur Sache geht. Sollen all die Zimmerlinge halt wegsehen.

Baranedh den'Dairalon begann eine Spur zu unvorsichtig und wurde Mokhtar Ibn Shapruts erstes Opfer - Menaris, der Heiler, erwies seinem Berufsstand alle Ehre, als er anhielt, um sich um den Schwerverletzten zu kümmern. Danach waren die Konkurrenten gewarnt, nur Willian von Ferno hatte es irgendwie immer noch nicht kapiert und wurde nebenbei von Tirun Pharaguggonaga entsorgt.

Mokhtar Ibn Shaprut trödelte ziemlich lange herum, bis Tirun Pharaguggonaga einen Überholversuch startete. In die Trümmer seines Wagens raste auch Simon von Hügel. Amu war es schließlich, die Mokhtar recht spektakulär überholte und ebenfalls aus dem Rennen warf. Mokhtar bewies echten Kampfgeist, als er noch im Fallen mit seiner Peitsche Tibalis zu sich in den Staub holte. Tibalis seinerseits ließ sich das nicht gefallen und hexte dem armen Mokhtar Elfenohren an - welch Entstellung!

Amu fuhr anschließend ihren Sieg mühelos nach Hause und überrundete sogar Lirdhin mac'Eledh noch. Der erwies sich - wie alle Elfen - als miserabler Verlierer und weigerte sich, ihr zu gratulieren.

K'n-yan legte Protest ein, vergaß aber warum und zog ihn daraufhin wieder zurück.

Segelregatta, große Schiffe

1. *Schwermetall* unter Kapitän „Bierchen“ (mM, Cal, Segelschiff)
2. *Ishtars Herz* unter Admiral Kal Faktor (mE, Akk, akkadische Schlachtbarke)
3. *Hasshalarekta (Windjägerin)* unter Mananaan mac Lir (mE, Bel, Kriegsgaleasse)
4. *Soja* unter Kapitän Alatha (mM, Hal, Segelschiff)
5. *Teichschreck* unter Kapitän Christian, dem Frosch (mFrosch, Cid, Segelschiff)
6. *Razorblade* unter unbekanntem Kommando (ShG, Segelschiff)

7. *Marduks Zorn* unter Admiral Shargon (mE, Akk, akkadische Schlachtbarke)
 8. *Peanuts* unter Fuh Rios (wM, Cal, Segelschiff, VJP 7)
 9. *Andrea Doria* unter Kapitän Rauhbein (mM, Cid, Segelschiff)
 10. *Hefe* unter Kapitän Hildriu (mM, Hal, Segelschiff)
 11. *Titanic II* unter Kapitän Monseg II (mM, Cid, Segelschiff)
 12. *Aerandir (Seewanderer)* unter Lios dia'Aralios (mE, Bel, Kriegsgaleasse)
 13. *Stolz und Vorurteil* unter Tamanos, Sohn des Taman (Las, Galeere aus Gondor)
- A: *Morning Cloud* unter Graf Leofric Kyndylan (mM, ShG, Segelschiff)
Tofu unter Kapitän Toroph (mM, Hal, Segelschiff)
Talourunyera (Winterwind) unter Alwendil nhi'Tuathail (mM, Bel, Kriegsgaleasse)
Bounty unter Turgay Dogan (mM, ShG, Segelschiff)

Diesmal waren ganz besonders prächtige Schiffe am Start - die *Hasshalarekta*, Flaggschiff aus Belerian, und die *Talourunyera* und die *Aerandir* sind wahre Schmuckstücke des Meeres (zumindest war die *Talourunyera* es, bevor sie von der *Tofu* gerammt und versenkt wurde - man sollte nie derart hartnäckig darauf bestehen, daß man Vorfahrt hat), und auch die *Stolz und Vorurteil*, Flaggschiff aus Gondor und eines der größten Schiffe, die je gebaut wurden, die *Ishtars Herz* und die *Marduks Zorn* bieten einen überaus beeindruckenden Anblick.

All diesen schönen Schiffen war jedoch der Sieg nicht vergönnt, ebensowenig wie der doch etwas heruntergekommenen *Morning Cloud* und der *Bounty*, die ohne Vorwarnung hinaus auf die offene See verschwanden und seitdem nicht wieder gesehen wurden, ebensowenig wie der bis an die Zähne bewaffneten *Razorblade*, die sogar mit geladenen und bemannten Katapulten an den Start ging - was wiederum Vizeadmiral Roloff von Ghulfield derart beunruhigte, daß er seinerseits vier Kriegsschiffe auffahren ließ - nur so zur Sicherheit.

Und auch die *Peanuts* kam nicht mal in die Nähe der Führungsposition. (Es hatte zuvor einigen Streit um die Vergabe der diesjährigen Plätze gegeben - nachdem im Vorjahr keiner der drei Konkurrenten ernsthaft die von Katja Kaos hinterlassene Lücke füllen konnte, wollte man eigentlich drei ganz neuen Schiffen eine Chance geben. Ich halten den Kritikern entgegen, daß Frau Fuh Rios unsere Nachwuchstalente jährlich mit einem Betrag von 50.000 Goldstücken fördert - ein derartiges Eintreten für den Sport muß doch belohnt werden?!?).

Nein, die Überraschung des Rennens war die *Schwermetall*, ein Schiff das aus den ersten Blick aussieht wie ein Haufen Schrott (einer der vielen Gründe weswegen man ihr in Iara schon mehrfach die Einfahrt verwehrte), auf den zweiten Blick aber ebenso wie die *Morning Cloud*, die auch mehr den Eindruck von einem Haufen zusammengeagelter Planken machte, eine Menge kleiner Verbesserungen enthält (Kapitän Bierchen: „Gedjuuhnd, ehjj!“). Ich wünschte nur, die Mannschaft würde sich ein klein wenig mehr als Vorbild für die Jugend eignen... nur ein ganz kleine wenig mehr...

Mananaan mac Lir bewies einmal mehr, daß Elfen schlechte Verlierer sind, als er angebotenen Versöhnungstrunk von Bierchen ablehnte.

Segelregatta - kleine Schiffe

1. *Elenimerel (Sterntochter)* unter Mananaan mac Lir (mE, Bel, Fährschiff aus Psi)
2. *Tümmelt Euch!* unter Kapitän Esa Ster (wM, Cal, Delphin-Seekutsche, VJP 1)
3. *Wanamemel (Sturmtochter)* unter Ndior Ihai'Darion (mM, Bel, Fährschiff aus Psi)
4. *Schnappmaul* unter Kapitän Desa Ster (wM, Cal, Hai-Seekutsche)
5. *Uhhk! Uuuuhk!* unter Kapitän Nasa Ster (wM, Cal, Seehund-Seekutsche, VJP 4)
6. *Klein aber Mein* unter Haady Dress, die Liebliche (wM, Orl, Ruderboot !!!)

Diese Disziplin stelle Caladineikos vor eine überaus peinliche Situation - „Geräte werden gestellt“ hatte wir noch so vollmundig getönt. Leider sahen wir uns hier ebenso außerstande wie beim Luftrennen für langsame Flieger, Geräte oder Tiere zur Verfügung zu stellen - von den Seekutschen sind bis jetzt nur Prototypen gebaut worden, und nur zwei oder drei Flugdrachen haben den San-Solon-Krieg überlebt. Wir werden uns bemühen, bei den nächsten Rennspielen für beide Disziplinen besser vorbereitet zu sein.

So wurde das Rennen zu einem reinen Duell zwischen Belerian und Caladineikos. Die Ster-Geschwister enttäuschten nicht, konnten aber dem „kalten Zorn der Elfen“ (so ein amüsiertes Beobachter) nichts entgegensetzen, die hier offenbar Rache für ein Bierchen nehmen wollten.

Sealac Iha'Sceitha aus Belerian war gemeldet, sagte aber kurzfristig ab - bedauerlicherweise so kurzfristig, daß aus Belerian kein anderer Teilnehmer mehr benannt werden konnte.

Luftrennen - langsame Flieger

1. Isidora Maat auf *Lillith* (wM, Kny, Greifin)
 2. Nivarah Iha Hiridh auf *Cho'ara* (wE, Bel, fliegendes Einhorn)
 3. Turin von Gondor auf *Gülden Mja* (mM, Gon, Pegasus)
 4. Mikkr Lingh auf *Grizu* (wGnom, Cal, Flugdrache aus Avalon)
 5. Nielluin den'Morian auf *Rua'iri* (mE, Bel, fliegendes Einhorn)
 6. Cardictus (mPhönix, Hal)
 7. Shingen Takeda auf *Assuradipel* (mM, Kny, Greif)
- A: Ehiodhin tha'Shiadha auf *Sha'wenna* (mE, Bel, fliegendes Einhorn)

Die Aufspaltung auch des Luftrennens erwies sich als überaus glückliche Entscheidung - mit zwei Greifen, einem Pegasus, einem Flugdrachen, einem Phönix und drei Einhörnern trafen würdige und annähernd gleichwertige Gegner aufeinander und boten dem Publikum ein mehr als sehenswertes Schauspiel.

Ehiodhin tha'Shiadha, Favorit der drei Einhornreiter, konnte leider nicht antreten, da Sha'wenna Hornschmerzen bekam. Barthan, der Zentaur, seiner eigenen Aussage nach begnadeter Zahnarzt, kümmerte sich darum, seinem Rat, das befallene Horn auszureißen, kam man jedoch nicht nach. Pancreasta, der Druide aus Hallima konnte zum Glück aushelfen.

Während Shingen Takeda das Rennen eher als Einladung zum gemütlichen Rundflug auffaßte, verfiel Isidora Maat förmlich in einen Berserkerrausch: während des ganzen Rennens trieb sie Lillith mit wilden Schreien an, und keiner der anderen Teilnehmer wagte es, ihr in die Quere zu kommen. Nicht nur Isidora, auch Lillith hatte nach dem Rennen reichlich roten Schaum vor dem Mund. Auch in diesem Fall wurde Barthans Hilfe, seiner eigenen Aussage nach begnadeter Arzt, freundlich aber bestimmt abgelehnt.

Cardictus lag lange gut im Rennen, bekam dann aber einen Schluckauf. Das war zwar kein so großes Problem für ihn, da er aber bei jedem <Hicks> in einem Feuerball verging, hielt er mit Rücksicht auf die anderen Teilnehmer reichlich Abstand.

K'n-yan legte keinen Protest gegen die Wertung des Rennens ein.

Luftrennen - schnelle Flieger

1. *Feuer und Eis* unter Luftitän Hirmin von Ghulfield (mM, Cal, Flugschiff IV)
 2. *Jenseits des Himmelstores* unter Asrael von Ghulfield (wWasAuchImmer, Cal, Flugschiff IV)
 3. *Rillia VII* unter Luftitän Nadja von Ghulfield (wM, Cal, Flugschiff IV)
 4. *Milankabir II* unter Luftitän Adabalim Aslan al-Qurasch (mM, Azh, Flugschiff IV)
 5. *Eiswolke* unter Luftitän Larian she'Dirienn (mM, Bel, Flugschiff IV)
 6. *Bruchlandung* unter Luftitän Mesoterica (mM, Hal, Flugschiff IV)
 7. ??? unter Luftitän Fourageire (wM, Cid, Flugschiff III)
 8. *Plötzlicher Absturz* unter Luftitän Illicae (mM, Hal, Flugschiff IV)
 9. ??? unter Luftitän Adoratix Murarum (mM, Cid, Flugschiff III)
- A: *Luftloch* unter Luftitän Prospria (mM, Hal, Flugschiff IV)
Pustebblume unter Luftitän Meo Tal Kerimor (wM, Muf, Flugschiff III mit Toppsegel)
Sanfte Brise unter Luftitän Andhai Ilha'Thiassin (mM, Bel, Flugschiff IV)
??? unter Luftitän Skylla Ecclesia (wM, Cid, Flugschiff III)
Wetterleuchten unter Luftitän Seabhan dha'Iriannon (mM, Bel, Flugschiff IV)

(Die Namen auf den Flugschiffen aus dem Cidarenreich waren sorgfältig überpinself. Das mag damit zu tun haben, daß der Export von Flugschiffen Typ III und IV immer noch verboten ist, und somit unklar ist, wie diese Schiffe überhaupt in den Besitz des Cidarenreiches gelangen. Die Mannschaft des Cidarenreiches mußte sich hierzu einige unangenehme Fragen gefallen lassen, und nur meine Intervention verhinderte eine Beschlagnahme der Flugschiffe.)

Die Ghulfield-Familie dominierte und kontrollierte das Rennen von Anfang an, und wenn ich jetzt behaupte, daß sie sich während der meisten Zeit eher jenseits der Grenze des Erlaubten bewegte, wird man mir sicher wieder drohen, die Rennspiele jemandem anderen zu übertragen. Deswegen erzähle ich auch nichts über einen illegalen Einsatz von Magie (den ich nicht beweisen kann).

Statt dessen erzähle ich lieber etwas von dem völlig übergeschnappten Sima-Priester Andhai Ilha'Thiassin, der mit einem ganz und gar wahnsinnigen Manöver das Schiff von Skylla Ecclesia und die *Pustebblume* zum Kollidieren brachte, kurz nachdem Seabhan dha'Iriannon die *Luftloch* in die Tiefe geschickt hatte. Andhai übersah leider wenig später, daß sich die *Wetterleuchten* direkt unter ihm befand und ließ die *Brise* steil nach unten sacken, um im Sturzflug die *Eiswolke* zu überholen. Der Mast der *Wetterleuchten* bohrte sich quer durch die *Sanfte Brise*, und der entstehende Doppeldecker erwies sich als nur bedingt flugfähig....

Mit herzlichem Dank an die teilnehmenden *Spieler*, allen voran die Verrückten aus Belerian (8 Seiten Anmeldung in kleiner Schrift) und Akkad (1 ganze Seite pro Athlet, mit Bild, siehe Story!!!). Naja, die Anmeldung aus Shan Gemred war auch nicht gerade kurz... und die Ideen aus K'n-yan und von Björn waren auch recht nett... und auch aus Hallima und dem Cidarenreich kamen ein paar hübsche Einfälle....

© Gol und die Teilnehmer 1997



An alle Reiche
von Phebos

Gilgamash,
Nimrod,
Akkad

AUFRUF

Da offensichtlich das Kartenprojekt des „RvP“ genauso wenig Gestalt annimmt wie das von Tir Tairingate, erklärt sich die Theokratie bereit, ein „abgespecktes“ Kartenprojekt zu übernehmen.

Wir schlagen vor, das jedes teilnehmende Reich anstelle einer vollständigen Karte, gegen deren Versendung gerade bei kleinen Reichen verständliche Vorbehalte bestehen, uns seine ungefähre Lage mitteilt, d.h. den betreffenden Quadranten im Koordinatensystem nennt sowie seine Nachbarn und deren ungefähre Lage. Wer ausführlichere Angaben über sein Reich machen will, mag dies tun, Teilnahmebedingung ist aber nur die ungefähre Lokalisierung.

Um eines klarzustellen, wir wollen keineswegs ein „richtiges“ Kartenprojekt beginnen, sondern mit unserer Aktion den Grundstein für ein solches legen, indem wir durch eine langsame Hinführung zu diesem „Offenlegen der Karten“ etwaige Befürchtungen abbauen.

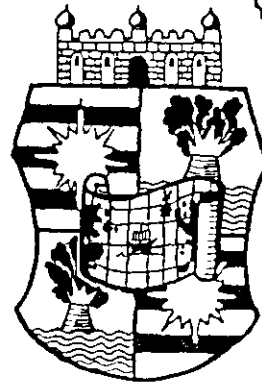
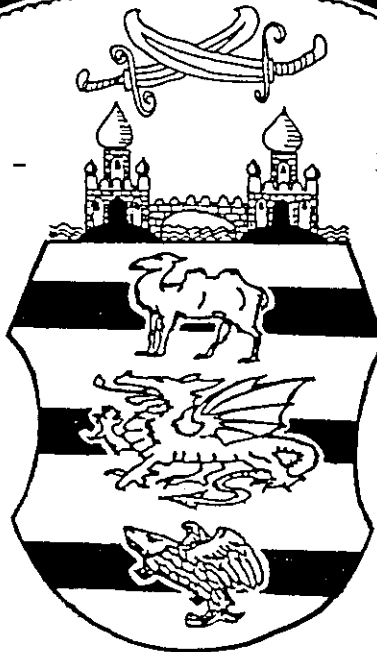
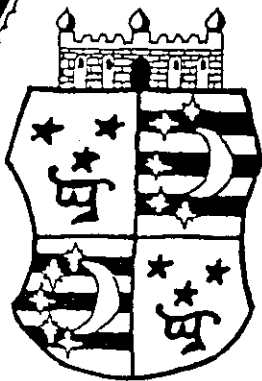
Das Ergebnis dieser kleinen Umfrage wird den teilnehmenden Nationen mitgeteilt und nicht im TB veröffentlicht.

Im Interesse der allgemeinen Neugier bezüglich der Lage von Handelspartnern, Verbündeten und noch unbekannten Reichen, welche die Bühne der internationalen Beziehungen erklimmen wollen, bitten wir um eine Rege Teilnahme an diesem Projekt.

Niedergeschrieben im fünften Mond des Jahres 111.

R U N D -

B R I E F



Daaronibos = Azhūr = Tandorohr

An
alle Reiche Phyrionas

15.7.111 nS

Von
Prahmudt Acronn

Hoch verehrte Freunde, Feinde und Neutrale!

Was manch einer gefürchtet und manch einer gehofft hat, ist wahr: das Azhur, das es bis zum heutigen Tag gab, wird es in Zukunft nicht mehr geben... Schlimm, aber wahr! Da nichts unerträglicher ist, als Ungewißheit, habe ich - man nenne mich Sonol oder Orlando oder Prahmudt - dazu entschlossen, hiermit bekannt zu geben, dass ich meine Regentschaft über Azhur niederlege. Der Grund dafür ist schnell erklärt, denn mit dem Ende von Rayç, von Trapezunt, von Lasendos und von Gondor, ist Ost-Phyrionas politisches und strategisches Fundament zusammen gebrochen (und meine Motivation auch). Aber keine Angst, Azhur wird weiterleben, sei es mit einem neuen Herrscher oder in den Geschichtsbüchern Tagathas - zehn Jahre Azhur sind reichlich, vielleicht sogar genug... zehn Jahre Tagatha sind natürlich nie genug, daher werde ich mich nun neuen Aufgaben jenseits des Eises widmen! Dank an alle für Feundschaft, Feindschaft und Neutralität.

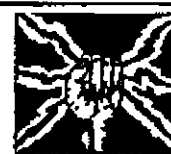
Tagatha ist tot - lang lebe Tagatha !

Prahmudt Acronn





Spielleiterbrief



- Wir bleiben erstmal bei 4 Wechseln pro Jahr. Wer auf 6 will, schreie auf und sage es mir!
- Für den Götterboten hat sich die Mehrheit für die 4 DM - Version in LASER-Kopierer Qualität entschieden.
- Inzwischen habe ich durch neue Spieler Phebos und Phyronia in der Zukunft gesichert, aber es werden wieder zu Ausfällen kommt, werden immer noch 2 Leute gesucht, die ein altes Reich übernehmen wollen. Wer aber unbedingt Tagatha spielen will, für den ist immer ein Platz frei.
- Meine letzte Auswertung strotzte nur so von Tipfehlern und anderen Peinlichkeiten. Inzwischen habe ich mehr Zeit, mehr Erfahrung mit Tagatha als SL und mit TeX. Zur Zeit versuche ich EWB, Konten und BKA, etc. mittels automatischer Skripte einfache in die Auswertungen einzubinden. Wir werden sehen.
- Zukunft der Kontinente: Ein Wechsel des gespielten Reiches war absolut unerwünscht von allen Seiten. Immerhin gab es immerhin 6 neue Spieler nach Variante A. Daher wird es beide Kontinente weiterhin geben. Danke!
- Die Abgabe-Moral ist immer noch nicht zufriedenstellend. Ich leite dies aber von der kurzen Frist zwischen 58 und 59 ab. Immerhin hatte ich ca. 60% der Auswertung am ZAT. Das Problem war wohl auch, das das Semester-Ende vielen in die Quere kam. Daher teilt mir solche Probleme früh mit. Ich bin kein Student mehr und kenne die Termine daher nicht. Wenn wir den Wechsel 60 spielen, werden wir mal sehen. Durch Tagatha weht ja ein frischer Wind! Wichtig: Wenn Ihr wißt, daß Ihr den ZAT nicht schaffen werdet, dann sagt mir, zu wann danach! Das hilft mir als Spielleiter und Tagatha-Götterbote(n-Redakteur) auch schon. Danke!
- Nach dem ersten Con und auch durch Werbung ist es natürlich klar, das einige Spieler von Tagatha sich untereinander persönlich kennen. Das ist mir klar. Ich bitte aber jetzt jedem, mir eine Liste der Spieler zu schicken, die er kennt/kannte. Dann kann ich besser für ein gerechtes Spiel auf Tagatha sorgen. Es macht übrigens am meisten Spaß, seinen Mitspieler zwei Blocks weiter hinterlistig in die Pfanne zu hauen. Möglichkeiten dazu bietet Tagatha ja wohl genug.
- Einige Spieler nutzen schon die Möglichkeit, sich Ihre Briefe, sobald sie für sie in einiger Menge hier vorliegen, sich auf eigene Kosten zuschicken zu lassen. Das kann z.B. der Fall sein, wenn ZAT ist und leider mal wieder nur die Hälfte abgegeben hat. Wer dieses wünscht, muß mir das nur sagen, dann schicke ich die Briefe weiter! Eilbriefe gibt es natürlich weiterhin.
- Verträge gibt es bestimmt viele auf Tagatha, die Reiche untereinander geschlossen haben. Sollte bei diesen Verträgen irgendwo eine Unterschrift eines Götterboten oder gar der Götter sein, so bitte ich um Zusendung des betreffenden Vertrages zu mir, damit Hyoo weiß, was so unterschrieben wurde!

Wie beschleunige ich meine Zugabgabe? Was soll ich sagen? Als erstes könntet Ihr mir mal berichten, wo ihr beim Zug die meiste Zeit braucht? Oder was ist Euch lästig und nervt Euch? Worauf könnt ihr gern verzichten? Wenn ich hier ein paar Antworten kriegen, gebe ich wieder eine Tip-Sammlung heraus! Wenn ich die Weltkarten digitalisiert habe, dann könnten wir uns eventuell das „Kleinfeld-Karten-Schicken“ sparen, was immer kritisch zu sein scheint.

